



**Baden-Württemberg**  
STATISTISCHES LANDESAMT

## **Ergebnisse der Absolventenbefragung 2009**

Durchgeführt und ausgewertet vom  
Statistischen Landesamt Baden-Württemberg

Auftraggeber: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst,  
sowie 18 baden-württembergische Fachhochschulen und eine  
Kunsthochschule

Erhebungszeitraum: 1. September bis 30. November 2009

## Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	3
1 Einleitung .....	5
2 Erhebungsmethode und Repräsentativität der Absolventenbefragung 2009.....	6
2.1 Basismerkmale der Grundgesamtheit und der Gruppe der Befragungsteilnehmer ..	6
2.2 Befragungsausfälle und bereinigte Rücklaufquoten der Hochschulen .....	10
3 Praktische Erfahrungen der Absolventen vor und während des Studiums .....	12
4 Bewerbungsphase und –erfolge der Absolventen nach dem Studium .....	17
5 Entwicklung und Beschreibung der aktuellen beruflichen Situation der Absolventen .....	23
5.1 Berufliche Entwicklung der Absolventen.....	23
5.2 Einkommensentwicklung der Absolventen .....	27
5.3 Beschäftigungsverhältnis der Absolventen.....	31
6 Bewertung der derzeitigen beruflichen Tätigkeit durch die Absolventen .....	34
7 Zufriedenheit der Absolventen mit dem Studium .....	39
7.1 Zufriedenheit der Absolventen mit studienbezogenen Aspekten.....	41
7.2 Zufriedenheit der Absolventen mit praxisorientierter Ausrichtung des Studiums ...	45
8 Verbesserungsbedarf bzw. Förderungsmöglichkeiten des Studiums .....	48
8.1 Verbesserung von studienbezogenen Aspekten .....	48
8.2 Förderung von Fähigkeiten bzw. Ausbildungsinhalten während des Studiums.....	50
9 Vergleich der Ergebnisse der Absolventenbefragungen 2008 und 2009 .....	52

10	Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart: Repräsentativität und Rücklaufquote .....	55
10.1	Praktische Erfahrungen der Kunsthochschulabsolventen vor und während des Studiums.....	57
10.2	Bewerbungsphase und –erfolge der Kunsthochschulabsolventen nach dem Studium.....	58
10.3	Entwicklung und Beschreibung der aktuellen beruflichen Situation der Kunsthochschulabsolventen .....	59
10.3.1	Berufliche Entwicklung der Kunsthochschulabsolventen.....	59
10.3.2	Einkommensentwicklung der Kunsthochschulabsolventen .....	60
10.4	Bewertung der derzeitigen beruflichen Tätigkeit durch die Kunsthochschulabsolventen .....	62
10.5	Zufriedenheit der Kunsthochschulabsolventen mit dem Studium insgesamt und bezogen auf einzelne Aspekte.....	65
10.6	Verbesserungsbedarf studienbezogener Aspekte und Förderungsbedarf von Fähigkeiten bzw. Ausbildungsinhalten.....	68

## Auf einen Blick

- Vier von zehn Absolventen hatten bereits vor dem Studium eine Berufsausbildung abgeschlossen. Während dem Studium haben rund 95 % der Absolventen ihre praktischen Erfahrungen durch studiumsbegleitende Praktika oder praktische Studiensemester erweitert. Vier von zehn Absolventen haben dabei ihr Praktikum oder eine Studienphase im Ausland verbracht (vgl. Kapitel 3).
- Nach Beendigung des Studiums waren 86 % der Absolventen auf Arbeitsplatzsuche, hiervon waren 84 % erfolgreich und haben eine Arbeitsstelle gefunden. Die Absolventen, die keine Arbeitsstelle gesucht haben, hatten überwiegend auch ohne Bewerbungsphase eine Erwerbstätigkeit gefunden. Zur Suche nach einer Arbeitsstelle wurde vor allem das Internet genutzt oder der zukünftige Arbeitgeber direkt angesprochen. Die Absolventen benötigten im Schnitt drei Monate und 16 Bewerbungsversuche bis zur ersten Einstellung. Die Anzahl der Bewerbungsversuche variierte dabei zwischen neun und 21 Versuchen je nach Fächergruppe (vgl. Kapitel 4).
- Fast sechs von zehn Absolventen führte das Studium direkt im Anschluss in eine Erwerbstätigkeit. Zum Zeitpunkt der Befragung waren 85 % der Befragungsteilnehmer abhängig beschäftigt und 5 % selbstständig. Das Bruttojahreseinkommen der meisten Absolventen (67 %) liegt aktuell bei über 40 000 €, 35 % verdienen dabei über 50 000 € (vgl. Kapitel 5).
- Für 45 % der Absolventen wurden die Erwartungen, die sie vor Studienbeginn hatten, in ihrer heutigen beruflichen Position erfüllt. Vier von zehn Absolventen können ihre im Studium erworbenen Qualifikationen immer oder sehr häufig an ihrem Arbeitsplatz anwenden. Die berufliche Situation im Hinblick auf ihr Studium bewerten sechs von zehn Absolventen als angemessen. Die Absolventen sind vor allem mit den Tätigkeitsinhalten (88 %) und dem Betriebs- und Arbeitsklima (83 %) sowie der Möglichkeit, bei der Arbeit eigene Ideen einzubringen (82 %) zufrieden (vgl. Kapitel 6).
- Mit dem Studium rückblickend zufrieden bzw. sehr zufrieden sind neun von zehn Absolventen. Besonders der Zugang zu erforderlichen Praktika und Übungen sowie der Zugang zu EDV-Diensten werden von jeweils rund 80 % der Absolventen sehr positiv bewertet. Eher unzufrieden äußerten sich die Absolventen über die berufsvorbereitenden Angebote im Studium. Nur 40 % der Absolventen sind mit dem berufsorientierenden Angebot an Veranstaltungen zufrieden, 24 % mit der Unterstützung beim Berufseinstieg.

Der Praxisbezug des Studiums wird generell positiv bewertet. Neun von zehn Absolventen sind mit dem Praxisbezug der Praxissemester und Pflichtpraktika zufrieden, acht von zehn Absolventen mit der Praxiserfahrung des Hochschulpersonals. Die Möglichkeit die Lehrinhalte in die Praxis zu übertragen sollte nach Meinung der Absolventen verbessert werden (vgl. Kapitel 7).

- Verbesserungsbedarf im Studium sehen die Absolventen bei der Erweiterung der Angebote zur Berufsorientierung und zu Bewerbungsstrategien (58 %) sowie der Übertragbarkeit des Wissens in die Praxis (53 %). Beim Betreuungsverhältnis zwischen Absolventen und Hochschulpersonal sehen die Befragungsteilnehmer keinen Handlungsbedarf. Nach Meinung der Absolventen sollte im Studium das wirtschaftliche Denken stärker gefördert (42 %) und die Fähigkeit Personal zu leiten (40 %) erlernt werden. Ebenso sollten rhetorische Fähigkeiten und Fremdsprachenkenntnisse während dem Studium erweitert werden (vgl. Kapitel 8).
- Bei den Absolventen der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart ist der Anteil der Absolventen, die bereits praktische Erfahrungen vor oder während dem Studium gesammelt haben, mit mehr als 50 % vergleichsweise hoch. Sechs von zehn Absolventen verbrachten zudem eine Zeit lang für Praktika oder Studienphasen im Ausland (vgl. Kapitel 10.1). Neun von zehn Absolventen war nach dem Studium auf Arbeitsplatzsuche, 95 % der Absolventen war dabei erfolgreich. Die Suchdauer lag bei durchschnittlich 2,5 Monaten und bei 15 Bewerbungsversuchen. Die erfolgreichsten Bewerbungsmethoden waren die Suche über das Internet und das Ansprechen des Arbeitgebers (vgl. Kapitel 10.2). Bei über der Hälfte der Absolventen führte das Studium direkt in die Erwerbstätigkeit. Zum Zeitpunkt der Befragung gingen 88 % der Kunsthochschulabsolventen einer Arbeit nach und verdienten größtenteils zwischen 30 000 € und 40 000 € im Jahr (vgl. Kapitel 10.3). Die Hälfte der Absolventen kann ihre im Studium erworbenen Qualifikationen sehr häufig am Arbeitsplatz anwenden und schätzen ihre berufliche Situation bezogen auf ihre Ausbildung als angemessen ein. Am meisten sind die Kunsthochschulabsolventen bei ihrem Beruf mit der Möglichkeit zufrieden, eigene Ideen einbringen zu können (vgl. Kapitel 10.4). Neun von zehn Absolventen sind rückblickend zufrieden mit ihrem Studium. Besonders positiv werden die Zugänge zu EDV-Diensten und zu Praktika bewertet. Auch mit dem Praxisbezug während des Studiums waren die Kunsthochschulabsolventen durchweg zufrieden (vgl. Kapitel 10.5). Verbesserungsbedarf sehen die Befragungsteilnehmer beim Angebot zur Berufsorientierung und Bewerbungsstrategien sowie bei der Anwendung von Fachwissen (vgl. Kapitel 10.6).

## 1 Einleitung

Im Jahr 2009 führte das Statistische Landesamt Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und 18 Fachhochschulen sowie einer Kunsthochschule zum zweiten Mal eine landesweite Absolventenbefragung durch. Mit der Absolventenbefragung werden die Berufschancen der Hochschulabsolventen nach den unterschiedlichen Studiengängen näher beleuchtet und die Zufriedenheit der Absolventen mit ihrem Studium rückblickend analysiert. Befragt wurden alle Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2004 und 2007. Durch die Befragung von zwei Prüfungsjahrgängen können zeitliche Veränderungen und Entwicklungen ausgewertet werden.

Als Erhebungsinstrument diente ein Fragebogen, der rund 60 Fragen beinhaltete und drei Monate online zur Verfügung stand. Die Absolventen wurden zu ihren beruflichen Aktivitäten vor, während und nach dem Studium befragt und sollten über ihre momentane berufliche Situation Auskunft geben. Besonders von Interesse waren dabei vor allem die subjektiven Bewertungen der Absolventen. Rückblickend bewertet wurden das Studium im Allgemeinen und einige studienrelevante Aspekte im Besonderen. Des Weiteren gaben die Absolventen Auskunft über ihre Zufriedenheit mit ihrer aktuellen beruflichen Situation vor allem im Bezug zur vorherigen Ausbildung.

Die Absolventenbefragung liefert den Hochschulen wichtige Informationen über studienrelevante Aspekte, mit denen die Absolventen bereits sehr zufrieden sind, und Aspekte, die eventuell verbessert bzw. weiter ausgebaut werden sollten. Die Ergebnisse der Befragung können jedoch auch von Personen mit Hochschulzugangsberechtigung bei der Wahl des richtigen Studienganges und der entsprechenden Hochschule zu Rate gezogen werden. Die Absolventenbefragung gibt einen Überblick über die Studiumsbedingungen der jeweiligen Hochschulen und über die beruflichen Zukunftsaussichten je nach Studiengang.

## 2 Erhebungsmethode und Repräsentativität der Absolventenbefragung 2009

Im Rahmen der zweiten landesweiten Absolventenbefragung, die das Statistische Landesamt Baden-Württemberg im Jahr 2009 im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und 18 Fachhochschulen sowie einer Kunsthochschule durchführte, wurden insgesamt 20 802 Absolventen der 18 Fachhochschulen angeschrieben und gebeten, sich an der Online-Befragung zu beteiligen.<sup>1</sup> Mit dem Anschreiben erhielten die Absolventen eine Zugangskennung und ein Passwort, um sich für den Fragebogen anmelden zu können. Der Fragebogen stand den Absolventen drei Monate lang, von September bis Ende November 2009, im Internet zur Verfügung. Insgesamt haben sich 5 240 Personen an der Befragung beteiligt, was einer Teilnehmerquote von rund 25 % entspricht.

! Insgesamt haben sich 5 240 Absolventen (25 %) der 18 Hochschulen an der Absolventenbefragung beteiligt. Die wesentlichen Merkmale (Geschlecht, Hochschule, Prüfungsjahr, Fächergruppen und Studienfach) der Gruppe der Befragungsteilnehmer stimmen weitestgehend mit den prozentualen Verteilungen der Grundgesamtheit überein. Verzerrungen gibt es bei der prozentualen Verteilung der Staatsangehörigkeit. Der Ausländeranteil an der Grundgesamtheit beträgt 12 %, die bei den Befragungsteilnehmern nur knapp 4 %. Die Absolventen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind daher in der Befragung unterrepräsentiert.

Für 15 der 18 Hochschulen konnte eine bereinigte Rücklaufquote berechnet werden, in der die nicht erreichbaren Absolventen von den Fällen pro Hochschule abgezogen wurden. Abzüglich dieser Ausfälle ergibt sich für diese Hochschulen eine Rücklaufquote von 33 %.

### 2.1 Basismerkmale der Grundgesamtheit und der Gruppe der Befragungsteilnehmer

Um Rückschlüsse auf die Repräsentativität der Befragung ziehen zu können, wird zunächst die Gruppe der Befragungsteilnehmer mit den Grunddaten der Absolventen verglichen (Tab 1). Die Hochschulen unterscheiden sich natürlich in der Anzahl der Absolventen beider Prüfungsjahrgänge 2004 und 2007. Die Hochschule mit dem größten Anteil an angeschriebenen Absolventen ist die Hochschule Reutlingen mit 2 015 Absolventen (10 %). An zweiter Stelle folgt die Hochschule Karlsruhe mit 1 895 Absolventen der beiden befragten Prüfungsjahrgänge 2004 und 2007 (9 %) und an dritter Stelle die Hochschule Esslingen mit 1 760 Absolventen (fast 9 %). Die kleinste Bildungseinrichtung ist die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg mit 119 (1 %) Absolventen und die zweitkleinste die Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd mit 203 (1 %) Absolventen. Bei der Gruppe der

---

<sup>1</sup> Die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart unterscheidet sich grundlegend in ihrem Profil von den übrigen technisch und kaufmännisch ausgerichteten Hochschulen. Aus diesem Grund werden diese Ergebnisse separat ausgewertet und in einem eigenen Kapitel (Kap. 10) behandelt.

Befragungsteilnehmer unterscheidet sich die Verteilung der Absolventen von der Grundgesamtheit. Die meisten Befragungswilligen können die Hochschule Heilbronn mit 596 (11 %), die Hochschule Esslingen mit 552 (fast 11 %) und die Hochschule Karlsruhe mit 522 (10 %) vorweisen<sup>2</sup>.

Bei der Absolventenbefragung 2009 wurden die Prüfungsjahrgänge 2004 und 2007 befragt um die Studiums- und Berufschancen im zeitlichen Verlauf verfolgen zu können. Insgesamt haben 8 753 Absolventen (42 %) im Prüfungsjahr 2004 ihr Studium beendet, im Jahr 2007 waren es 12 049 (58 %). Die Gruppe der Befragungsteilnehmer setzt sich aus 1 960 Absolventen (37 %) aus dem Prüfungsjahr 2004 und 3 280 (63 %) Absolventen aus dem Jahr 2007 zusammen. Somit gibt es hier nur geringe Unterschiede zwischen der Grundgesamtheit und der Gruppe der Befragungsteilnehmer.

Auch beim Geschlechterverhältnis liegen zwischen beiden Datenquellen ähnliche Größenverhältnisse vor. Insgesamt wurden 64 % männliche und 36 % weibliche Personen angeschrieben. An der Erhebung teilgenommen haben 68 % Männer und 32 % Frauen. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit kommt es allerdings zu deutlichen Verzerrungen zwischen beiden Datenquellen. An der Befragung haben sich nur rund 4 % der Absolventen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit beteiligt. Der Ausländeranteil an den Absolventen aller Hochschulen liegt jedoch bei fast 12 %. Zu vermuten ist, dass viele ausländische Absolventen nach Abschluss des Studiums wieder in ihr Heimatland zurückkehren und daher deutlich schwerer postalisch erreichbar sind, als die deutschen Absolventen, die häufig die Adresse ihrer Eltern angegeben haben.

Die Absolventen der 18 Hochschulen haben in sieben verschiedenen Fächergruppen ihre Prüfungen abgelegt. Die Verteilung der Befragungsteilnehmer nach den verschiedenen Fächergruppen deckt sich weitestgehend mit der Verteilung der Grundgesamtheit. Die meisten Absolventen beendeten ihr Studium mit einem Abschluss in den Ingenieurwissenschaften. Sie machen 38 % der Grundgesamtheit und 40 % unter den Befragungsteilnehmern aus. Die zweitgrößte Gruppe wird von den Rechts-, Wirtschafts-, und Sozialwissenschaften mit 35 % bzw. 34 % gebildet. In Mathematik und Naturwissenschaften legten rund 16 % ihre Prüfungen ab.

Die jeweiligen Fächergruppen setzen sich aus verschiedenen Studiengängen zusammen, die sehr unterschiedlich sind. Auf Analyseebene der Studiengänge stellt die

---

<sup>2</sup> Bei der Absolventenbefragung waren neben dem ersten Anschreiben 2 Erinnerungsschreiben vorgesehen. Fast alle Hochschulen haben diese Erinnerungsschreiben verschickt. Die Hochschulen Furtwangen, Pforzheim und Reutlingen haben nur ein Erinnerungsschreiben versandt. Dies könnte bei der Hochschule Reutlingen der Grund für den geringeren Rücklauf sein.

Betriebswirtschaftslehre den anzahlmäßig größten Studienbereich dar. 2 908 Absolventen (14 %) haben hier ihren Abschluss gemacht, unter den Befragungsteilnehmern sind es 744 Absolventen (14 %). Die prozentuale Verteilung der Studiengänge bei den Befragungsteilnehmern ist den Anteilen in der Grundgesamtheit sehr ähnlich. Bei der prozentualen Verteilung der Abschlussarten gibt es kleine Abweichungen zwischen der Grundgesamtheit und der Gruppe der Befragungsteilnehmer. Insgesamt können 81 % (16 939) der Absolventen einen Diplomabschluss vorweisen, bei den Befragungsteilnehmern sind es mit 86 % (4 503) etwas mehr. Den Bachelorabschluss haben jeweils 7 % erhalten. Prozentuale Unterschiede gibt es bei den Absolventen mit Masterabschluss. Insgesamt haben 11 % der Absolventen einen Masterabschluss. Bei der Absolventenbefragung liegt der Anteil hier jedoch nur bei rund 6 %.

Die Basismerkmale der Gruppe der Befragungsteilnehmer stimmen somit weitestgehend mit den prozentualen Verteilungen der Grundgesamtheit überein. Daher können die folgenden Auswertungen einen guten Überblick über die Einstellungen und Entwicklungen der Absolventen an baden-württembergischen Hochschulen vermitteln.

**Tabelle 1 Verteilung der Grundgesamtheit der Absolventen und der Befragungsteilnehmer**

	Grundgesamtheit aller Absolventen		Absolventen, die an der Befragung teilgenommen haben	
	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Hochschulen</b>				
Hochschule Aalen	569	2,7	172	3,3
Hochschule Esslingen	1 760	8,5	552	10,5
Hochschule Furtwangen – Informatik, Technik, Wirtschaft, Medien	1 460	7,0	355	6,8
Hochschule Heilbronn – Technik, Wirtschaft, Informatik	1 477	7,1	596	11,4
Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft	1 895	9,1	522	10,0
Hochschule Konstanz – Technik, Wirtschaft und Gestaltung	1 296	6,2	386	7,4
Hochschule Mannheim	1 601	7,7	227	4,3
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	1 424	6,8	350	6,7
Hochschule Offenburg	736	3,5	148	2,8
Hochschule Pforzheim – Gestaltung, Technik, Wirtschaft und Recht	1 680	8,1	342	6,5
Hochschule Ravensburg-Weingarten – Technik, Wirtschaft,	645	3,1	152	2,9
<b>Sozialwesen</b>				
Hochschule Reutlingen	2 015	9,7	307	5,9
Hochschule Albstadt-Sigmaringen	834	4,0	277	5,3
Hochschule für Technik Stuttgart	826	4,0	148	2,8
Hochschule für Medien Stuttgart	1 364	6,6	327	6,2
Hochschule Ulm	898	4,3	270	5,2
Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd	203	1,0	53	1,0
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	119	0,6	56	1,1
<b>Insgesamt</b>	<b>20 802</b>	<b>100,0</b>	<b>5 240</b>	<b>100,0</b>

Prüfungsjahre				
2004	8 753	42,1	1 960	37,4
2007	12 049	57,9	3 280	62,6
<b>Insgesamt</b>	<b>20 802</b>	<b>100,0</b>	<b>5 240</b>	<b>100,0</b>
Geschlecht				
Männer	13 352	64,2	3 573	68,2
Frauen	7 450	35,8	1 667	31,8
<b>Insgesamt</b>	<b>20 802</b>	<b>100,0</b>	<b>5 240</b>	<b>100,0</b>
Staatsangehörigkeit				
Deutsch	18 340	88,2	5 046	96,3
Nicht deutsch	2 462	11,8	194	3,7
<b>Insgesamt</b>	<b>20 802</b>	<b>100,0</b>	<b>5 240</b>	<b>100,0</b>
Fächergruppe				
Sprach- und Kulturwissenschaften	964	4,6	210	4,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7 233	34,8	1 792	34,2
Mathematik, Naturwissenschaften	3 425	16,5	826	15,8
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	81	0,4	33	0,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	478	2,3	169	3,2
Ingenieurwissenschaften	7 816	37,6	2 076	39,6
Kunst, Kunstwissenschaften	805	3,9	134	2,6
<b>Insgesamt</b>	<b>20 802</b>	<b>100,0</b>	<b>5 240</b>	<b>100,0</b>
Die 5 größten Studienbereiche nach Anzahl der Absolventen (Prozentwerte bezogen auf alle Absolventen)				
Betriebswirtschaftslehre	2 908	14,0	744	14,2
Wirtschaftsingenieurwesen	1 872	9,0	466	8,9
Maschinenbau/-wesen	1 674	8,0	499	9,5
Internationale Betriebswirtschaft/Management	1 238	6,0	240	4,6
Wirtschaftsinformatik	1 047	5,0	261	5,0
Elektrotechnik/Elektronik	884	4,2	292	5,6
<b>Insgesamt</b>	<b>9 623</b>	<b>46,2</b>	<b>2 502</b>	<b>47,7</b>
Abschlussarten				
Diplom	16 939	81,4	4 503	85,9
Bachelor	1 506	7,2	383	7,3
Master	2 357	11,3	340	6,5
Sonstiger FH-Abschluss	.	.	14	0,3
<b>Insgesamt</b>	<b>20 802</b>	<b>100,0</b>	<b>5 240</b>	<b>100,0</b>

Die Fragen im Erhebungsbogen wurden aufgrund des freiwilligen Charakters der Befragung nicht immer von gleich vielen Absolventen und Absolventinnen beantwortet. Deshalb ist in den Grafiken und im Text stets die Grundgesamtheit der auf die jeweilige Frage vorliegenden Antworten angegeben. Die Auswertungen beziehen sich auf diese unterschiedlichen Grundgesamtheiten der Befragungsteilnehmer.

## 2.2 Befragungsausfälle und bereinigte Rücklaufquoten der Hochschulen

Wie bei allen postalisch durchgeführten Erhebungen gibt es Teilnehmer, die auf Grund veralteter Adressbestände postalisch nicht erreichbar sind. Da diese Personen keine Zugangsberechtigung für die Befragung erhalten haben, konnten sie nicht an der Befragung teilnehmen und werden als sogenannte Ausfälle behandelt.

Insgesamt haben 15 der 18 Hochschulen die nicht erreichbaren Absolventen gezählt und eine Liste der Matrikelnummern erstellt (Tab. 2)<sup>3</sup>. Diese Hochschulen konnten in die Berechnung der bereinigten Rücklaufquote einbezogen werden. Von diesen Hochschulen wurden 15 767 Absolventen angeschrieben. Hiervon haben 4 021 Absolventen an der Befragung teilgenommen. Weiteren 3 735 (24 %) Absolventen konnten die Zugangskennungen des Online-Fragebogens nicht zugeschickt werden, da auf Grund von Adressänderungen die Personen postalisch nicht erreichbar waren. Ohne Berücksichtigung der Ausfälle ergibt sich bei diesen Hochschulen eine Rücklaufquote von fast 26 %. Zieht man nun die Ausfälle von der Gesamtzahl ab, erhält man eine bereinigte Rücklaufquote von rund 33 %. Angesichts dieser Zahlen wird ersichtlich wie wichtig es ist, die Adressbestände der ehemaligen Hochschulstudenten aktuell zu halten.

**Tabelle 2 Befragungsteilnehmer, Befragungsausfälle und bereinigte Rücklaufquote nach Hochschulen**

	Ins- gesamt	Absolventen, die an der Befragung teilgenommen haben		Absolventen, die postalisch nicht erreicht wurden		Rücklauf- quote
		Anzahl	%	Anzahl	%	%
Hochschulen	<b>15 767</b>	<b>4 021</b>	<b>25,5</b>	<b>3 736</b>	<b>23,7</b>	<b>33,4</b>
Hochschule Aalen	569	172	30,2	96	16,9	36,4
Hochschule Esslingen	1 760	552	31,4	472	26,8	42,9
Hochschule Heilbronn – Technik, Wirtschaft, Informatik	1 477	596	40,4	218	14,8	47,3
Hochschule Konstanz – Technik, Wirtschaft und Gestaltung	1 296	386	29,8	316	24,4	39,4
Hochschule Mannheim	1 601	227	14,2	529	33,0	21,2
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	1 424	350	24,6	316	22,2	31,6
Hochschule Offenburg	736	148	20,1	98	13,3	23,2
Hochschule Ravensburg-Weingarten – Technik, Wirtschaft, Sozialwesen	645	152	23,6	108	16,7	28,3
Hochschule Reutlingen	2 015	307	15,2	531	26,4	20,7

<sup>3</sup> Die Hochschule Furtwangen konnte nicht bei der Berechnung der bereinigten Rücklaufquote einbezogen werden, da der Versand der Anschreiben per Infobrief erfolgte und die nicht zustellbaren Briefe nicht zurückgeschickt wurden.

Hochschule Albstadt-Sigmaringen	834	277	33,2	134	16,1	39,6
Hochschule für Technik Stuttgart	826	148	17,9	299	36,2	28,1
Hochschule für Medien Stuttgart	1 364	327	24,0	425	31,2	34,8
Hochschule Ulm	898	270	30,1	151	16,8	36,1
Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd	203	53	26,1	30	14,8	30,6
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	119	56	47,1	13	10,9	52,8

Zwischen den Hochschulen schwankt der Anteil der nicht erreichbaren Absolventen stark. Dies kann zum einen mit dem unterschiedlich aktuell gehaltenen Adressbestand der einzelnen Hochschule zusammenhängen und zum anderen mit der Herkunft der postalisch nicht erreichten Absolventen. Absolventen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, die häufig nach dem Studium wieder in ihr Heimatland zurückgehen, sind auf Grund ihrer hohen Mobilität sehr schlecht postalisch erreichbar. Hochschulen mit einem hohen Ausländeranteil an ihren Absolventen haben daher auch eine verhältnismäßig hohe Ausfallquote. Die geringste Ausfallquote weist die Hochschule Rottenburg mit 11 % auf, danach folgt die Hochschule Offenburg mit rund 13 % nicht erreichten Absolventen. Bei der Hochschule für Technik Stuttgart war der Anteil der nicht erreichbaren Absolventen mit 36 % am höchsten. Bei der Hochschule Mannheim waren es mit 33 % ebenfalls sehr viele Absolventen, denen die Zugangskennungen für den Online-Fragebogen nicht zugeschickt werden konnten.

### 3 Praktische Erfahrungen der Absolventen vor und während des Studiums

Entscheidend für den weiteren Werdegang der Absolventen sind nicht nur der Studienabschluss, sondern auch praktische Erfahrungen, die vor oder während dem Studium gesammelt worden sind. Neben den Praktika, praktischen Studiensemestern oder Auslandsaufenthalten zählen hierzu auch Berufsabschlüsse, die vor dem eigentlichen Studium gemacht worden sind.

! Im Durchschnitt haben 42 % der Absolventen bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen, bevor sie mit dem Fachhochschulstudium begonnen haben. Besonders viele der Absolventen der Fächergruppe „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ haben eine studienrelevante Ausbildung absolviert. 95 % aller Absolventen hat während dem Studium mindestens ein Praktikum gemacht, 94 % ein praktisches Studiensemester. Etwa vier von zehn Absolventen haben ihr Praktikum oder eine Studienphase im Ausland absolviert.

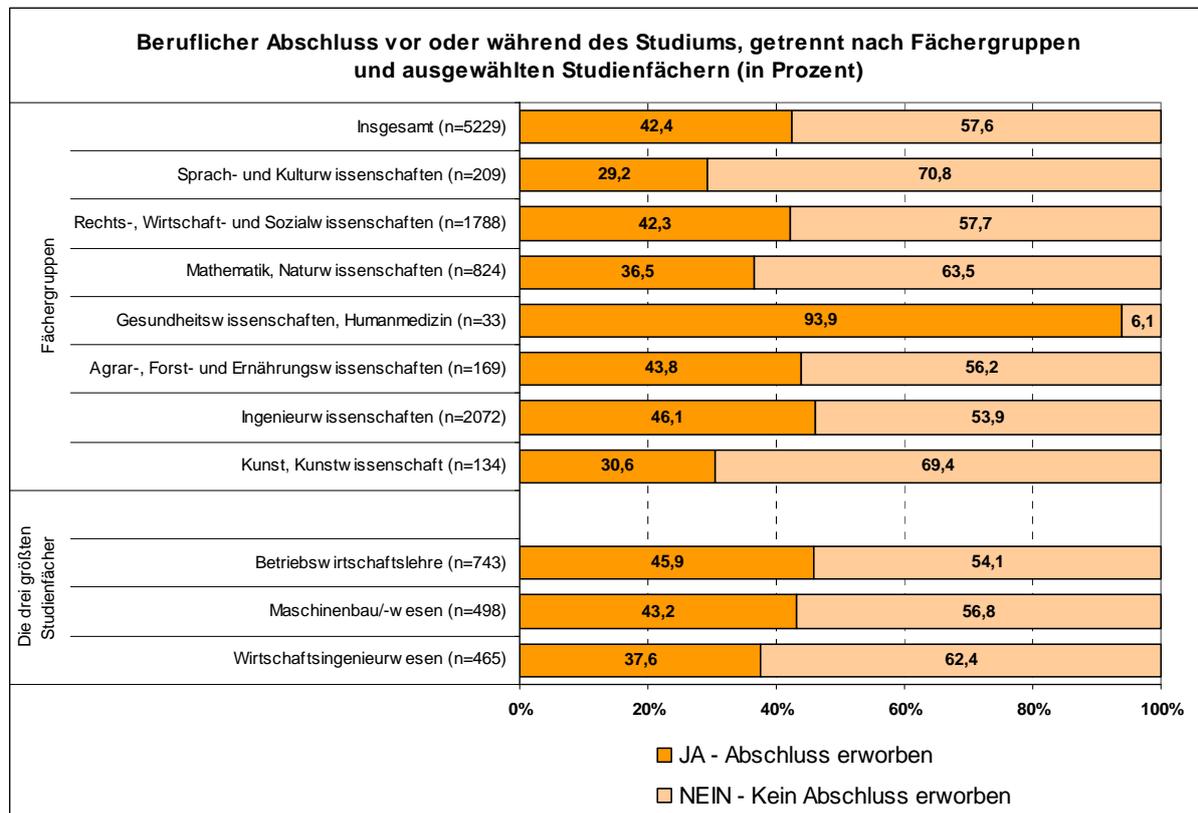
Etwa vier von zehn Absolventen haben vor oder während dem Studium berufliche Erfahrungen gesammelt. 1 250 Absolventen gaben an, dass die gesammelten beruflichen Erfahrungen vor dem Studium auch studienrelevant waren.

Während relativ wenig Absolventen (354 von 5 231 oder 7 %) bereits vor Beginn des Fachhochschulstudiums ein weiteres Studium beendet hatten, sind Berufsabschlüsse vor oder während dem Studium unter den Hochschulabsolventen weit verbreitet. Von den 5 229 Absolventen, die hierzu Angaben gemacht haben, erwarben insgesamt 42 % (2 219) bereits vor oder während des Studiums einen Berufsabschluss. Bei sieben von 18 Hochschulen konnte jeweils die Hälfte der Absolventen einen Berufsabschluss vorweisen. Zu diesen Hochschulen gehören die Hochschule Nürtingen-Geislingen (50 %), die Hochschule Esslingen (49 %), die Hochschule Heilbronn (49 %), die Hochschule Konstanz (49 %), die Hochschule Ulm (48 %), die Hochschule Rottenburg (48 %) und die Hochschule Ravensburg-Weingarten (47 %).

Besonders in der Fächergruppe „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ haben die Absolventen zu 94 % praktisches Wissen vor dem Studium gesammelt und eine studienrelevante Ausbildung abgeschlossen (Schaubild 1). 30 dieser 33 Absolventen haben eine Ausbildung in der Kranken- oder Altenpflege absolviert. Bei den Absolventen der Sprach und Kulturwissenschaften und der Kunst und Kunstwissenschaften spielt ein beruflicher Abschluss vor oder während des Studiums eine geringere Rolle. Hier gab nur jeweils ein Drittel der Befragten an, einen Berufsabschluss zu haben. Die drei am häufigsten gewählten Studienfächern waren Betriebswirtschaftslehre (743), Maschinenbau/-wesen

(498) und Wirtschaftsingenieurwesen (465). Die Absolventen der Betriebswirtschaftslehre schlossen überdurchschnittlich häufig mit 46 % eine berufliche Ausbildung ab. Die meisten beruflichen Abschlüsse wurden im technischen und kaufmännischen Bereich erworben.

**Schaubild 1**



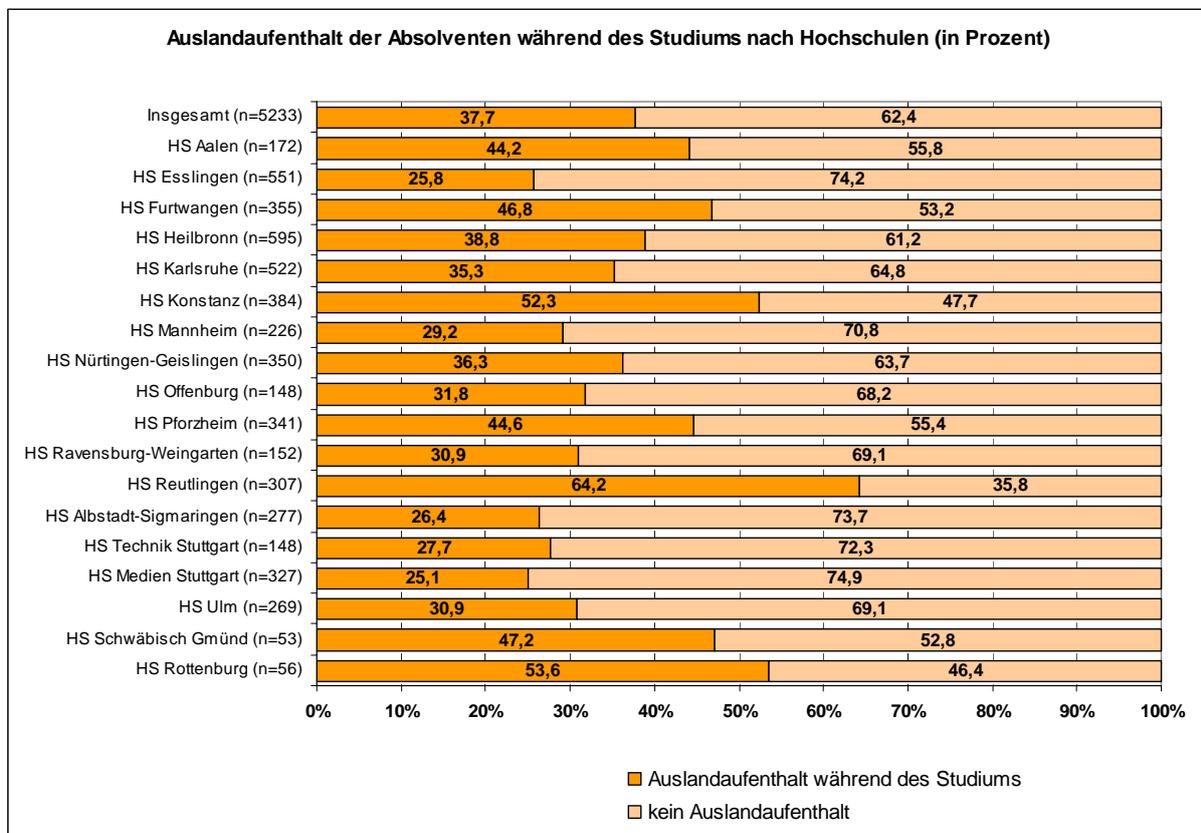
Doch nicht nur berufliche Erfahrungen vor dem Studium sind wichtig für den erfolgreichen Berufseinstieg, sondern auch die Anwendung und Vertiefung des erlernten Wissens in der Praxis in Form von Praktika oder praktischen Studiensemestern. Insgesamt haben von den 5 229 Absolventen, die hierzu Angaben gemacht haben, 4 977 (95 %) während des Studiums ein Praktikum oder auch mehrere Praktika absolviert. 4 899 Absolventen (94 %) haben mindestens ein praktisches Studiensemester absolviert, das durchschnittlich 9 Monate gedauert hat. Freiwillige Praktika wurden von 819 Absolventen (16 %) mit einer Dauer von durchschnittlich 4 Monaten durchgeführt.

Die Absolventen der praktisch ausgerichteten Fächergruppe „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ absolvierten ausnahmslos ein Praktikum sowie ein praktisches Studiensemester. Überdurchschnitt häufig erweitern auch die Absolventen der Fächergruppe „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ mit 99 % ihr praktisches Wissen in Praktika oder praktischen Studiensemestern. Auch die Absolventen der Kunstwissenschaften

absolvierten zu 97 % Praktika und zu 95 % praktische Studiensemester. Auf Auswertungsebene der Studienfächer führten die Absolventen der drei größten Studienfächer (Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbau/-wesen und Wirtschaftsingenieurwesen) zu jeweils 94 % bis 97 % Praktika durch oder praktische Studiensemester.

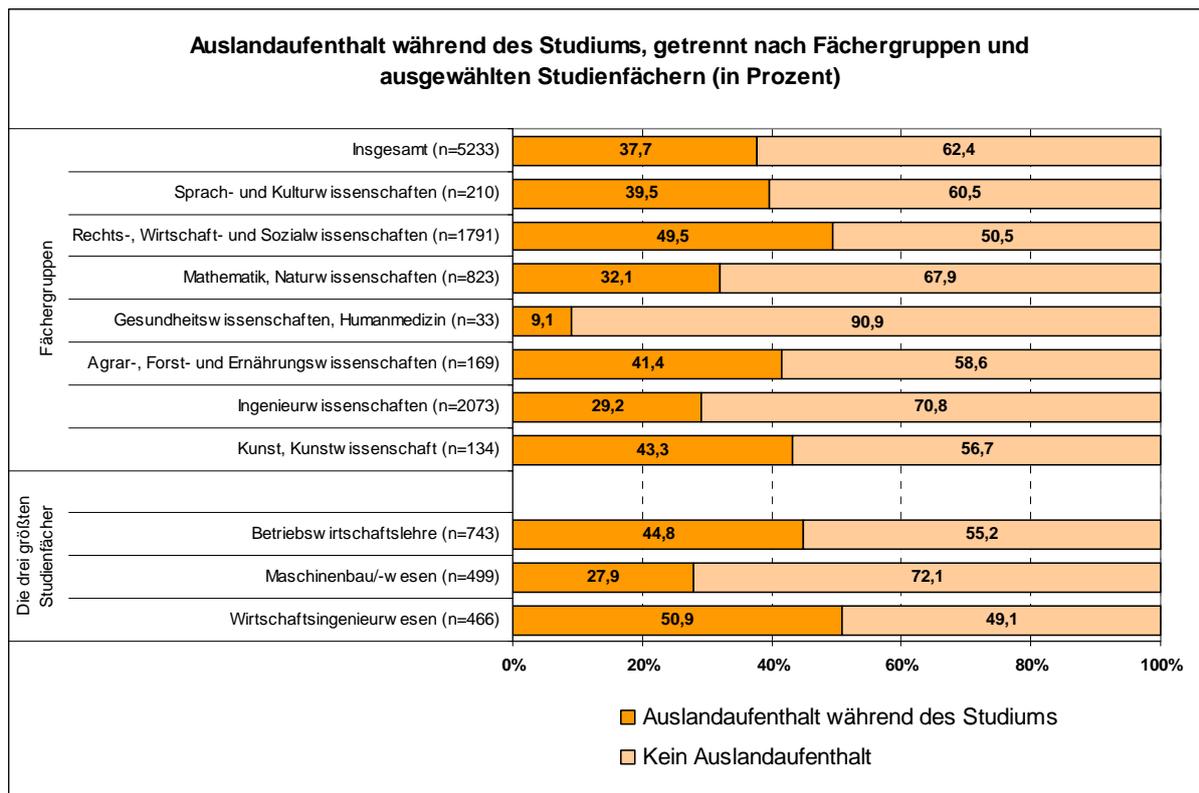
Im Zeitalter der Internationalisierung erhalten Auslandsaufenthalte und die damit verbundenen Erfahrungen und erworbenen Fremdsprachenkenntnisse eine immer größere Bedeutung für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Im Durchschnitt waren fast 38 % (1 970) der 5 233 Absolventen eine Zeit lang während des Studiums im Ausland (Schaubild 2). Die Bereitschaft ins Ausland zu gehen ist dabei bei den Frauen ausgeprägter als bei den Männern. Fast die Hälfte aller weiblichen Befragungsteilnehmer war im Ausland, bei den männlichen Befragungsteilnehmern war es jeder Dritte. Der Anteil der Absolventen, die während des Studiums eine Zeit lang im Ausland verbrachten, ist bei den Hochschulen Reutlingen (64 %), Rottenburg (54 %) und Konstanz (52 %) am höchsten. Die Absolventen der Hochschule der Medien Stuttgart waren dagegen mit 25 % am seltensten im Ausland.

**Schaubild 2**



Überdurchschnittlich häufig waren mit fast 50 % die Absolventen der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften“ im Ausland. Aber auch unter den Absolventen der „Kunst, Kunstwissenschaften“ (43 %) und die Absolventen der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (41 %) haben sich recht viele im Ausland aufgehalten. Von den Wirtschaftsingenieuren waren sogar über die Hälfte der Absolventen während des Studiums im Ausland, von den Betriebswirten fast 45 % (Schaubild 3).

**Schaubild 3**



Die Absolventen mit einem Diplomabschluss oder einem Masterabschluss waren zu 37 % bzw. 36 % im Ausland. Die Absolventen mit einem Bachelorabschluss verbrachten fast zur Hälfte eine Zeit im Ausland. Im Schnitt dauerte der Auslandsaufenthalt bei den 1 958 Absolventen, die hierzu Angaben machten, über 7 Monate, mindestens jedoch einen Monat und höchstens 23 Monate. Die Hälfte der Absolventen war 6 Monate im Ausland. Das beliebteste Land für den Auslandsaufenthalt war die USA. Insgesamt gaben 393 Absolventen an, hier ihren Auslandsaufenthalt verbracht zu haben. An zweiter Stelle lag Großbritannien (187), gefolgt von Frankreich (140).

Die Gründe, weshalb die Absolventen einen Teil ihres Studiums im Ausland verbracht haben, sind sehr unterschiedlich. Bei dieser Frage konnten die Absolventen mehrere Gründe angeben. Der häufigste Anlass für einen Auslandsaufenthalt war das Absolvieren eines

Praktikums. 1 244 Absolventen bzw. 24 % nannten dies als Begründung für ihren Auslandsaufenthalt. Eine Studienphase im Ausland gaben 17 % (891) der Absolventen an. Rund 5 % (284) haben ihre Abschlussarbeit im Ausland geschrieben oder vorbereitet und weitere 5 % (277) einen Sprachkurs besucht. Ebenfalls 5 % nannten „sonstige Aktivitäten“ als Begründung für ihren Auslandsaufenthalt.

Die Absolventen der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften“, die prozentual gesehen am häufigsten im Ausland waren, haben zu 32 % ein Praktikum absolviert und zu 25 % eine Studienphase im Ausland in ihr Studium eingebaut. Auch die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaftler gaben als häufigsten Anlass, ins Ausland zu gehen, zu 26 % ein Praktikum an. Die Absolventen der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“ waren erwartungsgemäß sehr häufig im Ausland. Fast 29 % der Absolventen haben eine Studienphase im Ausland verbracht, und 31 % ein Praktikum absolviert. Die Absolventen der Gesundheitswissenschaften, die im Vergleich zu den Absolventen anderer Fächergruppen sehr viele berufliche Erfahrungen in Form von Praktika und praktischen Studiensemestern sammeln, absolvieren diese lieber im Heimatland.

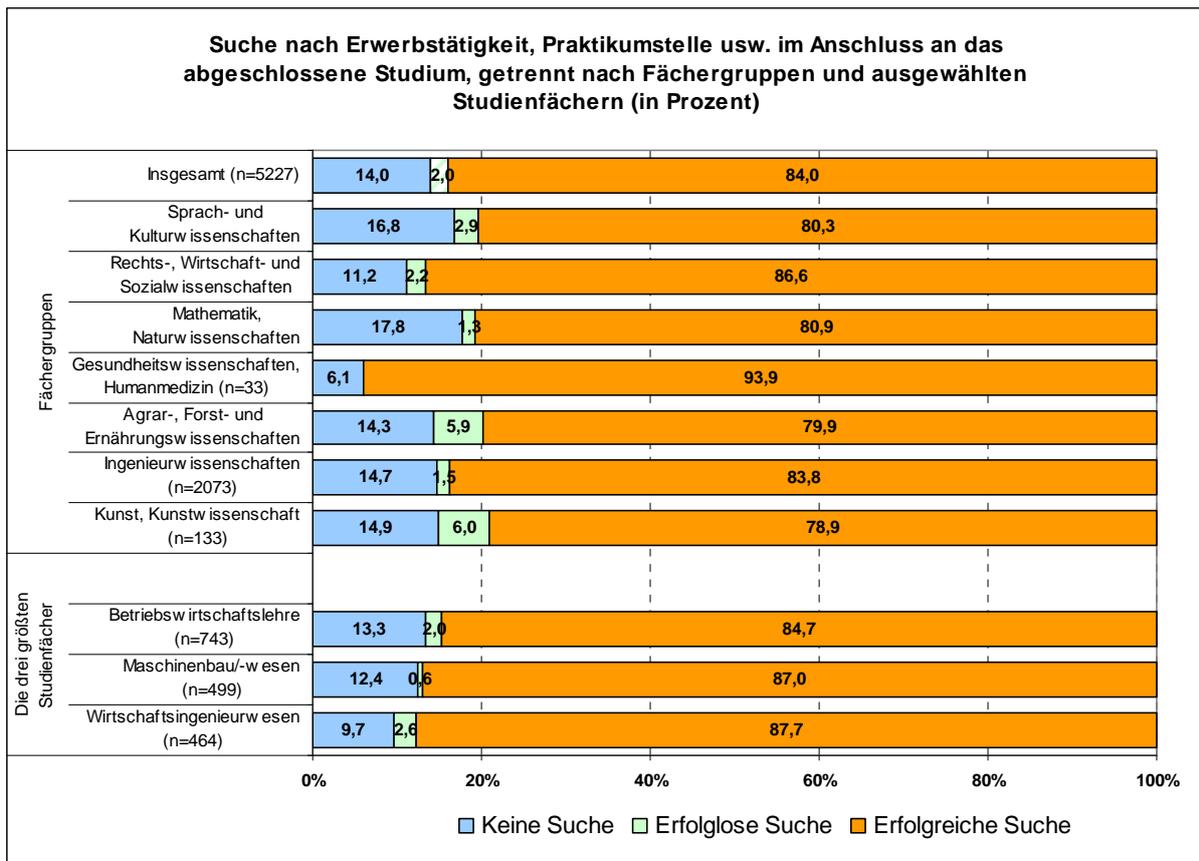
#### 4 Bewerbungsphase und –erfolge der Absolventen nach dem Studium

Der schnelle Übergang vom Studium in die Erwerbstätigkeit ist sehr wichtig. Der Erfolg bei der Stellensuche wird dabei nicht nur durch die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst, sondern auch durch das richtige Vorgehen des Absolventen bei der Stellensuche. Im Folgenden sollen die Auswertungen über die Dauer der Bewerbungsphase und die Anzahl der Bewerbungsverfahren Aufschluss darüber geben, wie erfolgreich die Arbeitsplatzsuche der Absolventen war und auf welchem Weg der Einstieg in die Berufswelt gelungen ist.

! Nach Abschluss des Studiums waren 86 % der Absolventen auf Arbeitsplatzsuche. 84 % dieser Befragten war hierbei erfolgreich. Nicht auf Arbeitsplatzsuche gegangen sind 14 % der Absolventen. Einer der Hauptgründe lag darin, dass bereits ohne Arbeitsplatzsuche eine Arbeitsstelle gefunden worden war. 2 % der Absolventen hatte im Anschluss an das Studium keine Erwerbstätigkeit oder ähnliche Tätigkeit gefunden. Bei der Suche nach einer Arbeitsstelle nutzten die Absolventen vorrangig das Internet oder kontaktierten den Arbeitgeber. Im Durchschnitt benötigten die Absolventen drei Monate und 16 Bewerbungsverfahren bis zur Erwerbstätigkeit. Die Anzahl der Bewerbungsverfahren variiert von durchschnittlich 9 Versuchen der Gesundheitswissenschaftler bis 21 Versuchen der Absolventen der „Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften“ und den „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“.

5 227 Absolventen machten Angaben darüber, ob sie direkt im Anschluss an das abgeschlossene Studium auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit, einem Praktikum, einer Selbstständigkeit oder einer weiteren Berufsausbildung waren. Fast 86 % (4 494) der Absolventen bejahte diese Frage (Schaubild 4). 84 % (4 389) aller Absolventen war bei der Arbeitsplatzsuche erfolgreich, 2 % erfolglos. Dies bedeutet gleichzeitig auch, dass 14 % (733) der Absolventen nach dem Studium nicht auf Arbeitsplatzsuche waren und entweder gleich eine Erwerbstätigkeit fanden oder keine benötigten. Die Gründe für das Ausbleiben der Arbeitsplatzsuche werden weiter unten näher beleuchtet. Besonders die Absolventen der Fächergruppen „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ und der „Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften“ waren zu 94 % bzw. 87 % erfolgreich bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.

Schaubild 4



Die Frage, wann mit der Arbeitsplatzsuche begonnen wurde, beantworteten 4 498 Absolventen. Hiervon haben bereits 73 % (3 257) während des Studiums mit der Suche begonnen, 27 % (1 232) erst nach Abschluss des Studiums. Von den 4 389 Absolventen, deren Arbeitsplatzsuche erfolgreich war, fanden die meisten ihre Arbeitsstelle über das Internet (37 %). Rund 26 % der Absolventen gaben an, den Arbeitgeber selbstständig kontaktiert zu haben und knapp 24 % konnten ihre Kontakte nutzen, die sie durch ein Praktikum während des Studiums gewonnen hatten. Weitere 17 % der Befragungsteilnehmer wurden vom Arbeitgeber angesprochen und fast 13 % fanden über private Kontakte zu einer Erwerbstätigkeit. Den traditionellen Weg über eine Stellenausschreibung in der Zeitung nutzten 13 % der Absolventen.

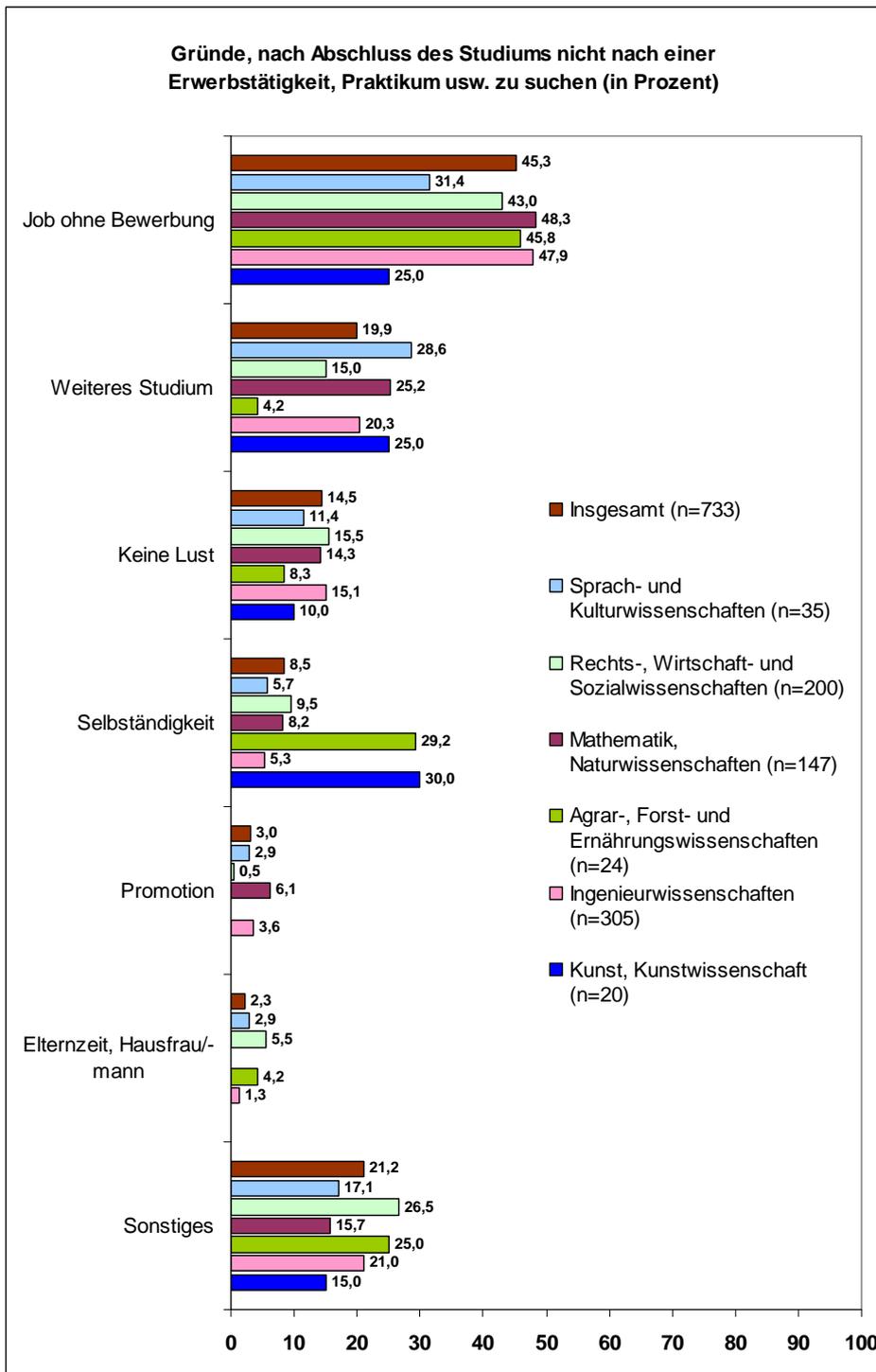
Die Gründe, nach dem Abschluss des Studiums nicht nach einer Erwerbstätigkeit zu suchen, waren vielschichtig. Die größte Gruppe der nicht suchenden Absolventen waren die Ingenieure mit 305 Absolventen, die zweitgrößte Gruppe die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler (200). Rund 45 % (332) der 733 Absolventen gaben an, auch ohne Bewerbungen eine Tätigkeit gefunden zu haben (Schaubild 5). Besonders die 147 Mathematiker und Naturwissenschaftler, die hierzu Angaben gemacht haben, fanden fast zur Hälfte ohne Bewerbungsphase eine Erwerbstätigkeit. Aber auch die Absolventen der

Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ fanden zu 48 % ohne Bewerbungsphase den Einstieg in die Erwerbstätigkeit.<sup>4</sup> Der zweithäufigste Grund für „keine Jobsuche“ war mit 20 % die Aufnahme eines weiteren Studiums. Diesen Weg wählten 29 % der Absolventen der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“ und jeweils 25 % der Befragten der Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Kunst, Kunstwissenschaften“. Für 30 % der Absolventen der Fächergruppen „Kunst, Kunstwissenschaften“ und „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ stellte die Selbstständigkeit ein Weg in die Erwerbstätigkeit dar. „Keine Lust“ zum Bewerben hatten insgesamt 15 % der Absolventen. Die Gründe „Promotion“ und „Elternzeit, Hausfrau/-mann“ spielten nur eine geringe Rolle für den Verzicht auf eine Arbeitsplatzsuche.

---

<sup>4</sup> Die Anzahl der Absolventen der Fächergruppe „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ ist mit zwei Fällen zu gering für eine Auswertung.

Schaubild 5



Die Länge der Suchphase variierte bei den Absolventen je nach Fächergruppe. Eine relativ kurze Bewerbungsphase hatten die Absolventen der Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ mit durchschnittlich 2,2 Monaten und die Absolventen der „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 2,4 Monaten<sup>5</sup> (Tabelle 3). Für die Absolventen beider

<sup>5</sup> Bei der Auswertung der Dauer der Bewerbungsphase und der Anzahl der Bewerbungsverfahren wurden nur die Absolventen einbezogen, die erfolgreich eine Arbeitsstelle gefunden haben.

Fächergruppen waren die Chancen recht hoch schnell eine Erwerbstätigkeit zu finden. Die Hälfte dieser Absolventen hatte innerhalb eines Monats einen Job gefunden. Aber auch die Absolventen der Fächergruppe „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ hatten zur Hälfte nach einem Monat einen Arbeitsplatz. Die durchschnittliche Bewerbungsdauer lag hier bei 2,6 Monaten. Die Absolventen der übrigen Fächergruppen hatten zur Hälfte nach zwei Monaten eine Arbeitsstelle erhalten. Am meisten Geduld bei der Arbeitsplatzsuche mussten die Absolventen der „Sprach- und Kulturwissenschaften“ und die der „Kunst, Kunstwissenschaften“ haben. Diese benötigten im Schnitt 3,3 bzw. 3,4 Monate bis zur Einstellung.

Im Durchschnitt dauerte die Bewerbungsphase aller Absolventen, die bei der Arbeitsplatzsuche erfolgreich waren, drei Monate. Generell benötigten die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2004 im Durchschnitt 3,4 Monate bis zur Erwerbstätigkeit, die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2007 haben dagegen nur 2,2 Monate benötigt.

**Tabelle 3 Dauer der Suche der erfolgreichen Absolventen nach einer Beschäftigung im Anschluss an das Studium**

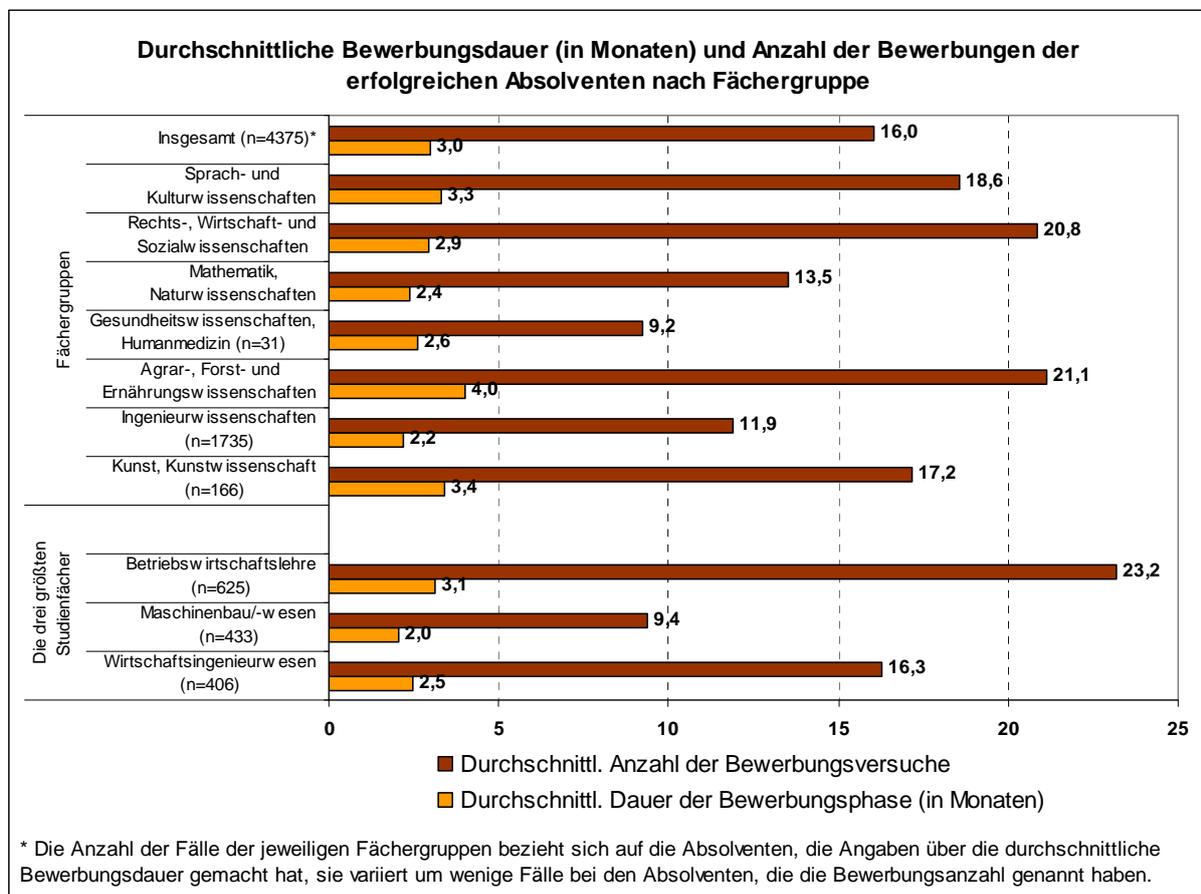
Fächergruppen	Anzahl	Durchschnittl. Dauer der Bewerbungsphase (in Monate)	Median (50% der Absolventen hat in der genannten Anzahl der Monate einen Arbeitsplatz gefunden)	Minimum (kürzeste Bewerbungsphase in Monate)	Maximum (längste Bewerbungsphase in Monate)
Sprach- und Kulturwissenschaften	166	3,3	2	0	30
Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften	1539	2,9	2	0	67
Mathematik, Naturwissenschaften	666	2,4	1	0	45
Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin	31	2,6	1	0	12
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	134	4	2	0	48
Ingenieurwissenschaften	1735	2,2	1	0	46
Kunst, Kunstwissenschaft	166	3,4	2	0	48

Nicht nur die Bewerbungsdauer war zwischen den Absolventen der verschiedenen Fächergruppen unterschiedlich, sondern auch die Anzahl der Bewerbungen, die geschrieben werden mussten. Den geringsten Aufwand mussten die Absolventen der „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ betreiben, um eine Arbeitsstelle zu bekommen (Schaubild 6). Durchschnittlich schickten diese Absolventen 9,2 Bewerbungen ab, wobei die

Hälfte dieser Absolventen nur vier Bewerbungsverfahren benötigte. Auch die Absolventen der „Ingenieurwissenschaften“ hatten mit durchschnittlich fast 12 Bewerbungen und die Absolventen der „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit fast 14 Bewerbungen einen relativ geringen Aufwand. Jeweils die Hälfte der Absolventen beider Fächergruppen erhielt innerhalb von fünf Bewerbungsverfahren einen Arbeitsplatz. Auch die Hälfte der Absolventen der „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ benötigte nur fünf Versuche bis zu einem Job, im Durchschnitt mussten diese Absolventen jedoch 21 Bewerbungen losschicken. Für die Befragungsteilnehmer, die ein Studium in den „Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften“ absolviert hatten, war der Bewerbungsaufwand relativ hoch. Diese Absolventen unternahmen im Schnitt jeweils 21 Bewerbungsverfahren. Hier erhielt die Hälfte der Absolventen innerhalb von zehn Versuchen eine Arbeitsstelle.

Im Durchschnitt benötigten die Absolventen 16 Bewerbungsverfahren bis zur Einstellung. Dabei lagen die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2004 deutlich über dem Durchschnitt mit fast 22 Versuchen, und die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2007 mit rund 14 Bewerbungsverfahren unter dem Durchschnitt.

**Schaubild 6**



## **5 Entwicklung und Beschreibung der aktuellen beruflichen Situation der Absolventen**

Nach der erfolgreichen Beendigung des Studiums gilt es für die Absolventen möglichst schnell den Weg in die Erwerbstätigkeit zu finden. Der Einstieg in die Berufswelt ist nicht nur abhängig von der eigenen Leistung, sondern auch von der Studienrichtung und der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Nicht jedem Absolventen gelingt es in der ersten Phase nach dem Studium einen Arbeitsplatz zu finden. Um diese Zeit zu überbrücken durchlaufen die Absolventen mehrere Phasen und nutzen Möglichkeiten, wie Praktika, Weiterbildung oder Promotion. Einige Absolventen wählen auch den Weg in die Selbstständigkeit.

Um Informationen über die berufliche Entwicklung der Absolventen zu erhalten, wurden diese im Folgenden nach ihrer ersten Tätigkeit nach dem Studium und ihrer aktuellen Tätigkeit befragt. Ebenso sollten die Befragungsteilnehmer Angaben über das Einkommen und über ihre berufliche Situation machen. Um die unterschiedlich hohen Verdienstmöglichkeiten der Absolventen der verschiedenen Fächergruppen erklären zu können, wurde zudem das Beschäftigungsverhältnis der Absolventen näher beleuchtet.

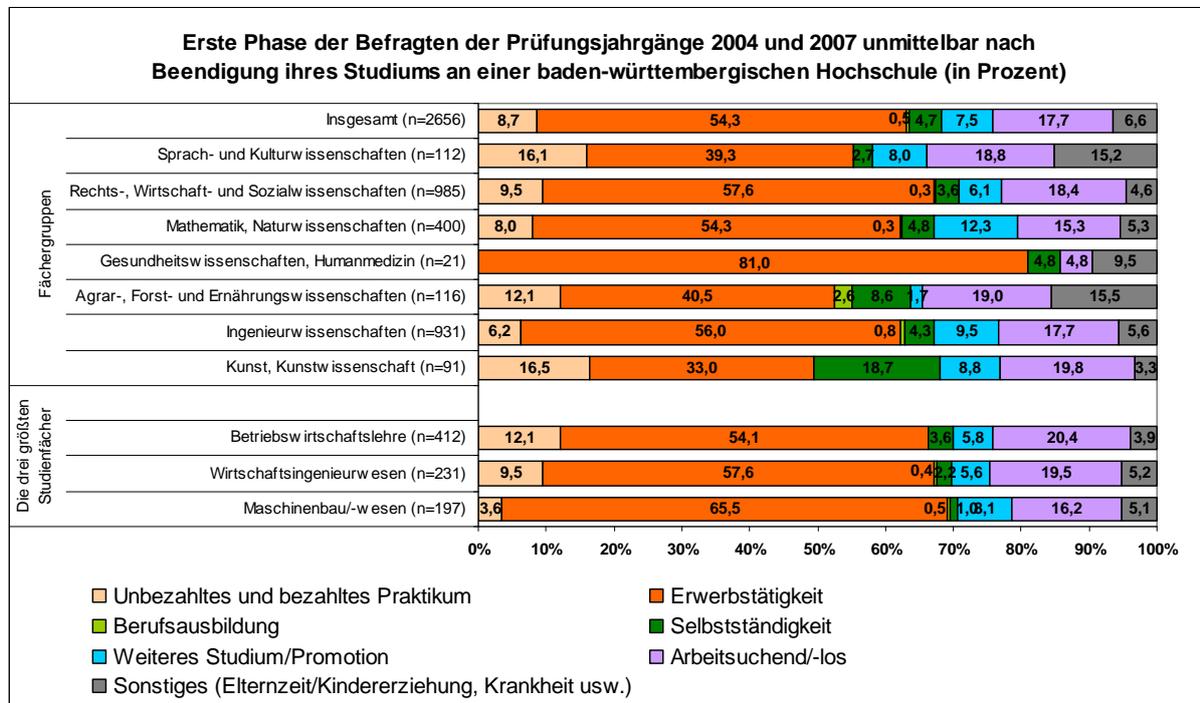
**!** Fast sechs von zehn Absolventen führte das Studium direkt im Anschluss in eine Erwerbstätigkeit. 5 % davon wählten den Weg in die Selbstständigkeit. Rund 18 % waren direkt nach Beendigung des Studiums arbeitslos bzw. arbeitsuchend. Heute gehen 85 % der Absolventen einer abhängig beschäftigten Erwerbstätigkeit nach und weitere 5 % haben sich selbstständig gemacht. Mehr als zwei Drittel der Absolventen (67 %) erhalten für ihre aktuelle Tätigkeit über 40 000 € Bruttojahreseinkommen, 35 % davon über 50 000 €. Teilzeit beschäftigt sind überwiegend die Frauen, die vor allem Sprach- und Kulturwissenschaften oder Kunstwissenschaften studiert haben.

### **5.1 Berufliche Entwicklung der Absolventen**

Das Studium führte über die Hälfte der Absolventen (1 443 von 2 656), die zu ihrer ersten Phase nach Beendigung des Studiums Auskunft gegeben haben, nach Abschluss direkt in ein abhängiges Arbeitsverhältnis (Schaubild 7). Weitere 5 % (125) der Befragten machten sich direkt nach Abschluss des Studiums selbstständig. Rund 9 % (231) der Absolventen überbrückten die erste Phase nach dem Studium mit einem unbezahlten oder bezahlten Praktikum und fast 8 % (216) ergänzten ihr bereits abgeschlossenes Studium durch ein weiteres Studium oder eine Promotion. Auf Arbeitssuche bzw. arbeitslos waren rund 18 % (469) der Befragungsteilnehmer. Die übrigen Absolventen (6 %) befanden sich entweder in Elternzeit bzw. Kindererziehung, konnten krankheitsbedingt keiner Erwerbstätigkeit

nachgehen oder befanden sich in einer „sonstigen“ Situation, die eine Erwerbstätigkeit ausschloss.

**Schaubild 7**



Auf der Ebene der Fächergruppen haben es prozentual gesehen die Absolventen der „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ am häufigsten bereits in der ersten Phase nach ihrem Studium in die Erwerbstätigkeit geschafft (81 %). Weitere 5 % wagten den Weg in die Selbstständigkeit. Die Absolventen der Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (58 %), „Ingenieurwissenschaften“ (56 %) und „Mathematik und Naturwissenschaften“ (54 %) fanden jeweils zu über der Hälfte eine Anstellung direkt nach dem Studium. Der Anteil der Absolventen, die sich nach dem Studium selbstständig gemacht haben, ist bei den Kunstwissenschaftlern mit fast 19 % mit Abstand am höchsten, gleichzeitig war bei dieser Gruppe der Befragungsteilnehmer auch der Anteil der Arbeitssuchenden und Arbeitslosen am höchsten (20 %). Auffällig ist, dass relativ viele Absolventen der „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ nach Beendigung des Studiums eine Berufsausbildung begannen (3 %). Die erste Phase mit einem bezahlten oder unbezahlten Praktikum überbrückten besonders die Absolventen der Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“ und der „Kunst, Kunstwissenschaften“ mit 16 % bzw. 17 %.

Bei den drei größten Studienfächern haben es die Absolventen des Studienfaches Maschinenbau/-wesen mit knapp 66 % am häufigsten geschafft in der ersten Phase zu

einem Arbeitsverhältnis zu kommen. Bei den Wirtschaftsingenieuren waren es 58 % und bei den Betriebswirten rund 54 %. Bei den Absolventen der Studienfächer „Wirtschaftsingenieurwesen“ und „Betriebswirtschaftslehre“ waren jeweils rund 20 % überdurchschnittlich häufig arbeitsuchend oder arbeitslos.

Die beruflichen Chancen der Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2004 und 2007 waren in der ersten Phase nach dem Studium ähnlich. Rund 57 % der Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2004 waren in der ersten Phase nach dem Studium erwerbstätig, bei den Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2007 waren es 52 %. Selbstständig machten sich rund 6 % der Befragten des Prüfungsjahrgangs 2004, die Absolventen aus dem Prüfungsjahrgang 2007 wagten zu fast 4 % den Weg in die Selbstständigkeit. Ein weiteres Studium war für 6 % bzw. 9 % der Absolventen (2004 bzw. 2007) interessant, ein Praktikum haben 10 % bzw. 8 % der Absolventen absolviert. In der ersten Phase arbeitslos bzw. arbeitsuchend waren 15 % bzw. 20 % der Absolventen.

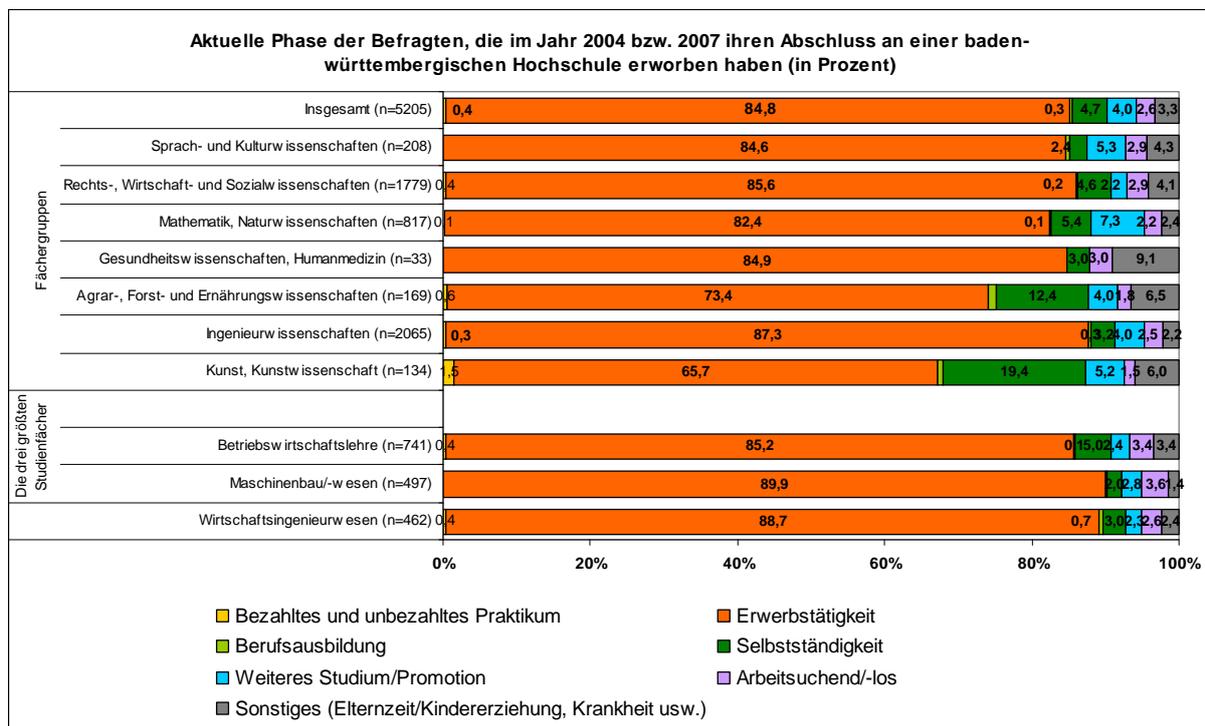
Insgesamt haben 1 807 der Befragungsteilnehmer die Frage nach ihrer beruflichen Stellung während ihrer ersten Tätigkeit beantwortet. Rund 69 % dieser Absolventen waren bei ihrer ersten Tätigkeit als Angestellte bzw. Angestellter ohne Führungsfunktion mit qualifizierter Tätigkeit eingestellt worden. Weitere 11 % der Absolventen hatten bereits bei der ersten Tätigkeit eine Führungsfunktion, ebenfalls als Angestellte bzw. Angestellter, inne. Die Absolventen, die sich direkt nach dem Studium selbstständig gemacht haben, waren überwiegend freiberuflich tätig.

Bei der Analyse der aktuellen Situation der Befragten wird deutlich, dass so gut wie kein Absolvent mehr ein Praktikum absolvieren muss, um die Zeit der Arbeitsplatzsuche zu überbrücken (Schaubild 8). 5 205 Befragungsteilnehmer haben Angaben hierzu gemacht. Insgesamt befinden sich rund 85 % (4 414) der Befragungsteilnehmer in einem abhängigen Arbeitsverhältnis. Für rund 5 % der Absolventen hat die Selbstständigkeit zur Erwerbstätigkeit geführt. Weitere Studien oder Promotionen sind bei den Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2004 und 2007 mit nur 4 % nicht mehr von Bedeutung oder bereits abgeschlossen. Nur knapp 3 % der Befragungsteilnehmer sind derzeit auf der Suche nach einer Arbeitsstelle. Weitere rund 3 % der Absolventen befinden sich in Elternzeit, Kindererziehung oder können krankheitsbedingt keiner Erwerbstätigkeit nachgehen.

Dieses Verhältnis spiegelt sich in fast allen Fächergruppen wieder. Bei den Fächergruppen „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ und „Kunst, Kunstwissenschaften“ gibt es hiervon Abweichungen in der Form, dass auffallend viele Absolventen selbstständig

geworden sind. Dies hat mit Sicherheit auch mit dem erlernten Beruf und den Möglichkeiten in diesem Bereich selbstständig werden zu können, zu tun. Von den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaftlern sind rund 12 % selbstständig, bei den Kunstwissenschaftlern sind es mit 19 % weit überdurchschnittlich viele. Die Absolventen der „Kunst, Kunstwissenschaften“ sind vor allem freiberuflich tätig, während die Absolventen mit einem agrarwissenschaftlichen Studium sich eher mit einem eigenen Unternehmen selbstständig gemacht haben.

**Schaubild 8**



Von den insgesamt 4 659 Absolventen, die Angaben über ihre momentane berufliche Stellung gemacht haben, sind 66 % (3 086) Angestellte ohne Führungsfunktion und rund 26 % (1 229) haben eine Führungsfunktion inne. Die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2004 haben inzwischen erwartungsgemäß mehr Führungsfunktionen inne als die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2007. Rund 23 % der Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2004 haben eine Position als Angestellte bzw. Angestellter mit Führungsfunktion und knapp 11 % sogar mit umfassenden Führungsfunktionen bzw. –leitung. Bei den Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2007 haben 17 % eine Führungsfunktion und rund 5 % eine umfassende Führungsfunktion bzw. –leitung.

## 5.2 Einkommensentwicklung der Absolventen

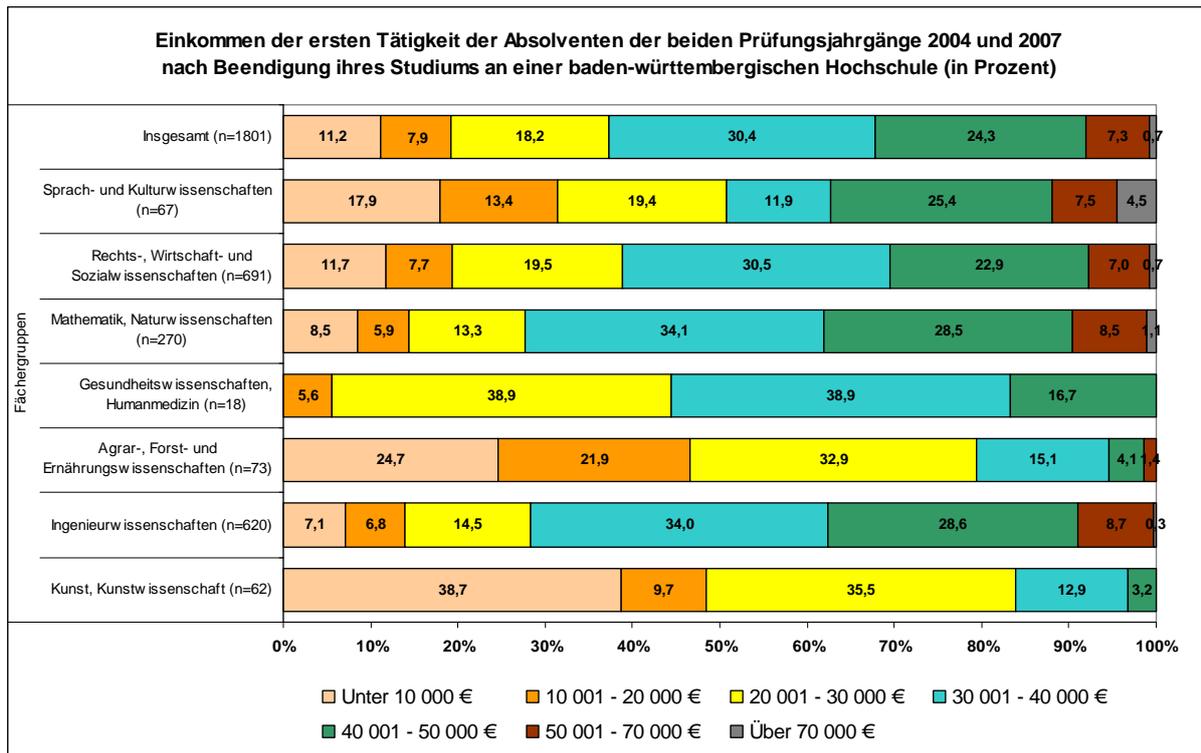
Die Frage nach dem Einkommen gehört zu den sogenannten sensiblen Fragen und wird häufig sehr ungern beantwortet. Über das Einkommen der ersten Tätigkeit nach dem Studium haben 1 801 Absolventen Auskunft gegeben. Somit haben rund 66 % der Befragungsteilnehmer diese Antwort nicht erteilt.

Die meisten Absolventen begannen ihre erste Tätigkeit mit einem Bruttojahreseinkommen von 30 000 € bis 40 000 € (Schaubild 9). Weitere 24 % der Absolventen erhielten 40 000 € bis 50 000 € bei ihrer ersten Anstellung nach dem Studium. Über 50 000 € verdienten nach Angaben der Absolventen rund 8 %. Die Verteilung der Einkommenshöhe zwischen den Absolventen der verschiedenen Fächergruppen ist sehr unterschiedlich. Ein hohes Einkommen erzielten die Absolventen der Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Ingenieurwissenschaften“. In diesen Fächergruppen verdienten etwa ein Drittel der Absolventen unter 30 000 €, ein weiteres Drittel zwischen 30 000 € und 40 000 € und das übrige Drittel über 40 000 €. Fast 9 % der Absolventen beider Fächergruppen gab an, bei der ersten Tätigkeit bereits über 50 000 € erhalten zu haben. Den geringsten finanziellen Ertrag erbrachten Abschlüsse in den Kunstwissenschaften und den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften. Hier erhielten acht von zehn Absolventen unter 30 000 € für ihre erste Tätigkeit.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Auf Grund der hohen Verweigerungsraten bei den Absolventen der drei größten Studienfächer (Betriebswirtschaftslehre 62 %, Wirtschaftsingenieurwesen 65 %, Maschinenbau 72 %) und den daraus resultierenden geringen Fallzahlen, wird hier auf die Darstellung der Einkommensverteilung nach Studienfächern verzichtet.

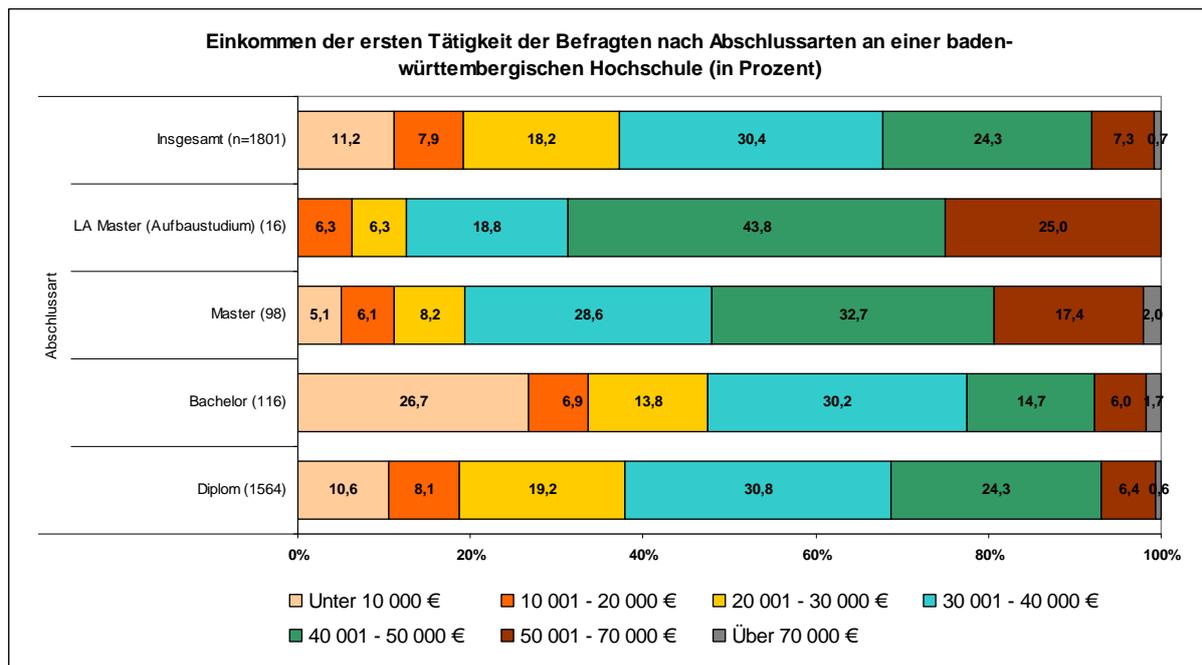
Schaubild 9



Auf Ebene der verschiedenen Abschlussarten entspricht die Verteilung der Einkommenshöhe der Absolventen mit Diplomabschluss der durchschnittlichen Verteilung aller Absolventen (Schaubild 10). Der größte Anteil der Absolventen, die unter 30 000 € verdienen, ist mit fast der Hälfte bei den Absolventen mit Bachelorabschluss zu finden. Die Absolventen mit Masterabschluss verdienen zu 19 % unter 30 000 €. Bei allen drei Abschlussarten (Diplom, Bachelor, Master) ist der Anteil der Absolventen, die zwischen 30 000 € und 40 000 € verdienen mit um die 30 % gleich hoch<sup>7</sup>. Die Absolventen mit Masterabschluss gaben mit 17 % überdurchschnittlich häufig an, bei ihrer ersten Tätigkeit über 50 000 € verdient zu haben.

<sup>7</sup> Da nur 16 Absolventen die Abschlussart „LA Master (Aufbaustudium)“ angegeben haben, sind diese Ergebnisse auf Grund der geringen Fallzahl mit Vorsicht zu interpretieren.

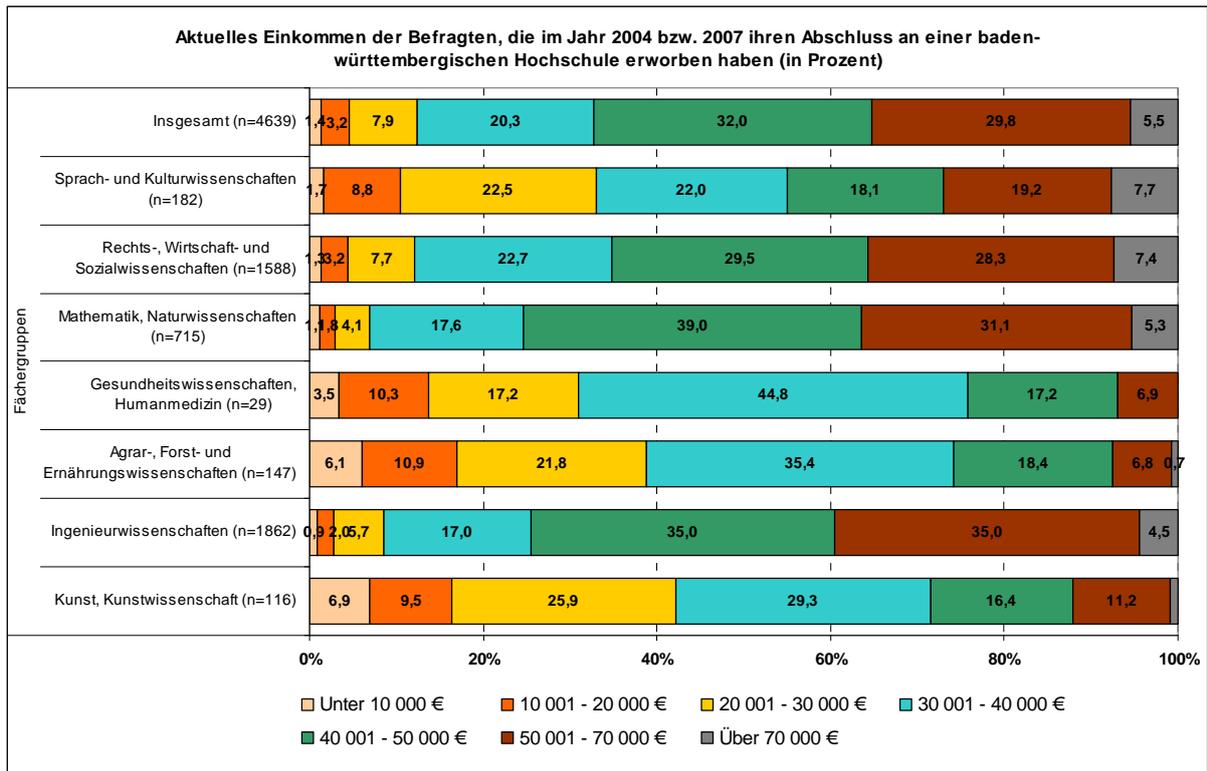
Schaubild 10



Die Frage nach dem aktuellen Einkommen der Befragten beantworteten 4 639 Absolventen. Hier liegt der Anteil derer, die keine Antwort gegeben haben, bei nur rund 11 %. Ein Achtel der Absolventen erhalten für ihre aktuelle Tätigkeit weiterhin unter 30 000 € Bruttojahreseinkommen. Der Anteil der Absolventen mit einem Einkommen von unter 30 000 € ist damit im Vergleich zur ersten Tätigkeit deutlich gesunken. Die meisten Absolventen verdienen mittlerweile über 40 000 € im Jahr (67 %), rund 35 % geben an, über 50 000 € für ihre aktuelle Tätigkeit zu erhalten (Schaubild 11).

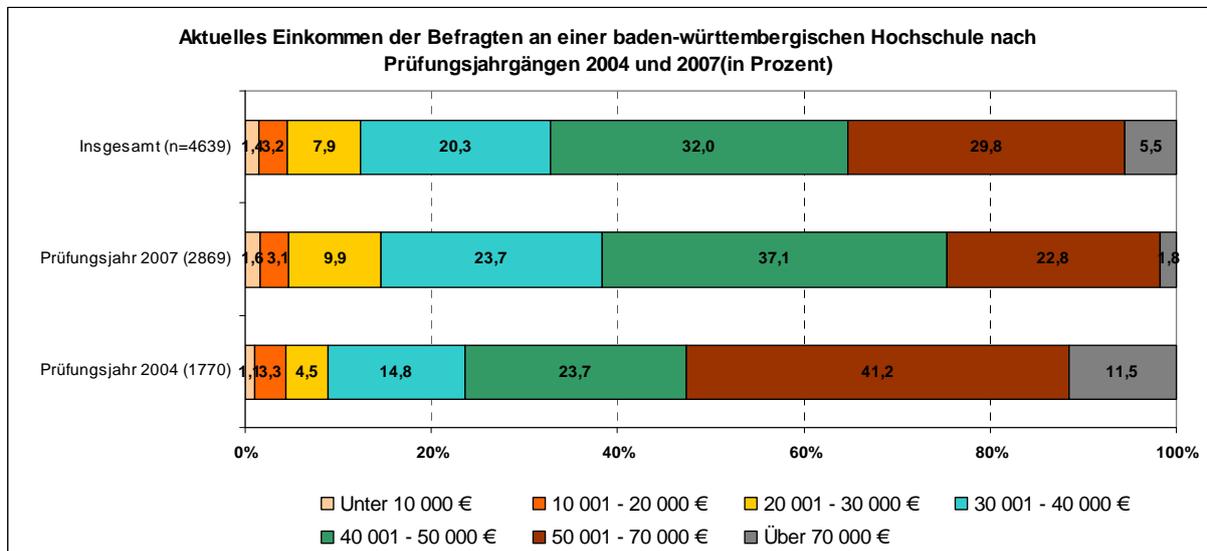
Am geringsten sind die Einkommen der Absolventen mit Abschlüssen in den Fächergruppen „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ und „Kunst, Kunstwissenschaften“. Hier ist der Anteil der Absolventen, die unter 30 000 € Jahresbruttoeinkommen erhalten weiterhin mit rund 40 % relativ hoch. Aber auch die Absolventen der Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“ und „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ verdienen aktuell zu gut einem Drittel unter 30 000 €. Ein hohes Jahresbruttoeinkommen erzielen die Absolventen mit Abschlüssen in den „Rechts-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften“, „Mathematik, Naturwissenschaften“ und den „Ingenieurwissenschaften“. Hier liegt der Anteil der Absolventen, die über 50 000 € für ihre aktuelle Tätigkeit erhalten, zwischen 36 % und 40 %.

**Schaubild 11**



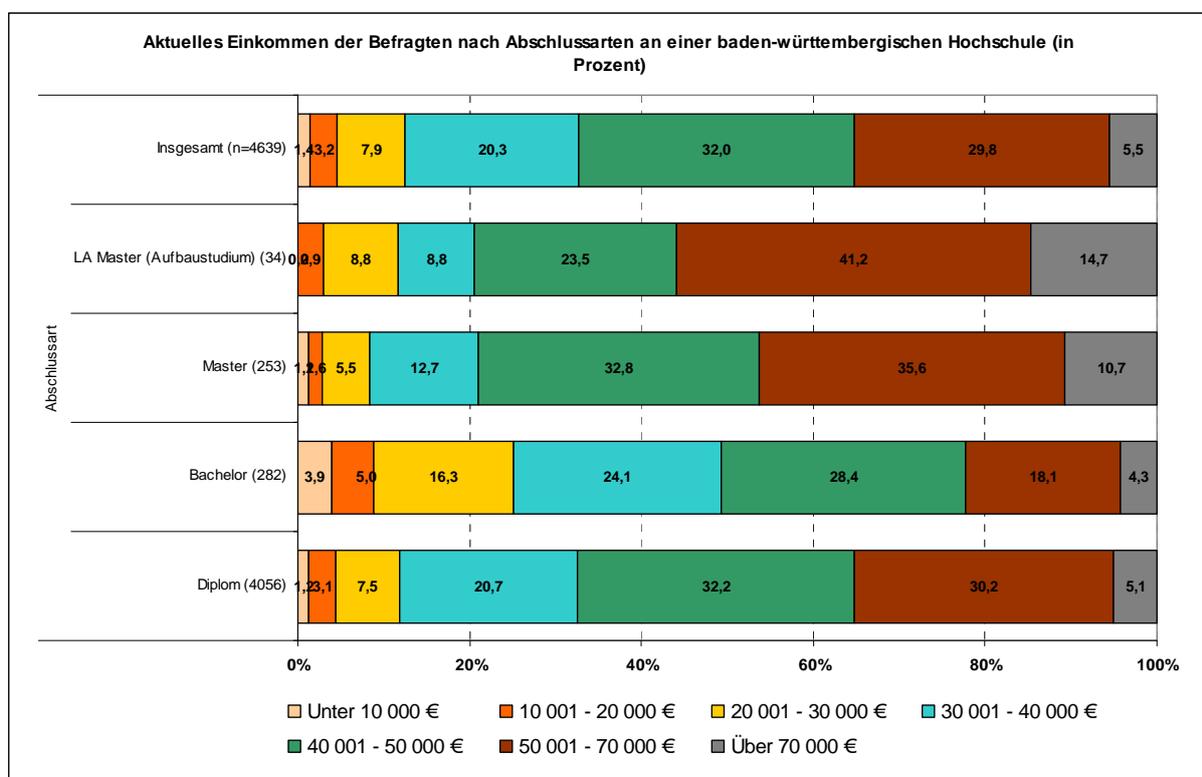
Wie zu erwarten, verdienen die Absolventen, die bereits 2004 ihren Abschluss gemacht haben, verhältnismäßig mehr als die Absolventen, die erst seit 2007 einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Über die Hälfte der Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2004 verdienen bereits über 50 000 € im Jahr, bei den Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2007 ist es ein Viertel (Schaubild 12).

**Schaubild 12**



Die Verteilung der Einkommen nach Abschlussarten zeigt, dass die Absolventen mit einem Bachelorabschluss im Vergleich zu den Absolventen mit einem Diplom- oder Masterabschluss finanziell schlechter gestellt sind. Gut ein Viertel der Absolventen mit einem Bachelorabschluss verdienen unter 30 000 €, durchschnittlich sind es rund 13 % aller Absolventen. Insgesamt erhalten rund 35 % der Diplomabsolventen und 46 % der Masterabsolventen ein Jahresbruttoeinkommen von über 50 000 €. Die Absolventen mit Bachelorabschluss verdienen nur zu 22 % über 50 000 € (Schaubild 13).

**Schaubild 13**



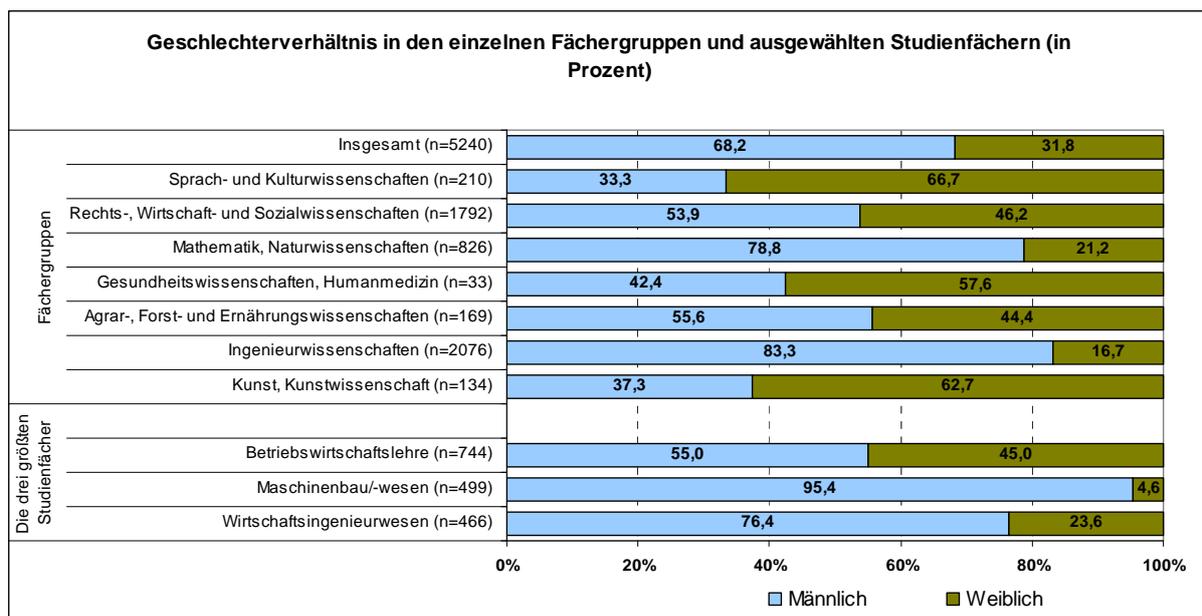
### 5.3 Beschäftigungsverhältnis der Absolventen

Die Unterschiede der Verdienstmöglichkeiten der Absolventen sind nicht nur abhängig von der Studienrichtung und der Abschlussart oder auch der Berufserfahrung, die im Laufe der Jahre zu einer Gehaltserhöhung führen kann, sondern beruhen auch auf unterschiedlichen Beschäftigungsumfänge. Ein hoher Anteil von Teilzeitbeschäftigung und die daraus resultierenden geringeren Verdienste können eine Erklärung für die unterschiedliche Verteilung der Einkommenshöhe der verschiedenen Fächergruppen sein. Vermutlich besteht auch ein enger Zusammenhang zwischen der Anzahl der Teilzeitbeschäftigten und dem Frauenanteil der einzelnen Studienrichtungen.

Insgesamt sind die Männer unter den Absolventen mit rund 68 % deutlich in der Überzahl (Schaubild 14). Der Anteil der Frauen variiert stark auf Ebene der Fächergruppen. In den Studienfächern der Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“, „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ und „Kunst, Kunstwissenschaften“ sind die Frauen mit rund zwei Drittel in der Überzahl. Dagegen sind sie in den Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Ingenieurwissenschaften“ unterdurchschnittlich mit 21 % bzw. 17 % vertreten. Im Vergleich mit der Einkommensverteilung der Absolventen nach den unterschiedlichen Fächergruppen (Kap. 5.2) fällt auf, dass besonders in den Fächergruppen mit einem hohen Frauenanteil die Verdienstmöglichkeiten geringer sind als in den Fächern, die eher von Männern präferiert werden.

Der Anteil der Frauen ist auf Ebene der Studienfächer mit fast 5 % beim Studienfach „Maschinenbau/-wesen“ am geringsten. Dagegen ist das Geschlechterverhältnis bei der „Betriebswirtschaftslehre“ mit 55 % Männeranteil und 45 % Frauenanteil relativ ausgewogen.

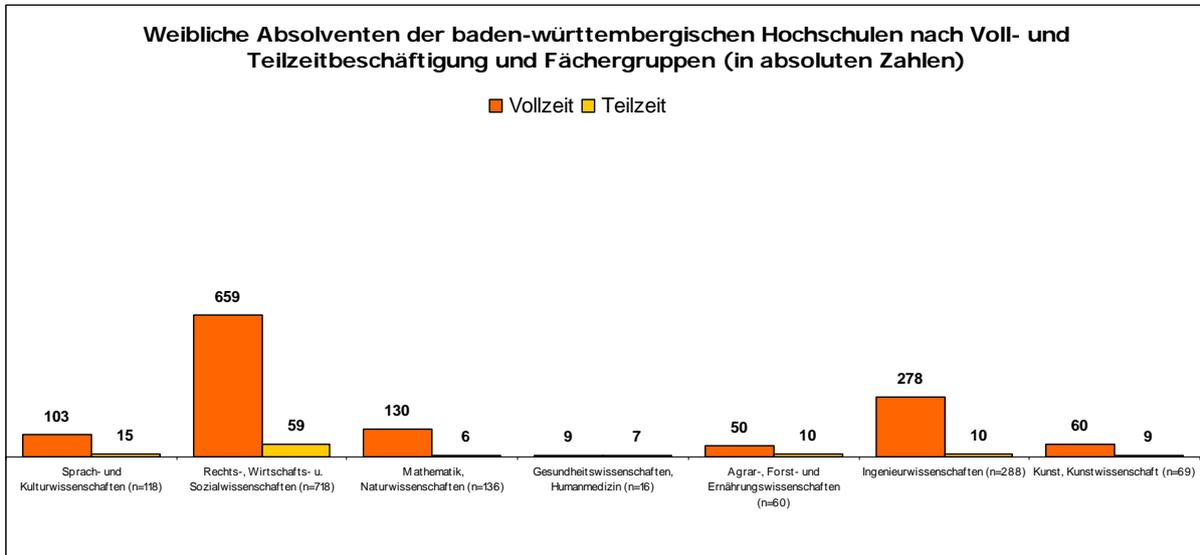
**Schaubild 14**



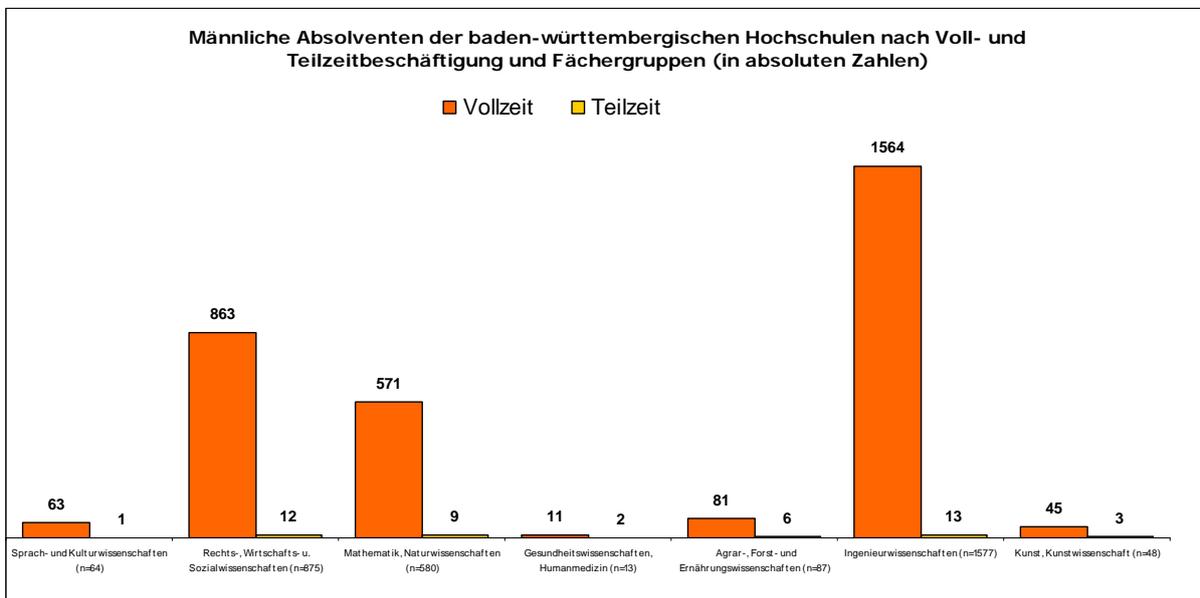
Von insgesamt 4 649 Befragten, die zu ihrem Beschäftigungsumfang Angaben gemacht haben, geben 162 (weniger als 4%) an, teilzeitbeschäftigt zu sein. Hiervon sind 116 weiblich und 46 männlich. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigung bei Frauen liegt mit durchschnittlich fast 15 % deutlich höher als der bei den Männern mit 5 %. Die Teilzeitbeschäftigungsquote bei Frauen liegt besonders in den Fächergruppen „Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin“ (44 %), „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ (17 %), den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (13 %) und „Kunst, Kunstwissenschaften“ (13 %) recht

hoch. In den Fächergruppen, in denen die Männer dominieren wie „Ingenieurwissenschaften“ und „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sind nur jeweils rund 1 % der Männer teilzeitbeschäftigt (Schaubilder 15 und 16).

**Schaubild 15**



**Schaubild 16**



## 6 Bewertung der derzeitigen beruflichen Tätigkeit durch die Absolventen

Für die Zufriedenheit im Beruf spielen viele Faktoren eine große Rolle. Ein entscheidender Faktor ist zum Beispiel die Anwendbarkeit des im Studium erworbenen Wissens und die Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten im Beruf wie zum Beispiel dem Betriebsklima, dem Einkommen oder den Aufstiegsmöglichkeiten. Zudem ist auch die Erfüllung der Erwartungen, die man vor Beginn des Studiums hatte, von großer Bedeutung.

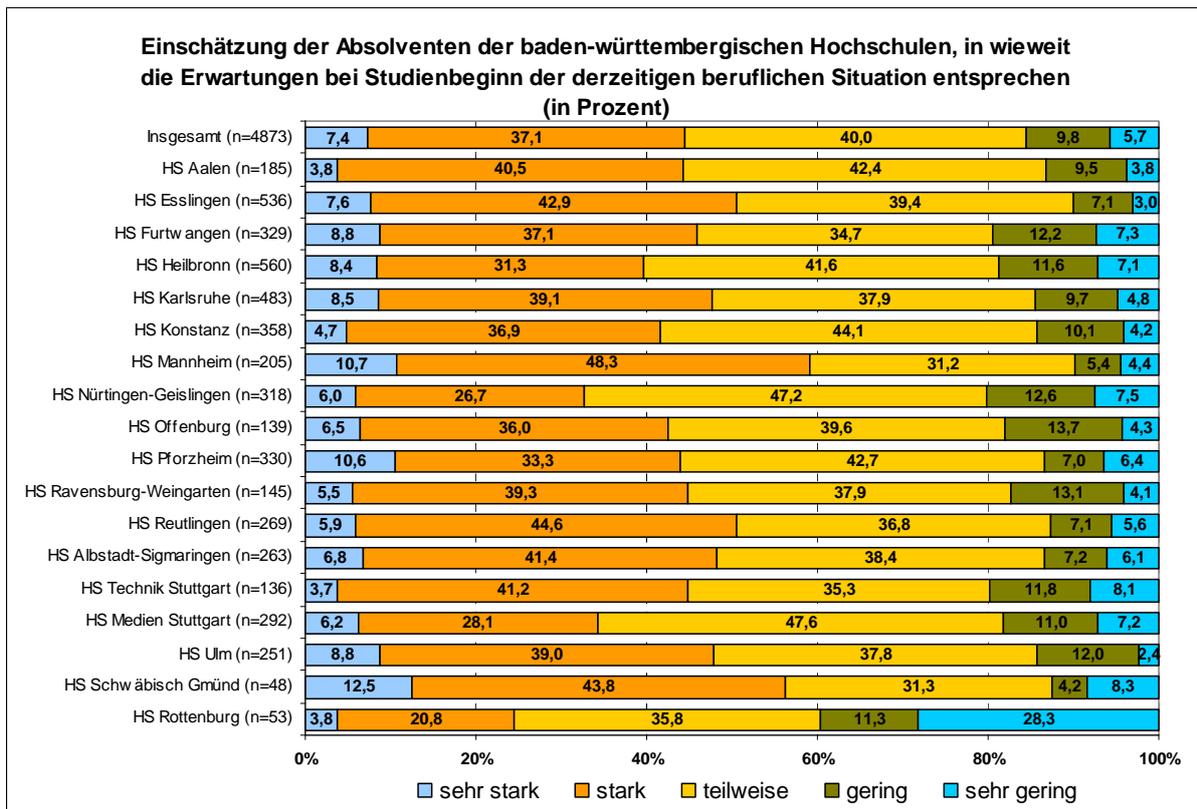
! 45 % der Absolventen sehen ihre Erwartungen zu Studienbeginn in der heutigen beruflichen Position erfüllt. Ihre Qualifikationen, die im Studium erworben wurden, können 42 % der Absolventen immer oder sehr häufig anwenden. Sechs von zehn Absolventen halten ihre berufliche Situation im Hinblick auf ihr Studium für überwiegend angemessen oder besser. 21 % der Absolventen bewerten ihre berufliche Situation sogar sehr positiv mit „angemessen“.

88 % der Absolventen sind mit den Tätigkeitsinhalten ihrer Arbeit zufrieden bzw. sehr zufrieden. Weitere Aspekte, die durchweg positiv eingestuft werden, sind das Betriebs- bzw. Arbeitsklima (83 %), die Möglichkeit, bei der Arbeit eigene Ideen einzubringen (82 %), und die berufliche Position (81 %).

Bei 45 % der Absolventen werden die Erwartungen vor Studienbeginn in der heutigen beruflichen Situation stark bzw. sehr stark erfüllt. Insgesamt haben 4 873 Absolventen die Erfüllung der Erwartungen an die berufliche Situation bewertet (Schaubild 17). Für 40 % der Antwortenden entsprechen die Erwartungen nur teilweise der aktuellen Berufssituation. Bei 10 % der Absolventen sind die Erwartungen nur gering und bei 6 % sehr gering erfüllt worden. Überdurchschnitt hohe Erfüllung der Erwartungen können die Absolventen der Hochschule Mannheim mit fast 60 % verzeichnen. Auch bei den Absolventen der Hochschule Schwäbisch Gmünd (56 %) entsprechen die Erwartungen vor Studienbeginn stark bzw. sehr stark der beruflichen Situation. Weniger häufig werden die Erwartungen der Absolventen an der Hochschule der Medien Stuttgart (34 %) und der Hochschule Nürtingen-Geislingen (33 %) erfüllt.

Insgesamt geben von den 4 248 Absolventen, die einen Diplomabschluss haben, 44 % an, dass ihre Erwartungen stark bzw. sehr stark erfüllt worden sind. Bei den 264 Masterabsolventen entsprechen die Erwartungen vor Studienbeginn zur Hälfte stark bzw. sehr stark der beruflichen Situation, bei den Absolventen (308) mit Bachelorabschluss ist mit 39 % der Wert am geringsten.

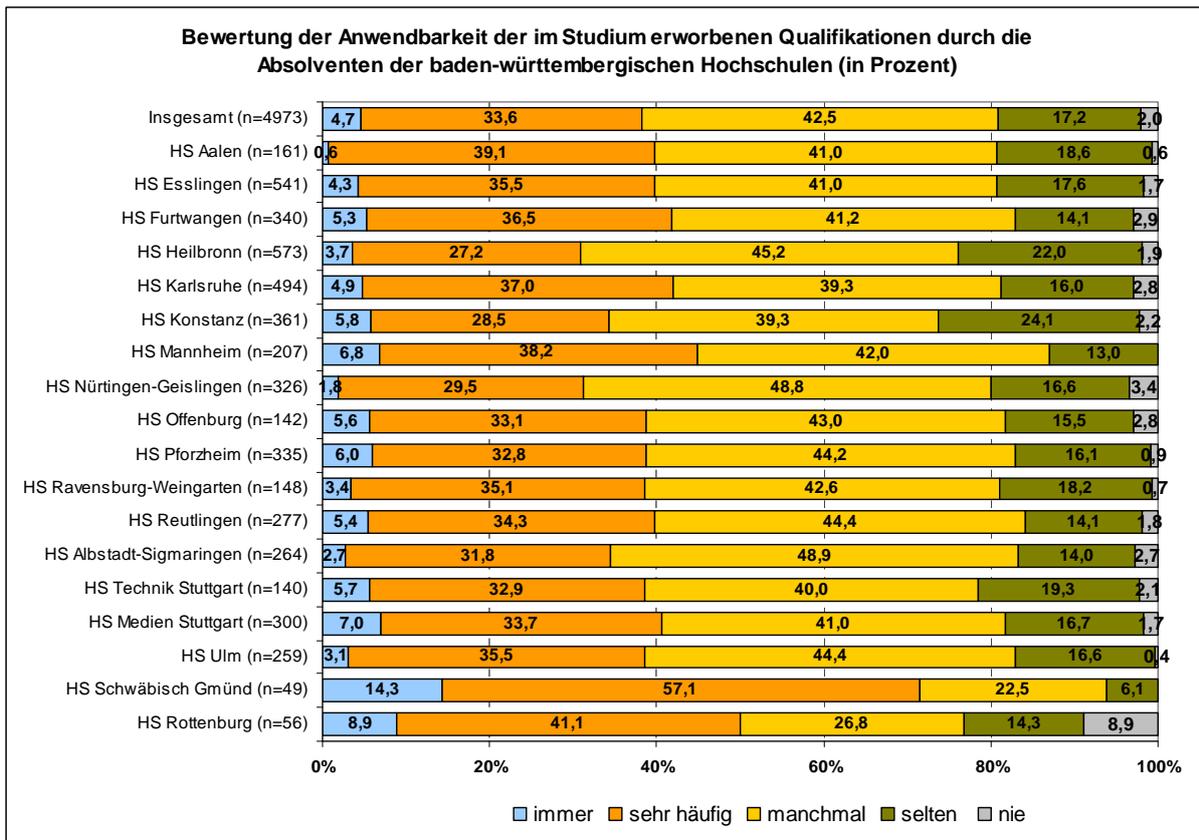
Schaubild 17



Sehr entscheidend für die retrospektive Zufriedenheit mit dem Studium stellt sich die Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen für den Berufsalltag dar. Von den 4 973 Absolventen, die diese Frage beantwortet haben, können 5 % ihr Wissen immer und 34 % ihr Wissen sehr häufig anwenden. Weitere 43 % können ihre Qualifikationen manchmal einbringen. Für 17 % der Befragten gibt es nur selten Chancen das im Studium erlernte Wissen anzuwenden (Schaubild 18). Die Absolventen der Hochschule Schwäbisch Gmünd können am häufigsten ihr Wissen im beruflichen Alltag einbringen. Etwa 7 von 10 Absolventen geben an, das erlernte Wissen vom Studium immer oder sehr häufig anwenden zu können. An zweiter Stelle folgt die Hochschule Rottenburg, deren Absolventen zur Hälfte ihr Wissen immer oder sehr häufig einbringen können. Die Absolventen (24 %), die ihr Wissen prozentual am wenigsten in der derzeitigen Tätigkeit anwenden können, haben ihren Abschluss an der Hochschule Konstanz gemacht. Auch die Befragten der Hochschule Heilbronn geben zu 22 % an ihre im Studium erworbenen Qualifikationen nur selten einbringen zu können.

Auf Analyseebene der Abschlussarten wenden die Absolventen mit einem Diplomabschluss zu 38 % ihr Wissen immer oder sehr häufig im beruflichen Alltag an. Fast die Hälfte (47 %) der Absolventen mit Masterabschluss können ihr Wissen immer oder sehr häufig anwenden und die Absolventen mit Bachelorabschluss zu 42 %.

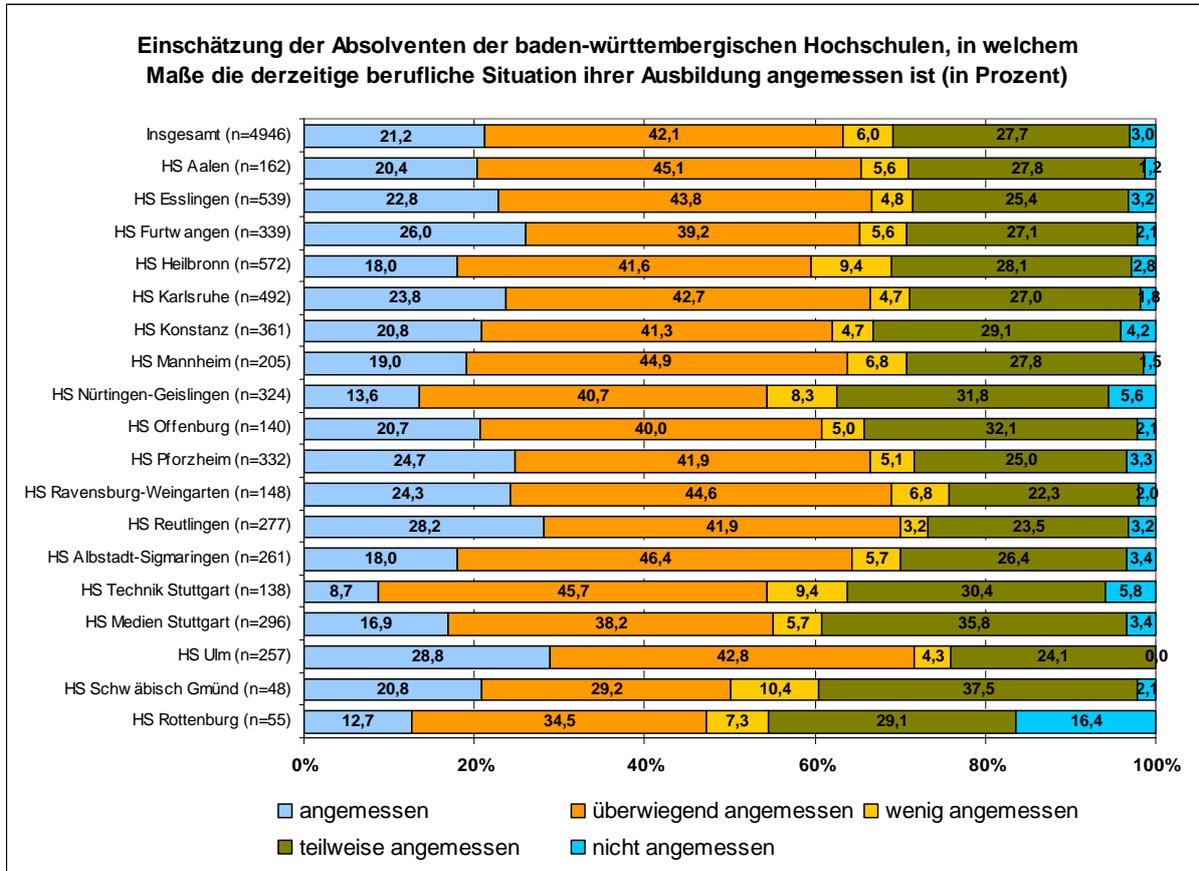
Schaubild 18



Insgesamt haben 4 946 Befragungsteilnehmer ihre derzeitige berufliche Situation bezogen auf ihre Ausbildung eingeschätzt (Schaubild 19). Die Mehrheit der Absolventen (63 %) hält ihre berufliche Situation im Hinblick auf ihr Studium für „angemessen“ bzw. „überwiegend angemessen“. 21 % der Absolventen bewerten ihre berufliche Situation sogar sehr positiv mit „angemessen“. Weitere 28 % der Absolventen schätzen ihre berufliche Situation bezogen auf ihre Ausbildung jedoch als nur teilweise angemessen ein, und 3 % der Befragten als nicht angemessen. Bei 13 der 19 Hochschulen stimmt die Bewertung der beruflichen Situation weitestgehend mit dem Durchschnitt überein oder wird noch positiver bewertet. Besonders zufrieden äußern sich die Absolventen der Hochschulen Ulm (29 %), Reutlingen (28 %) und Furtwangen (26 %). Als nur „teilweise angemessen“ oder sogar „nicht angemessen“ wurde das Studium besonders von den Absolventen der Hochschulen Rottenburg (46 %), der Hochschule Schwäbisch Gmünd (40 %) und der Hochschule der Medien Stuttgart (39 %) bewertet.

Die Absolventen mit einem Diplomabschluss bewerten die Angemessenheit ihrer Ausbildung bezogen auf die derzeitige berufliche Situation zu 63 % angemessen bzw. überwiegend angemessen. Die Masterabsolventen äußern sich zu 70 % zufrieden und die Absolventen mit einem Bachelorabschluss zu 57 %.

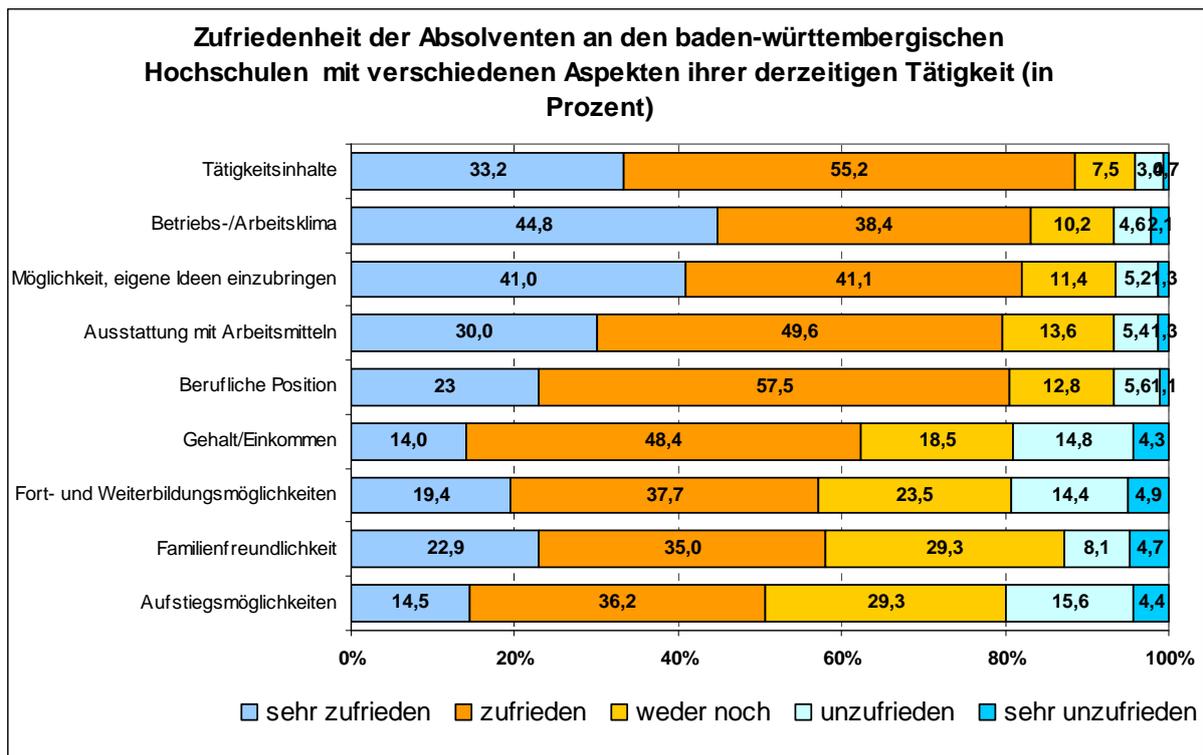
Schaubild 19



Die Absolventen wurden gefragt, mit welchen Aspekten ihrer derzeitigen Tätigkeit sie zufrieden oder weniger zufrieden sind. Generell äußern sich die Absolventen zu vielen Aspekten bezüglich ihrer derzeitigen Tätigkeit durchweg positiv. Am häufigsten stufen die Absolventen die Tätigkeitsinhalte ihrer Arbeit positiv ein (Schaubild 20). Rund 88 % der Absolventen sind hiermit zufrieden oder sehr zufrieden. Weitere Aspekte, mit denen die Absolventen zufrieden sind, sind das Betriebs- bzw. Arbeitsklima (83 %), die Möglichkeit, bei ihrer Arbeit eigenen Ideen einzubringen (82 %), die berufliche Position (81 %) und die Ausstattung mit Arbeitsmitteln (80 %). Relativ viele Absolventen sind mit ihrer Einkommenssituation (19 %), mit den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (19 %) und mit den Aufstiegsmöglichkeiten (20 %) unzufrieden bzw. sehr unzufrieden. Viele Befragte wählten bei diesen Aspekten auch die Antwortkategorie „weder noch“ aus, da sie sich nicht entscheiden konnten<sup>8</sup>.

<sup>8</sup> Bei der Bewertung dieser Aspekte, gab es die Antwortmöglichkeit „Trifft nicht zu“. Diese Antwortkategorie wurde bei den meisten Aspekten von den Absolventen recht selten, bis zu 2 %, genannt. Bei der Bewertung des Aspektes der Familienfreundlichkeit im Beruf wählten mit fast 8 % auffallend viele die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ aus.

Schaubild 20



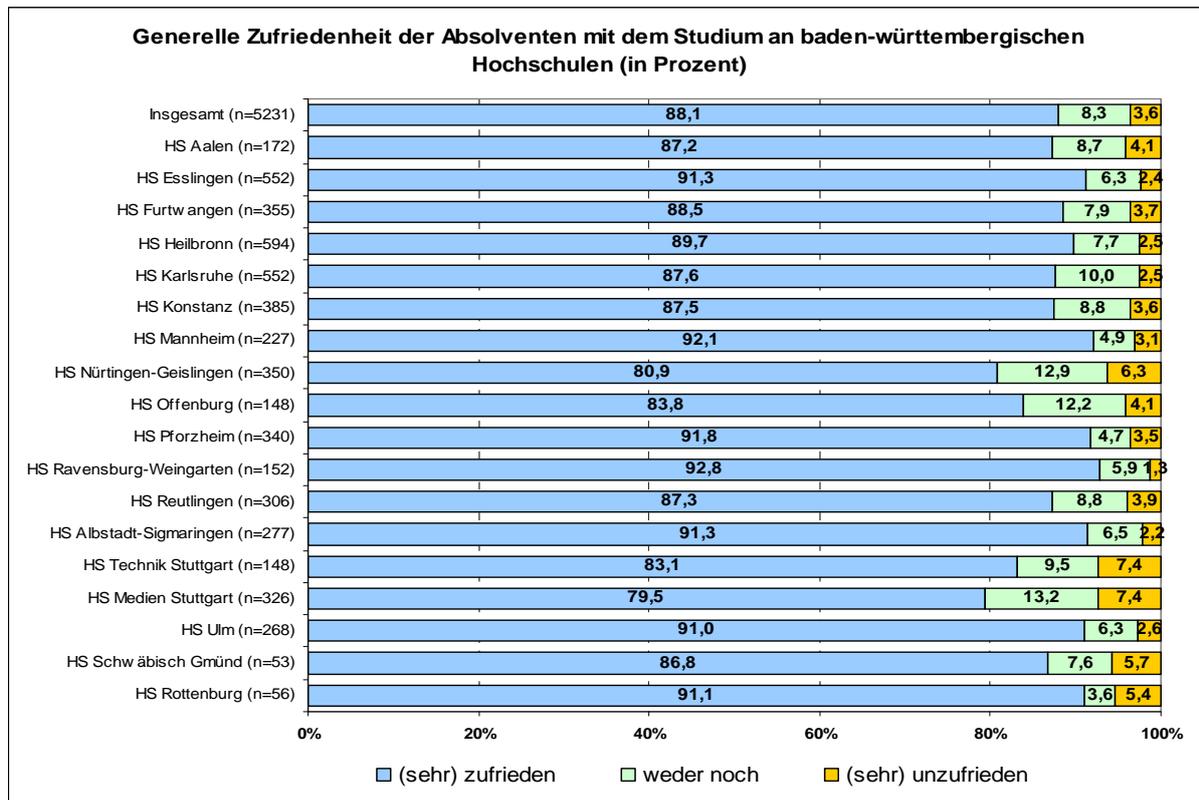
## 7 Zufriedenheit der Absolventen mit dem Studium

Von großem Interesse bei der Absolventenbefragung ist die retrospektive Bewertung des Studiums durch die Absolventen. Im Online-Fragebogen wurden die Befragten zunächst nach ihrer generellen Zufriedenheit mit dem Studium gefragt. Anschließend bewerteten die Absolventen verschiedene studienbezogene Aspekte.

! Fast neun von zehn Absolventen sind rückblickend mit dem Studium insgesamt zufrieden bzw. sehr zufrieden. Die Absolventen der Hochschule Ravensburg-Weingarten geben mit fast 93 % am häufigsten an, mit dem Studium zufrieden zu sein, dicht gefolgt von der Hochschule Mannheim mit rund 92 %.

Insgesamt sind die meisten Absolventen der baden-württembergischen Hochschulen rückblickend mit ihrem Studium zufrieden. Von den 5 240 befragten Absolventen haben 5 231 diese Frage beantwortet und ihr Studium bewertet. Fast neun von zehn Absolventen (4 607) geben an, mit ihrem Studium zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Rund 8 % (434) der Absolventen sind unentschlossen und wählten die Antwortkategorie „weder noch“ aus. Lediglich knapp 4 % (190) der Absolventen sind rückblickend mit dem Studium unzufrieden. Die Antwortkategorie „sehr unzufrieden“ ist von keinem Absolventen angegeben worden (Schaubild 21).

**Schaubild 21**

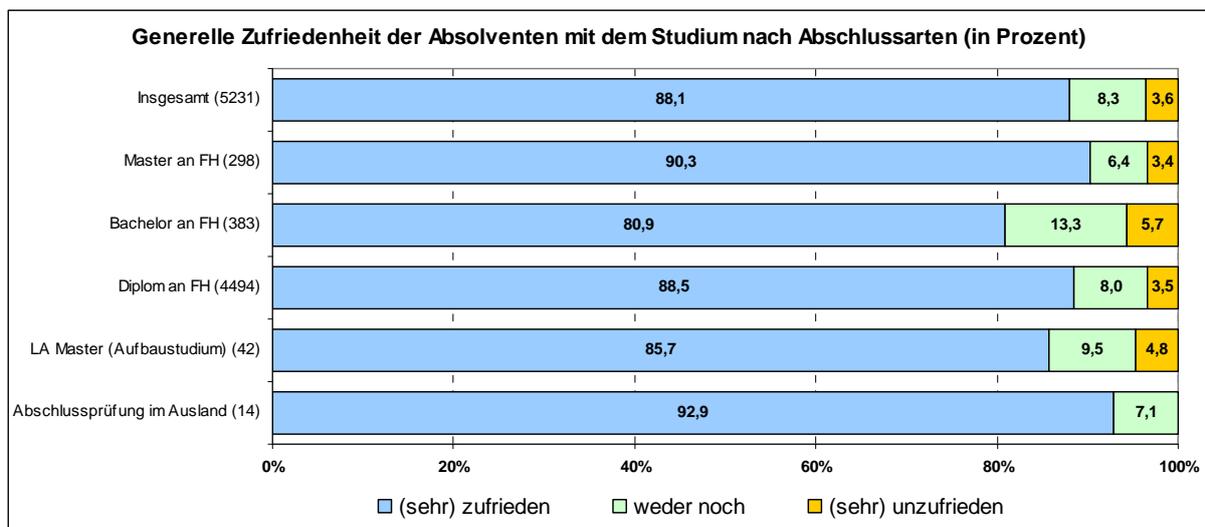


Die Bewertungen der Absolventen nach den einzelnen Hochschulen weichen nur geringfügig von der durchschnittlichen Bewertung ab. Die Absolventen der Hochschule Ravensburg-Weingarten geben mit fast 93 % am häufigsten an, mit dem Studium zufrieden bzw. sehr zufrieden zu sein. Auch die Absolventen der Hochschulen Mannheim, Pforzheim, Esslingen, Albstadt-Sigmaringen, Rottenburg und Ulm bewerten ihr Studium überdurchschnittlich positiv. Hier haben sich mehr als 90 % der Absolventen zufrieden oder sehr zufrieden geäußert.

Bezüglich der Zufriedenheit der Absolventen auf Analyseebene der Prüfungsjahrgänge 2004 und 2007 ist kein Unterschied erkennbar. Beide Prüfungsjahrgänge haben zu rund 88 % angegeben mit dem Studium rückblickend zufrieden zu sein, 8 % wählten die Kategorie „weder noch“ und etwa 3 bis 4 % gaben an mit dem Studium unzufrieden zu sein.

Auch die Ergebnisse der allgemeinen Zufriedenheit der Absolventen mit dem Studium nach Abschlussarten weichen nur geringfügig von der Gesamtbewertung ab. Die Absolventen mit einem Diplomabschluss, die mit fast 4 500 Absolventen die größte Gruppe darstellen, sind zu 89 % mit Ihrem Studium zufrieden (Schaubild 22). Die Zufriedenheitsgrade der Absolventen mit Bachelor- und Masterabschluss unterscheiden sich um 9 Prozentpunkte. Die fast 300 Absolventen mit einem Masterabschluss sind zu 90 % mit ihrem Studium zufrieden, die knapp 400 Bachelor-Absolventen zu 81 %. Die Bachelor-Absolventen wählten zudem zu 13 % die Antwortkategorie „weder noch“ aus und waren verhältnismäßig oft unentschlossen, was die Bewertung ihres Studiums betrifft.

**Schaubild 22**



## 7.1 Zufriedenheit der Absolventen mit studienbezogenen Aspekten

Der Zufriedenheitsgrad mit dem Studium setzt sich aus vielen studienrelevanten Faktoren zusammen. Hierzu gehören zum Beispiel der Zugang zu Praktika und Übungen, die Betreuungssituation an der Hochschule sowie die allgemeinen Rahmenbedingungen und Angebote an der Hochschule. Wichtig sind zum Beispiel auch die berufsorientierten Veranstaltungen und die Unterstützung der Hochschule beim Berufseinstieg. Diese Aspekte haben 5 137 Absolventen einzeln bewertet.

! Der Zugang zu erforderlichen Praktika und Übungen sowie der Zugang zu EDV-Diensten werden von jeweils rund 80 % der Absolventen sehr zufriedenstellend eingestuft. Mit den fachlichen Rahmenbedingungen wie fachliche Beratung und Betreuung und fachliche Vertiefungsmöglichkeiten sind 68 % bzw. 65 % der Absolventen zufrieden. Mit der Verfügbarkeit von Literatur und der Vorbereitung auf den Beruf sind weniger Absolventen zufrieden, bewerten diese Aspekte aber mehrheitlich mit 58% bzw. 56 % als positiv. Nicht so positiv beurteilen die Absolventen die berufsvorbereitenden Angebote im Studium. Nur 40% der Absolventen sind mit dem einschlägigen Angebot an Veranstaltungen zufrieden, 24 % mit der Unterstützung bei Stellensuche und beim Berufseinstieg.

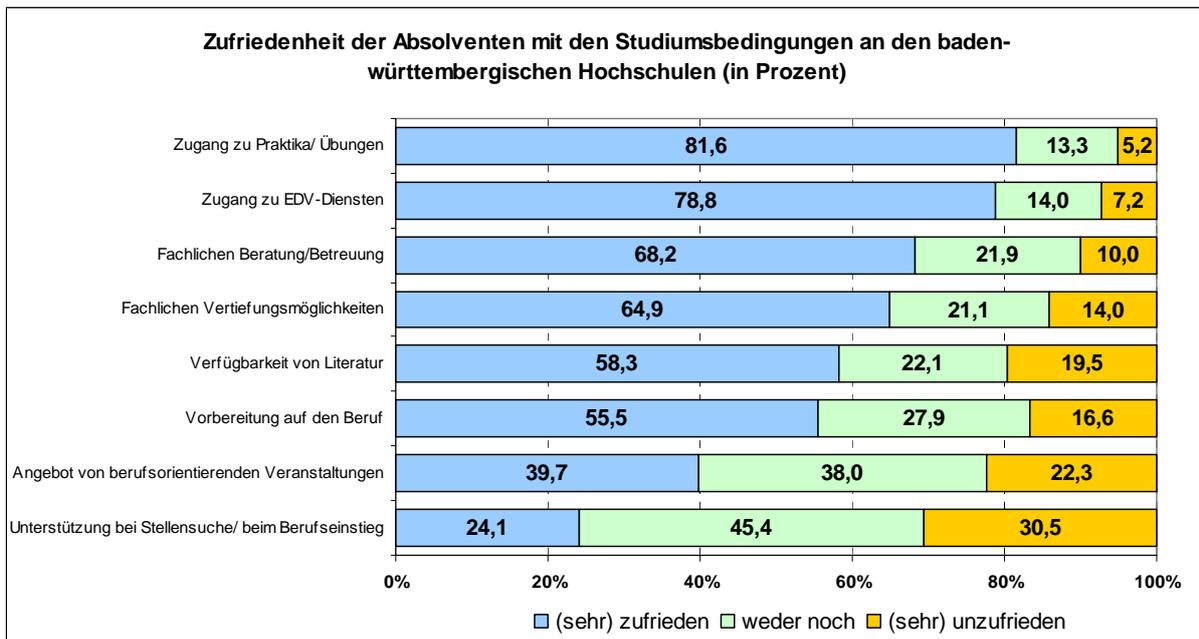
Bei der Betrachtung der Einzelergebnisse der Hochschulen muss bedacht werden, dass sich die Hochschulen teilweise sehr deutlich durch ihr Studienangebot und die Anzahl der Absolventen voneinander unterscheiden. Im Folgenden werden die Studienaspekte näher beleuchtet, bei denen größere Unterschiede bei der Beantwortung bzw. Bewertung der einzelnen studienbezogenen Aspekte durch die Absolventen vorliegen.

Insgesamt sind acht von zehn Absolventen mit dem Zugang zu erforderlichen Praktika und Übungen (4 165) und mit dem Zugang zu EDV-Diensten (4 035), wie Internet oder Datenbanken, zufrieden bzw. sehr zufrieden.<sup>9</sup> Die Bewertung dieser studienbezogenen Aspekte fallen auf Hochschulebene fast einvernehmlich aus. Die Absolventen der Hochschule Rottenburg sind zu 96 % am häufigsten zufrieden mit dem Zugang zu Praktika und liegen bei diesem Aspekt weit über dem Durchschnitt (Schaubild 23).

---

<sup>9</sup> Bei dieser Frage konnte die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ ausgewählt werden. Da diese Bewertung nur selten genannt wurde, wurden die Absolventen mit „Trifft nicht zu“- Antworten nicht in der Auswertung berücksichtigt und bei den Fallzahlen abgezogen. Bei den meisten Bewertungen handelt es sich hierbei um unter 1 % der Antworten. Bei der Bewertung des Aspekts „Angebot berufsorientierter Veranstaltungen“ wurde von 3,6 % der Befragten diese Antwortkategorie ausgewählt. Lediglich bei der Bewertung des Aspekts „Unterstützung bei Stellensuche/beim Berufseinstieg“ haben fast 12 % die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ ausgewählt.

**Schaubild 23**



Die fachlichen Rahmenbedingungen des Studiums werden bezogen auf die fachliche Beratung und Betreuung sowie die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten an den Hochschulen bewertet. Von den 5 124 Absolventen, die die fachliche Beratung und Betreuung bewertet haben, und den 5 121 Befragten, die die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten beurteilt haben, sind 68 % (3 492) bzw. 65 % (3321) mit diesen Bedingungen zufrieden bzw. sehr zufrieden. Rund ein Fünftel der Absolventen konnte sich bei diesen beiden Aspekten nicht entscheiden und 10 % bzw. 14 % stufen diese fachlichen Rahmenbedingungen als nicht zufriedenstellend ein. Auf der Analyseebene der einzelnen Hochschulen zeigen sich hier einige Unterschiede. Der Zufriedenheitsgrad der Absolventen mit der fachlichen Beratung und Betreuung variiert von 56 % (Hochschule Aalen) bis fast 82 % (Hochschule Rottenburg).

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Bewertung der fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten. Während die Absolventen der Hochschule Reutlingen und der Hochschule Karlsruhe zu 55 % bzw. 57 % diesen Aspekt als zufriedenstellend einstufen, sind 71 % der Absolventen der Hochschule Ravensburg-Weingarten und jeweils 75 % der Befragten der Hochschulen Esslingen und Pforzheim mit den fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten im Studium zufrieden. An der Hochschule Rottenburg bewerten sogar 48 der 54 Befragten (89 %) diesen Aspekt zufriedenstellend.

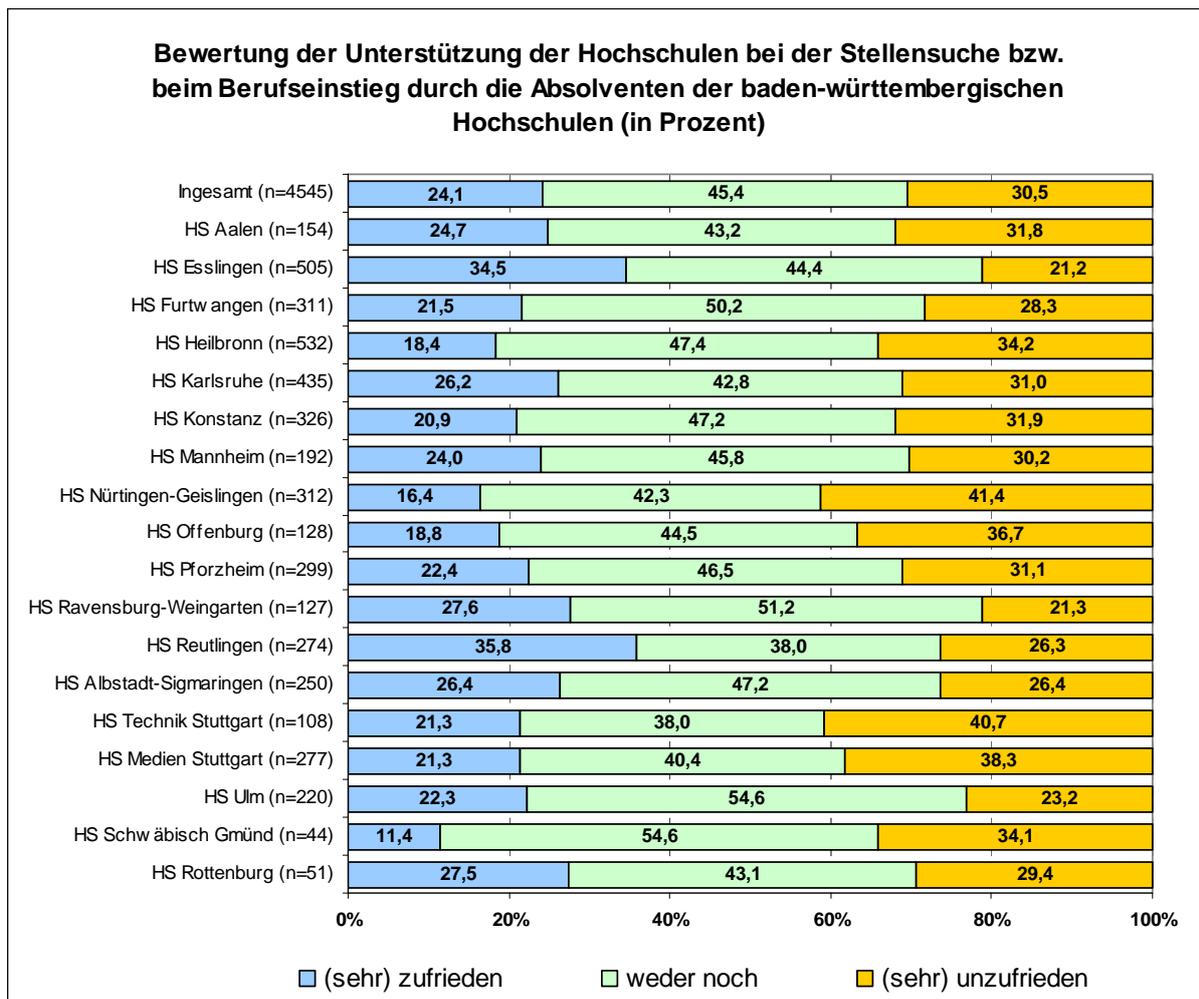
Die Verfügbarkeit von wichtiger Literatur in den Bibliotheken der jeweiligen Hochschulen wird insgesamt von der Mehrheit der Absolventen (58 %) als zufriedenstellend eingestuft. Jedoch ist rund ein Fünftel der Absolventen mit der Verfügbarkeit von Literatur unzufrieden bzw. sehr

unzufrieden. Bei der Bewertung auf Hochschulebene fallen hier große prozentuale Unterschiede auf. Besonders kleine Hochschulen mit einem wenig umfangreichen Studienangebot und kleinen Prüfungsjahrgängen scheinen die Literaturnachfrage ihrer Absolventen sehr gut bewältigen zu können. 50 von 51 Befragten (98 %) der Hochschule Schwäbisch Gmünd und 49 der 54 Befragten (91 %) der Hochschule Rottenburg bezeichnen die Verfügbarkeit von Literatur als zufriedenstellend. Der Zufriedenheitsgrad mit der Verfügbarkeit von Fachbüchern an den übrigen Hochschulen liegt zwischen 42 % bei der Hochschule Karlsruhe und 77 % bei der Hochschule Mannheim.

Weniger positiv fallen die Bewertungen der berufsbezogenen Faktoren wie Vorbereitung auf den Beruf, Angebot von berufsorientierenden Veranstaltungen und die Unterstützung beim Berufseinstieg aus. So stufen nur 2 828 der 5 097 Antwortenden (56 %) die Vorbereitung auf den Beruf während des Studiums als zufriedenstellend ein. Auffällig ist der hohe Anteil der Absolventen von 28 % (1 421), die diesen Aspekt nicht bewerten und die Antwortkategorie „weder noch“ auswählen.

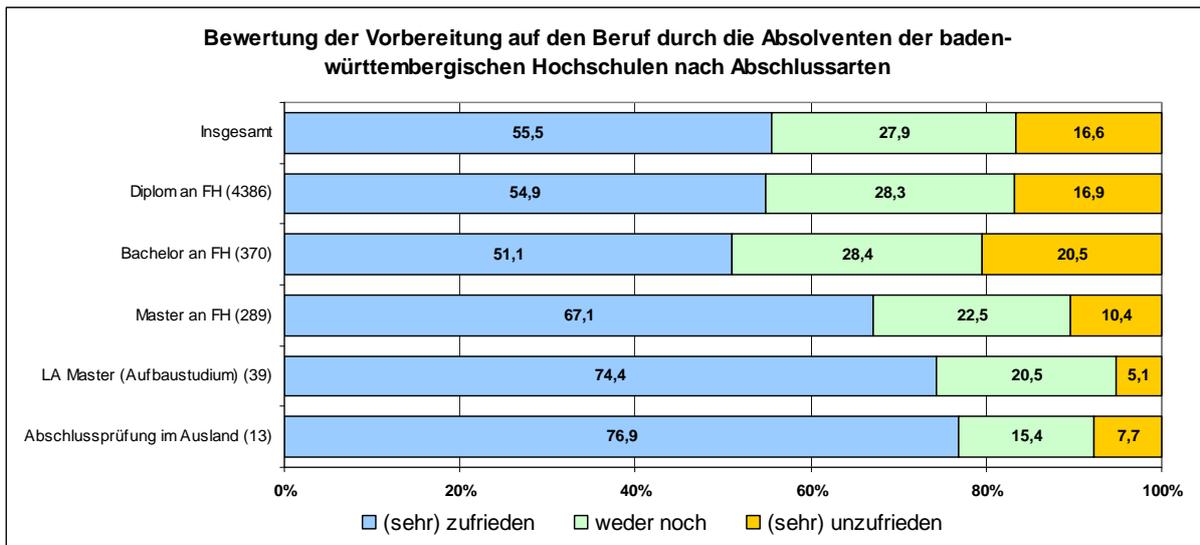
Am wenigsten zufrieden sind die Absolventen mit dem Angebot von berufsorientierenden Veranstaltungen (40 %) und der Unterstützung bei der Stellensuche bzw. beim Berufseinstieg (24 %). Beim letztgenannten Aspekt haben 45 % der Absolventen die Antwortkategorie „weder noch“ ausgewählt. Insgesamt haben fast 600 Teilnehmer die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ angegeben. Vielleicht sehen diese Absolventen die Berufsvorbereitung und die Hilfe bei der Stellensuche auch nicht als Aufgabe der Hochschule an. Diese Einschätzung bzw. Nichtbewertung der Absolventen gibt Hinweise auf einen Verbesserungsbedarf bei diesen studienbezogenen Aspekten. Insgesamt haben 4 545 Befragte den Aspekt „Unterstützung bei der Stellensuche bzw. beim Berufseinstieg“ bewertet. Die großen prozentualen Unterschiede auf Hochschulebene werden in Schaubild 24 dargestellt. Die Hochschulen mit einem breiten Studienangebot und einer verhältnismäßig hohen Anzahl an Absolventen pro Prüfungsjahrgang haben eine deutlich bessere Bewertung erhalten als die kleinen Hochschulen.

Schaubild 24



Auf der Analyseebene nach Abschlussarten kann festgestellt werden, dass sich die Absolventen mit Diplomabschluss zu 55 % gut auf den Beruf vorbereitet fühlen und somit genau im Durchschnitt liegen (Schaubild 25). Die Bachelor-Absolventen sind zu 51 % mit der Vorbereitung auf den Beruf während des Studiums zufrieden. Gut ein Fünftel hingegen ist unzufrieden bzw. sehr unzufrieden mit der Berufsvorbereitung während des Bachelorstudiums. Die Absolventen mit Masterabschluss hingegen sind zu 67 % überdurchschnittlich zufrieden und die Absolventen mit Lehramt Master (Aufbaustudium) sind sogar zu 74 % zufrieden mit den Berufsvorbereitungen. Bei den übrigen Bewertungen der studienbezogenen Aspekte sind auf der Analyseebene der Absolventen nach Abschlussarten nur geringe Unterschiede feststellbar.

**Schaubild 25**



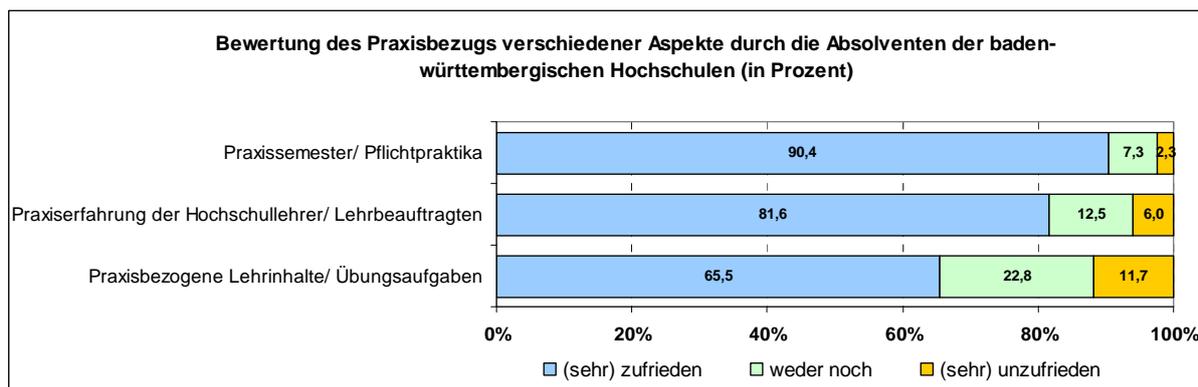
## 7.2 Zufriedenheit der Absolventen mit praxisorientierter Ausrichtung des Studiums

Ein wichtiger Aspekt für den Berufseinstieg stellt der Praxisbezug im Studium dar. Wird während des Studiums ausreichend praktisches Wissen in Form von Pflichtpraktika oder Lehrveranstaltungen vermittelt, fällt der Übergang vom Studium in den Beruf deutlich leichter.

**!** Über 90 % der Absolventen bewerten den Praxisbezug der Praxissemester und Pflichtpraktika positiv, 7 % sind unentschieden und nur 2 % unzufrieden. Acht von zehn Absolventen äußern sich zufrieden über die Praxiserfahrungen der Hochschullehrer und Lehrbeauftragten. Der Zufriedenheitsgrad mit der Übertragbarkeit der Lehrinhalte in die Praxis fällt geringer aus und wird von den Absolventen der einzelnen Hochschulen unterschiedlich bewertet.

Als sehr zufriedenstellend bewerten die Absolventen den Praxisbezug der Praxissemester und Pflichtpraktika. Neun von zehn Absolventen (4 626) äußern sich diesbezüglich positiv (Schaubild 26). Insgesamt sind 44 % (2 262) der Absolventen sehr zufrieden und 46 % (2 364) zufrieden mit dem Praxisbezug der Praxissemester und Pflichtpraktika. Bei dieser Bewertung sind sich die Absolventen aller Hochschulen weitestgehend einig.

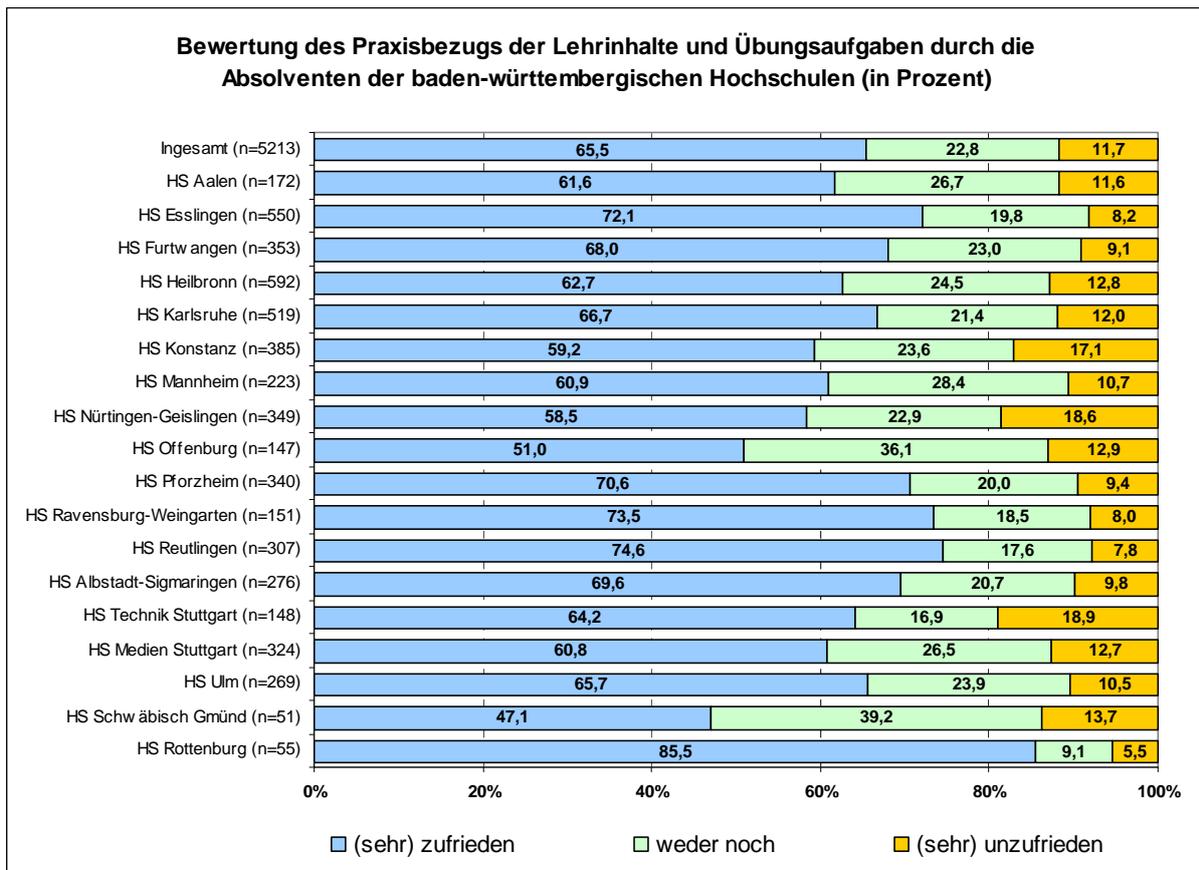
**Schaubild 26**



Auch die Bewertung der Praxiserfahrung der Hochschullehrer und Lehrbeauftragten fällt durchweg positiv aus und liegt im Durchschnitt bei fast 82 % Zufriedenheitsgrad. Lediglich die Hochschule Schwäbisch Gmünd hat sehr viele unentschlossene Absolventen, die bei diesem Studienaspekt zu einem Viertel die Antwortkategorie „weder noch“ ausgewählt haben. Jedoch sind 64 % der Absolventen mit der Praxiserfahrung des Hochschulpersonals zufrieden.

Am wenigsten positiv äußern sich die Absolventen über den Praxisbezug der Lehrinhalte und Übungsaufgaben. Von den 5 213 Absolventen, die diesen Studienaspekt bewertet haben, sind jedoch immer noch zwei Drittel (66 % / 3 415) mit der Übertragbarkeit der Lehrinhalte in die Praxis zufrieden bzw. sehr zufrieden. Insgesamt sind 23 % der Absolventen bei dieser Bewertung unentschlossen und 12 % sind mit dem Praxisbezug der Lehrinhalte unzufrieden. Die Bewertung der Absolventen der einzelnen Hochschulen fällt unterschiedlich aus. Einen sehr hohen Zufriedenheitsgrad erreicht die Hochschule Rottenburg mit 86 % zufriedener Absolventen. Die Hochschule Reutlingen erhält 75 % und die Hochschule Ravensburg-Weingarten 74 % positive Bewertungen (Schaubild 27).

Schaubild 27



## 8 Verbesserungsbedarf bzw. Förderungsmöglichkeiten des Studiums

Nachdem die Absolventen einige studienbezogene Aspekte nach ihrer Zufriedenheit bewertet haben, wurden sie gefragt, was im Studium verbessert werden sollte. Im Folgenden wurden die Absolventen gebeten rückblickend auf ihr Studium einige studienbezogene Aspekte auszuwählen, die ihrer Meinung nach verbesserungswürdig sind bzw. bei denen sie Handlungsbedarf sehen.

! Die Absolventen sehen den größten Handlungsbedarf in der Erweiterung der Angebote zur Berufsorientierung und zu Bewerbungsstrategien (58 %) sowie zu der Verbesserung der Übertragbarkeit des Wissens in die Praxis (53 %). Weniger Verbesserungsbedarf sehen die Absolventen beim Betreuungsverhältnis und dem Verhältnis zum Hochschulpersonal.

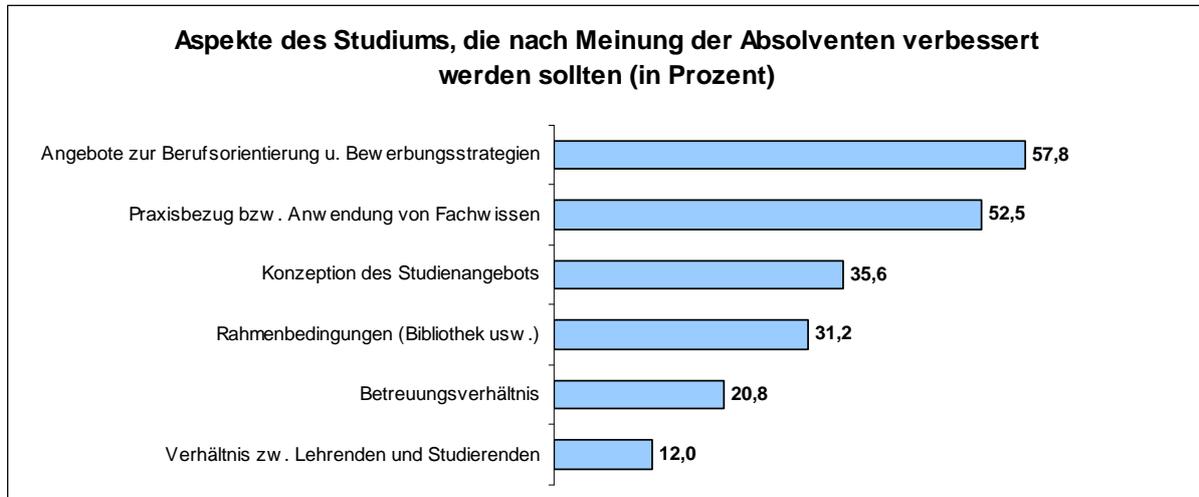
Die Absolventen wünschen sich zu 42 % eine stärkere Förderung des wirtschaftlichen Denkens sowie das Erlangen der Fähigkeit, Personal zu leiten und Mitarbeiter zu führen (40 %). Jeweils ein Drittel der Befragten würde gerne verstärkt die wissenschaftlichen Methoden anwenden, die rhetorischen Fähigkeiten und die eigene Organisation verbessern sowie die Fremdsprachenkenntnisse erweitern.

Doch nicht nur die richtigen studienbezogenen Rahmenbedingungen und die Vermittlung von Fachwissen sind entscheidend für ein erfolgreiches Studium und einen guten Start in die Erwerbstätigkeit. Auch das Erlangen von sozialer Kompetenz und bestimmten Fähigkeiten sind im beruflichen Alltag wichtig. Daher wurden die Absolventen gefragt, welche Fähigkeiten bzw. Ausbildungsinhalte ihrer Meinung nach im Studium stärker gefördert werden sollten. Mehrfachnennungen waren hier erwünscht.

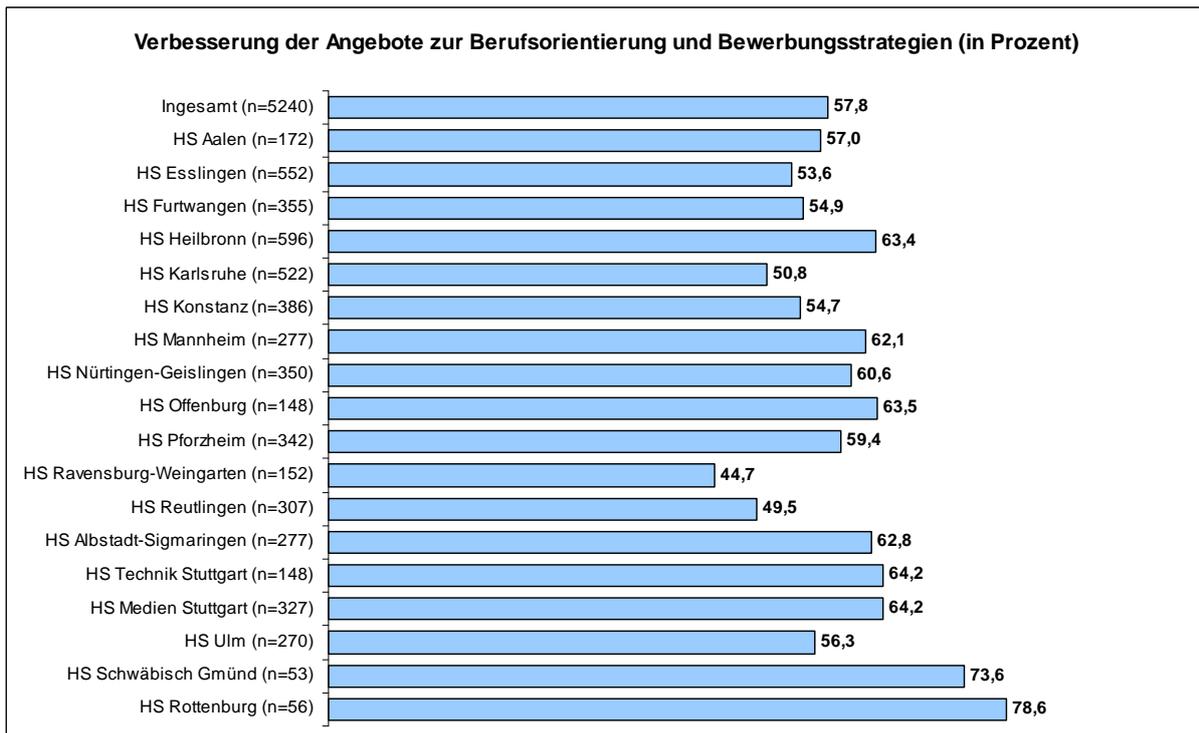
### 8.1 Verbesserung von studienbezogenen Aspekten

In Übereinstimmung mit der vergleichsweise geringen Zufriedenheit (siehe S. 41ff) mit den berufsbezogenen Studienaspekten, wie die Angebote von berufsorientierenden Veranstaltungen und der Unterstützung bei der Stellensuche, wünschen sich 58 % der Absolventen ein besseres Angebot zur Berufsorientierung und zu Bewerbungsstrategien (Schaubild 28). Handlungsbedarf sehen die Absolventen ebenso bei der Verbesserung des Praxisbezugs des Studiums sowie der Anwendbarkeit von Fachwissen. Über die Hälfte der Absolventen sehen Defizite bei diesen Studienaspekten. Jeweils jeder dritte Absolvent hält eine verbesserte Konzeption des Studienangebots und die Verbesserung der Rahmenbedingungen wie z. B. der Bibliotheksaustattung für notwendig. Ein Fünftel der Absolventen sieht zudem Handlungsbedarf in der Verbesserung des Betreuungsverhältnisses. Am ehesten sind die Absolventen mit dem Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden zufrieden. Nur 12 % der Absolventen hält hier eine Verbesserung für angebracht.

**Schaubild 28**



**Schaubild 29**



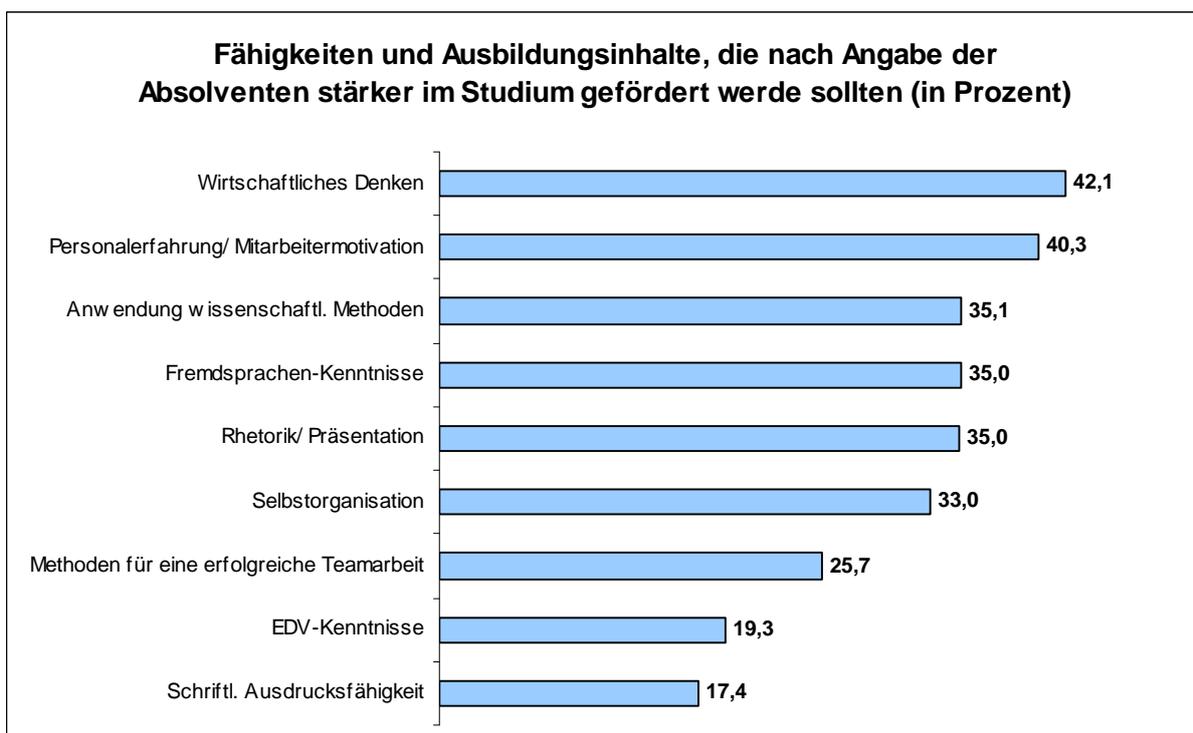
Bei der Einschätzung der Absolventen über den Handlungsbedarf bei den berufsorientierten Angeboten gibt es bei den einzelnen Hochschulen erkennbare prozentuale Unterschiede. Die Absolventen der Hochschule Rottenburg sowie die der Hochschule Schwäbisch Gmünd sehen zu 79 % bzw. zu 74 % Handlungsbedarf bei der Verbesserung des Angebots zur Berufsorientierung und Bewerbungsstrategien (Schaubild 29). Die Absolventen der

Hochschule Ravensburg-Weingarten hingegen sind nur zu 45 % der Meinung, dass hier das Angebot verbessert bzw. erweitert werden sollte.

## 8.2 Förderung von Fähigkeiten bzw. Ausbildungsinhalten während des Studiums

Am häufigsten wird als verbesserungswürdiger Ausbildungsinhalt von 42 % der Absolventen die Förderung von wirtschaftlichem Denken genannt (Schaubild 30). Vier von zehn Absolventen hätten sich gewünscht, Erfahrungen mit dem Umgang von Personal und Mitarbeitermotivation während des Studiums sammeln zu können. Jeweils ein Drittel der Absolventen sind der Meinung, dass die Anwendung von wissenschaftlichen Methoden und das Erlangen von Fremdsprachenkenntnissen stärker gefördert werden sollte. Ebenso hält jeder dritte Absolvent die Vermittlung von rhetorischen Fähigkeiten sowie die Selbstorganisation für verbesserungswürdige Ausbildungsinhalte. Relativ selten wurden die Anwendung von „Methoden für eine erfolgreiche Teamarbeit“ (26 %), das Erlangen von EDV-Kenntnissen (19 %) und die schriftliche Ausdrucksfähigkeit (17 %) genannt.

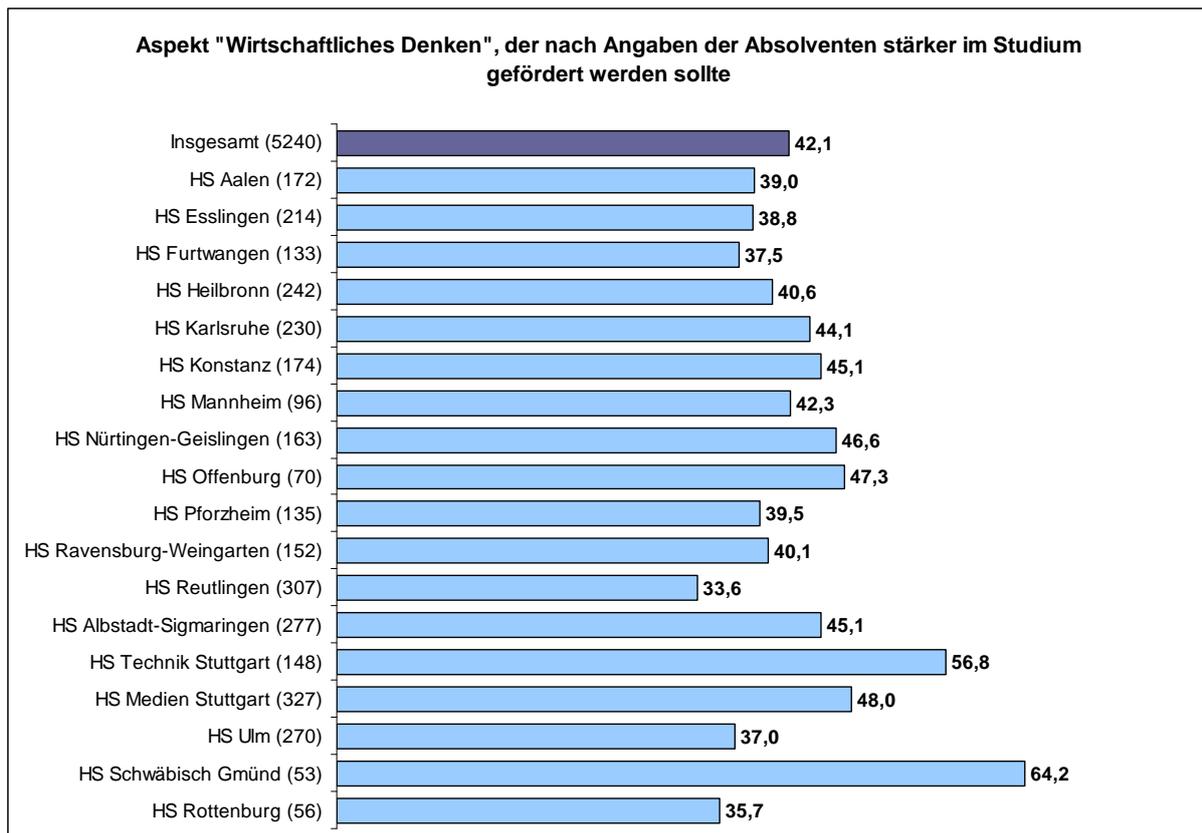
Schaubild 30



Bei dem am häufigsten genannten verbesserungswürdigen Ausbildungsinhalt - der Förderung von wirtschaftlichem Denken - bestehen relativ starke prozentuale Unterschiede zwischen den Befragtenangaben der 18 Hochschulen (Schaubild 31). Die Abweichungen vom Durchschnittswert liegen bei bis zu 22 Prozentpunkten. Zu den Hochschulen, bei denen

die Absolventen diesen Ausbildungsaspekt besonders häufig bemängeln, gehören mit 64 % die Hochschule Schwäbisch Gmünd und mit 57 % die Hochschule für Technik Stuttgart. Die Absolventen der Hochschulen Reutlingen, Rottenburg und Ulm sehen nur zu jeweils rund ein Drittel einen Förderungsbedarf des wirtschaftlichen Denkens.

**Schaubild 31**



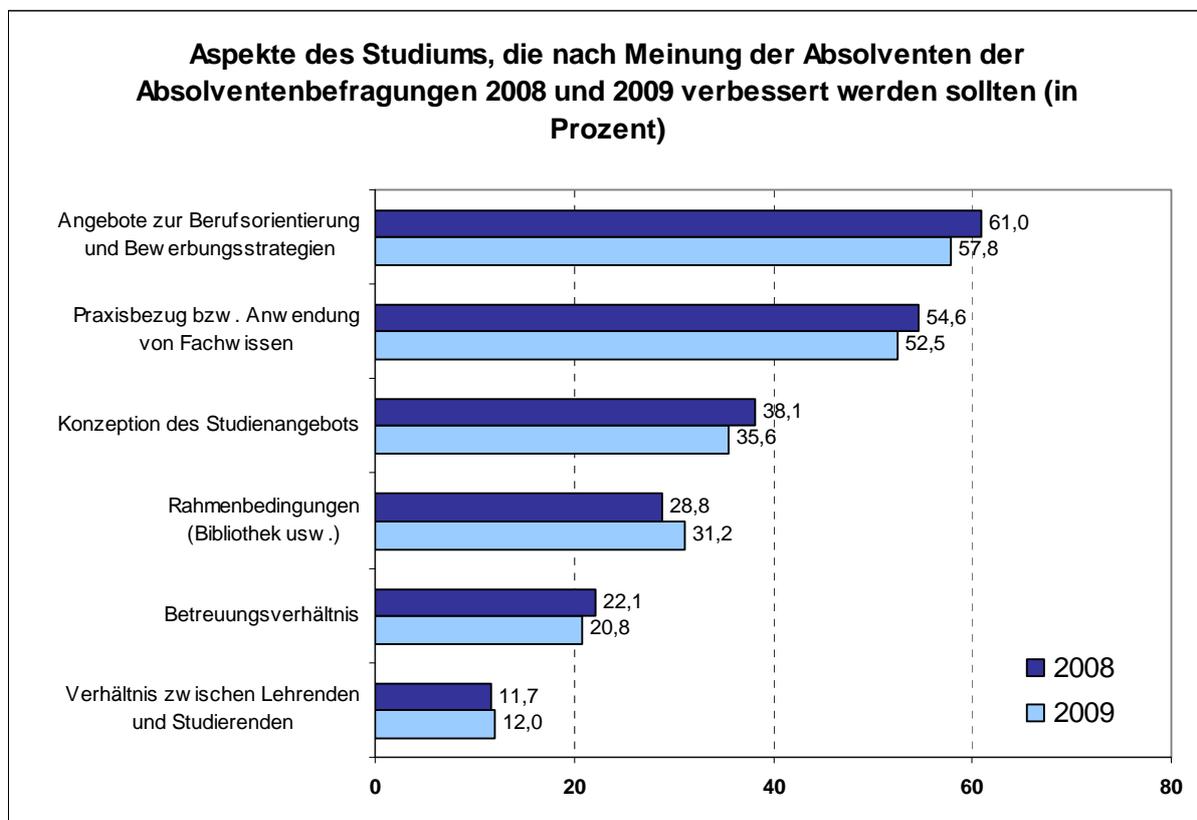
## 9 Vergleich der Ergebnisse der Absolventenbefragungen 2008 und 2009

Da die Absolventenbefragung bereits zum zweiten Mal in diesem Umfang durchgeführt wurde, können nun auch die Ergebnisse der beiden Absolventenbefragungen 2008 und 2009 verglichen werden. Generell ist festzustellen, dass sich die Ergebnisse bei allen Fragestellungen nur unwesentlich voneinander unterscheiden und relativ konstant sind.

! Die Ergebnisse der Absolventenbefragung 2008 und 2009 unterscheiden sich nur unwesentlich voneinander. Festzustellen ist, dass die studienrelevanten Aspekte im Studium von den Befragungsteilnehmern aus dem Jahr 2009 etwas seltener als verbesserungswürdig bewertet werden als von den Absolventen der Befragung 2008. Gleiches gilt auch bei den Fähigkeiten und Ausbildungsinhalten, die laut den Absolventen im Studium besser gefördert werden sollten.

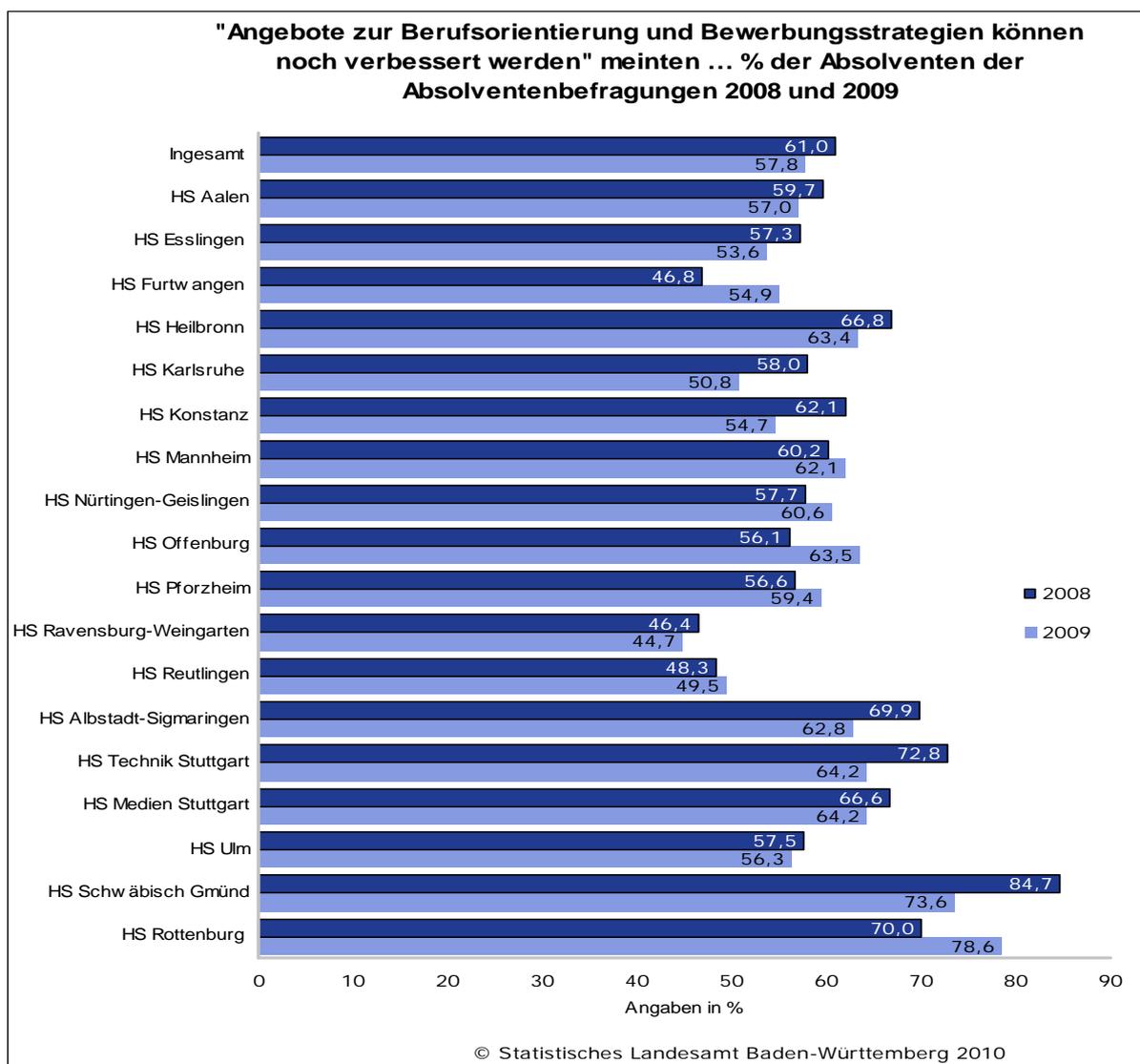
Im Folgenden werden die Ergebnisse der Fragestellungen aus Kapitel 8 „Verbesserungsbedarf bzw. Förderungsmöglichkeiten des Studiums“ miteinander verglichen, um festzustellen, ob sich in der Zwischenzeit der eine oder andere Studiumsaspekt nach Meinung der Absolventen verbessert hat oder nicht.

Schaubild 32



Die Meinungen der Absolventen der Befragungsphasen 2008 und 2009, welche studienrelevante Aspekte verbessert werden sollten, weichen nur um jeweils höchstens 3 Prozentpunkte voneinander ab. Dass sich zum Beispiel das „Angebot zur Berufsorientierung und Bewerbungsstrategien“ an den Hochschulen weiter verbessern sollte, sind sich rund 61 % der Absolventen der Befragung 2008 einig (Schaubild 32). Bei der Absolventenbefragung 2009 waren 58 % der Absolventen derselben Meinung. Gleiches gilt auch bei den Aspekten „Praxisbezug bzw. Anwendung von Fachwissen“ und „Konzeption des Studienangebotes“. Festzustellen ist, dass die Absolventen der Absolventenbefragung 2009 bei fast allen Aspekten prozentual gesehen etwas weniger Verbesserungsbedarf sehen als die Absolventen der Befragung von 2008. Der Aspekt der studienrelevanten Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die Bibliothek, wird als einziger Punkt von den Absolventen der Befragung 2009 etwas häufiger als verbesserungswürdig bewertet als ein Jahr zuvor.

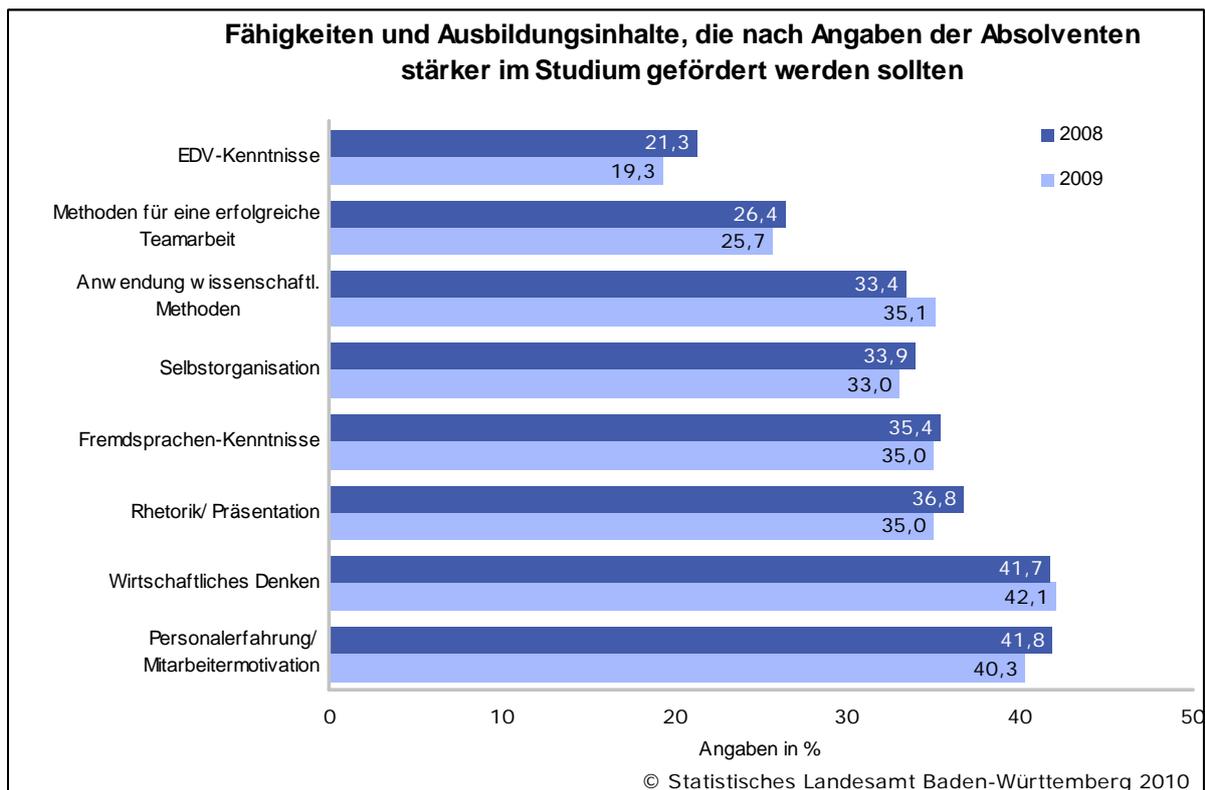
**Schaubild 33**



Im Schaubild 33 wird der studienrelevante Aspekt „Angebot zur Berufsorientierung und Bewerbungsstrategien“ nach den einzelnen Hochschulen dargestellt. Es gibt einige Hochschulen, bei denen der Anteil der Absolventen, die diesen Aspekt als verbesserungswürdig bewertet haben, gesunken ist. Es handelt sich hier um immerhin 12 der 18 Hochschulen.

Auch bei den Fähigkeiten und Ausbildungsinhalten, die nach Angaben der Absolventen stärker im Studium gefördert werden sollten, gibt es nur geringfügige Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Absolventenbefragung 2008 und 2009. Jedoch wird auch hier bis auf zwei Ausbildungsinhalte alle anderen Inhalte von den Befragten aus dem Jahr 2009 etwas seltener als förderungswürdig angesehen als von den Befragten von 2008. Es handelt sich hier um die Aspekte „Anwendung von wissenschaftlichen Methoden“ und „Wirtschaftliches Denken“ (Schaubild 34).

**Schaubild 34**



## 10 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart: Repräsentativität und Rücklaufquote

Neben den 18 staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg hat sich auch eine Kunsthochschule, die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, an der Absolventenbefragung beteiligt. Insgesamt wurden 213 Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2004 und 2007 angeschrieben. Von diesen Absolventen nahmen 72 Personen bzw. 34 % an der Befragung teil<sup>10</sup>. Insgesamt haben 45 Frauen (63 %) und 27 Männer (rund 38 %) den Onlinefragebogen ausgefüllt. Somit ist die Verteilung der Geschlechter im Vergleich zur Grundgesamtheit mit 136 Frauen (64 %) und 77 Männern (36 %) repräsentativ. Von den 72 Befragungsteilnehmern haben 26 (36 %) Personen den Abschluss im Jahr 2004 und 46 (64 %) Personen im Jahr 2007 erreicht. Es handelt sich hierbei um 69 (96 %) Deutsche und nur 3 (4 %) Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Im Vergleich zur Grundgesamtheit sind die Absolventen mit ausländischer Staatsangehörigkeit deutlich unterrepräsentiert (Tabelle 4).

Bezüglich der Fächergruppen stimmt die Gruppe der Befragungsteilnehmer mit der Grundgesamtheit weitestgehend überein. Von den 72 Befragungsteilnehmern haben 55 (76 %) ein Studienfach in „Kunst, Kunstwissenschaften“ studiert und 17 (24 %) Befragte ein Ingenieurstudium absolviert. Fast 74 % der Befragten erlangten das Diplom, 15 % schlossen ein Lehramtsstudium ab und 11 % ein Masterstudium. Im Vergleich zur Grundgesamtheit sind die Absolventen mit Diplomabschluss unterrepräsentiert. Von den 9 angeschriebenen Masterabsolventen haben sich 8 Personen an der Befragung beteiligt.

45 der 213 angeschriebenen Absolventen waren postalisch nicht erreichbar und hatten somit keine Möglichkeit sich an der Befragung zu beteiligen. Dies ergibt eine Ausfallquote von 21 %. Zieht man die nicht erreichbaren Fälle von der Grundgesamtheit ab, beträgt die bereinigte Rücklaufquote 43 %.

---

<sup>10</sup> Die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart hat auf eigenen Wunsch hin ein 3. Erinnerungsschreiben zusammen mit einem persönlichen Anschreiben des Kanzlers verschickt, um die Teilnahmebereitschaft an der Befragung weiter zu erhöhen.

**Tabelle 4 Verteilung der Grundgesamtheit der Kunsthochschulabsolventen und der Befragungsteilnehmer**

	Grundgesamtheit aller Absolventen		Absolventen, die an der Befragung teilgenommen haben	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Hochschulen				
<b>KH Stuttgart</b>	<b>213</b>	<b>100,0</b>	<b>72</b>	<b>33,8</b>
Prüfungsjahre				
2004	92	42,1	26	36,1
2007	121	57,9	46	63,9
<b>Insgesamt</b>	<b>213</b>	<b>100,0</b>	<b>72</b>	<b>100,0</b>
Geschlecht				
Männer	77	36,2	27	37,50
Frauen	136	63,8	45	62,50
<b>Insgesamt</b>	<b>213</b>	<b>100,0</b>	<b>72</b>	<b>100,0</b>
Staatsangehörigkeit				
Deutsch	188	88,3	69	95,8
Nicht deutsch	25	11,7	3	4,2
<b>Insgesamt</b>	<b>213</b>	<b>100,0</b>	<b>72</b>	<b>100,0</b>
Fächergruppe				
Ingenieurwissenschaften	45	21,1	17	23,6
Kunst, Kunstwissenschaften	168	78,9	55	76,4
<b>Insgesamt</b>	<b>213</b>	<b>100,0</b>	<b>72</b>	<b>100,0</b>
Die 5 größten Studienbereiche nach Anzahl der Absolventen (Prozentwerte bezogen auf alle Absolventen)				
Architektur	45	21,1	17	23,6
Graphikdesign/Kommunikationsdesign	40	18,8	12	16,7
Kunsterziehung	35	16,4	12	16,7
Restaurierungskunde	33	15,5	13	18,1
Industriedesign/Produktgestaltung	30	14,1	10	13,9
<b>Insgesamt</b>	<b>183</b>	<b>85,9</b>	<b>64</b>	<b>88,9</b>
Abschlussarten				
Diplom	169	79,3	53	73,6
Lehramt	35	16,4	11	15,3
Master	9	4,2	8	11,1
<b>Insgesamt</b>	<b>213</b>	<b>100,0</b>	<b>72</b>	<b>100,0</b>

## 10.1 Praktische Erfahrungen der Kunsthochschulabsolventen vor und während des Studiums

Einen Berufsabschluss vor oder während des Studiums konnten 25 % (18 von 72) der Kunsthochschulabsolventen vorweisen. Einen Abschluss an einer Hochschule vor dem Studium an der Kunstakademie gaben 10 der 72 Kunsthochschulabsolventen an. Vier dieser Absolventen hatten einen Diplomabschluss erworben, die Übrigen einen Bachelorabschluss.

! Ein Viertel aller Absolventen konnten vor dem Studium an der Kunsthochschule einen Berufsabschluss vorweisen, 14 % einen Hochschulabschluss. Über die Hälfte der Absolventen hatte bereits berufliche Erfahrungen vor oder während dem Studium gesammelt. Fast sechs von zehn Kunsthochschulabsolventen hielt sich für ein Praktikum oder für eine Studienphase im Ausland auf.

Über die Hälfte der Kunsthochschulabsolventen (38 von 72) konnte bereits berufliche Erfahrungen vor oder während des Studiums sammeln. 37 der 38 Befragten gaben an, dass die beruflichen Erfahrungen, die während des Studiums gesammelt werden konnten, im Zusammenhang mit dem Studium standen. Vor dem Studium hatten 34 Befragte berufliche Erfahrungen gesammelt, die nicht studienrelevant waren.

Während des Studiums haben 75 % (54) der Kunsthochschulabsolventen mindestens ein Praktikum oder ein praktisches Studiensemester durchlaufen. 37 dieser Absolventen absolvierten ein freiwilliges Praktikum, das im Schnitt sechseinhalb Monate gedauert hat. Durchschnittlich durchliefen diese Absolventen zweieinhalb Praktika. Ein praktisches Studiensemester machten 23 der Befragten, das durchschnittlich fast sieben Monate gedauert hat.

42 von 72 (58 %) Kunsthochschulabsolventen haben während ihres Studiums eine Zeit lang im Ausland verbracht. Die Absolventen der Kunstwissenschaften waren zu 56 % im Ausland, die Absolventen der Ingenieurwissenschaften zu fast 65 %. Die Hauptgründe für einen Auslandsaufenthalt waren für jeweils 19 Kunsthochschulabsolventen Studienphasen im Ausland und Praktika. Jeweils drei Kunsthochschulabsolventen gaben als Grund einen Sprachkurs und das Vorbereiten oder Anfertigen einer Abschlussarbeit an. Elf Absolventen nannten „sonstige Gründe“ für einen Auslandsaufenthalt. Im Durchschnitt dauerten die Auslandsaufenthalte fast sechs Monate, höchstens 18 Monate. 21 der 30 Kunsthochschulabsolventen suchten sich für ihren Auslandsaufenthalt ein Land in Europa aus. Zu den beliebtesten Ländern gehörten Frankreich, die USA und die Schweiz.

## 10.2 Bewerbungsphase und –erfolge der Kunsthochschulabsolventen nach dem Studium

Rund 90 % der Absolventen gaben an, im Anschluss an ihr Studium auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit, einem Praktikum, einer Selbstständigkeit oder einer weiteren Berufsausbildung gewesen zu sein. Fast die Hälfte (47 %) der 64 Absolventen begann bereits während des Studiums mit der Suche. Für drei Kunsthochschulabsolventen war keine Suche notwendig, da bereits ohne Suche eine Erwerbstätigkeit gefunden werden konnte. Als weitere Gründe, weshalb keine Erwerbstätigkeit gesucht wurde, nannten die Kunsthochschulabsolventen die Selbstständigkeit, weswegen keine Bewerbungen notwendig waren, und „keine Lust“ eine Erwerbstätigkeit zu suchen.

! Neun von zehn Absolventen war nach dem Studium auf Arbeitsplatzsuche. Für 62 von 65 Absolventen war die Suche erfolgreich. Die erfolgreichste Methode an einen Job zu gelangen, war das direkte Kontaktieren des Arbeitgebers. Aber auch 14 Absolventen wurden von ihrem neuen Arbeitgeber angesprochen. Über das Internet kamen 13 Absolventen zu ihrer Erwerbstätigkeit.

Bei 62 von 65 Kunsthochschulabsolventen war die Suche nach einer Erwerbstätigkeit erfolgreich. Die Suchdauer lag im Schnitt bei 2,5 Monaten und dauerte längstens ein Jahr. Die Suchdauer der Absolventen der Ingenieurwissenschaften war mit 1,2 Monaten im Durchschnitt kürzer als die Suchdauer der Absolventen der „Kunst, Kunstwissenschaften“ mit durchschnittlich 2,9 Monaten. Im Schnitt waren 15 Bewerbungsversuche notwendig um eine Erwerbstätigkeit zu erlangen, wobei die Hälfte der Absolventen innerhalb von zwei Bewerbungsversuchen eine Arbeitsstelle fand.

24 Kunsthochschulabsolventen fanden ihre Erwerbstätigkeit durch direktes Kontaktieren des Arbeitgebers. 14 Absolventen gaben an, vom Arbeitgeber angesprochen worden zu sein. Über das Internet fanden 13 Absolventen ihre neue Arbeitsstelle und zehn Absolventen haben sich selbstständig gemacht. Sieben Absolventen konnten ihre gewonnenen Kontakte aus einem vorherigen Praktikum während des Studiums nutzen und jeweils sechs Absolventen gaben an, auf traditionelle Weise durch eine Annonce in der Zeitung und durch die Familie und Bekannte an eine Anstellung gekommen zu sein. Über einen privaten Vermittler fanden fünf Kunsthochschulabsolventen eine Anstellung und drei Absolventen mit Hilfe der Hochschule.

## 10.3 Entwicklung und Beschreibung der aktuellen beruflichen Situation der Kunsthochschulabsolventen

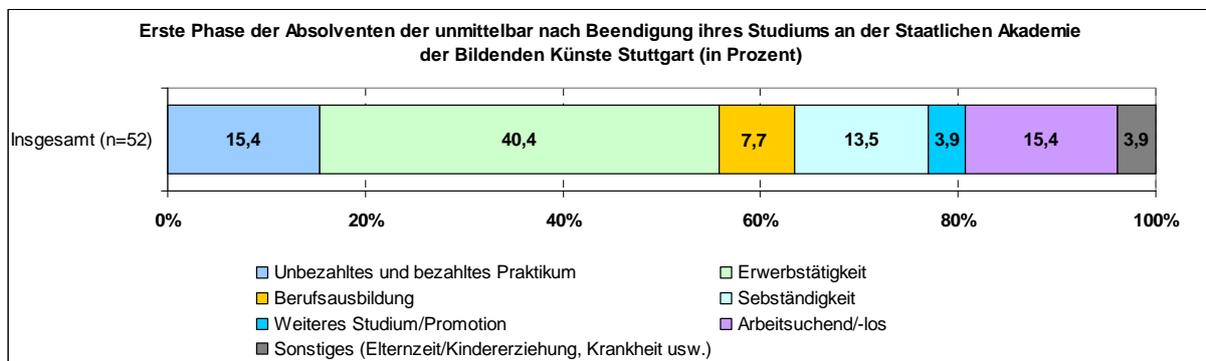
Der erste Weg zur Erwerbstätigkeit nach dem Studium ist nicht immer leicht und viele Absolventen durchlaufen mehrere Phasen bis sie ihren beruflichen Weg gefunden haben. Praktika, eine weitere Berufsausbildung oder der Weg in die Selbstständigkeit sind Möglichkeiten die erste Phase zu überbrücken, wenn keine Arbeitsstelle gefunden werden kann. Im Folgenden wird die Entwicklung der beruflichen Situation der Kunsthochschulabsolventen näher beleuchtet.

! Bei den meisten Absolventen (54 %) führte das Studium an der Kunsthochschule unmittelbar nach Abschluss in die Erwerbstätigkeit. Aktuell gehen 88 % der Kunsthochschulabsolventen einer Erwerbstätigkeit nach. Bei den Verdienstmöglichkeiten gibt es positive Entwicklungen zwischen der ersten und der jetzigen Erwerbstätigkeit. Während in der ersten Beschäftigungsphase die meisten Absolventen zwischen 20 000 Euro und 30 000 Euro verdienten, befinden sich die meisten Absolventen heute in der Bruttojahreseinkommensklasse zwischen 30 000 Euro und 40 000 Euro.

### 10.3.1 Berufliche Entwicklung der Kunsthochschulabsolventen

Direkt im Anschluss an das Studium fanden rund 40 % (21) der Absolventen eine abhängig beschäftigte Berufsanstellung. Fast 14 % der Absolventen wählten die Selbstständigkeit. Jeweils rund 15 % begannen nach dem Studiumsabschluss ein unbezahltes oder bezahltes Praktikum oder waren auf Arbeitssuche. Weitere fast 12 % begannen eine Berufsausbildung oder ein weiteres Studium (Schaubild 35).

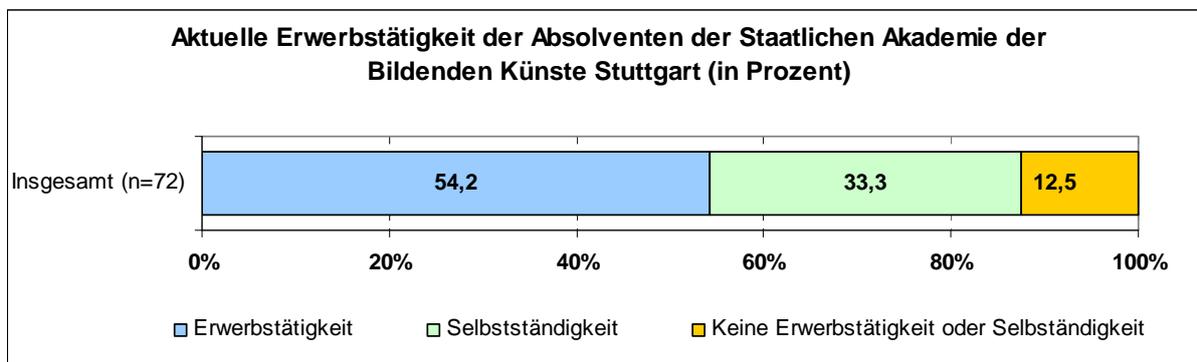
Schaubild 35



Zum Zeitpunkt der Befragung gingen 88 % der Kunsthochschulabsolventen einer Erwerbstätigkeit nach. Über die Hälfte der Befragten ist abhängig erwerbstätig und ein Drittel selbstständig (Schaubild 36). Von den selbstständigen Absolventen führen sechs Personen

ein eigenes Unternehmen und 18 der Befragte sind freiberuflich tätig. Von den rund 13 % nichterwerbstätigen Personen befinden sich unter anderem 3 Absolventen in Elternzeit bzw. Kindererziehung und weitere drei Absolventen sind arbeitslos. Von den 61 Befragten, die derzeit einer Tätigkeit nachgehen, sind 59 % (36) unbefristet beschäftigt, 16 % (10) befristet und 25 % (15) gaben ein „sonstiges“ Beschäftigungsverhältnis an. In Teilzeit arbeiten 15 % (9) der Kunsthochschulabsolventen. Von diesen neun Absolventen sind sieben Frauen. Der Großteil der Kunsthochschulabsolventen arbeitet in Baden-Württemberg (65 % oder 41 Befragte) und rund 27 % (17) der Befragten in einem anderen Bundesland.

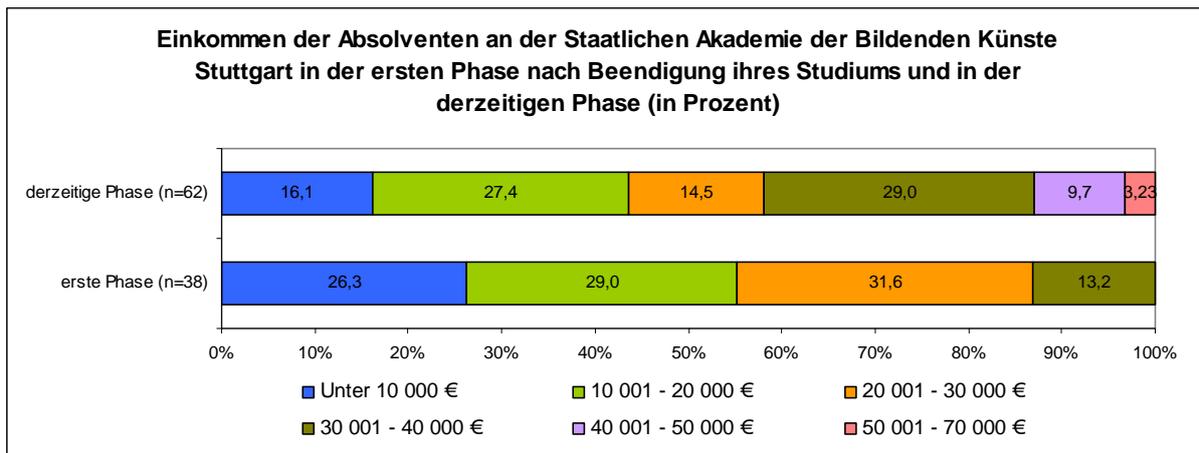
**Schaubild 36**



### 10.3.2 Einkommensentwicklung der Kunsthochschulabsolventen

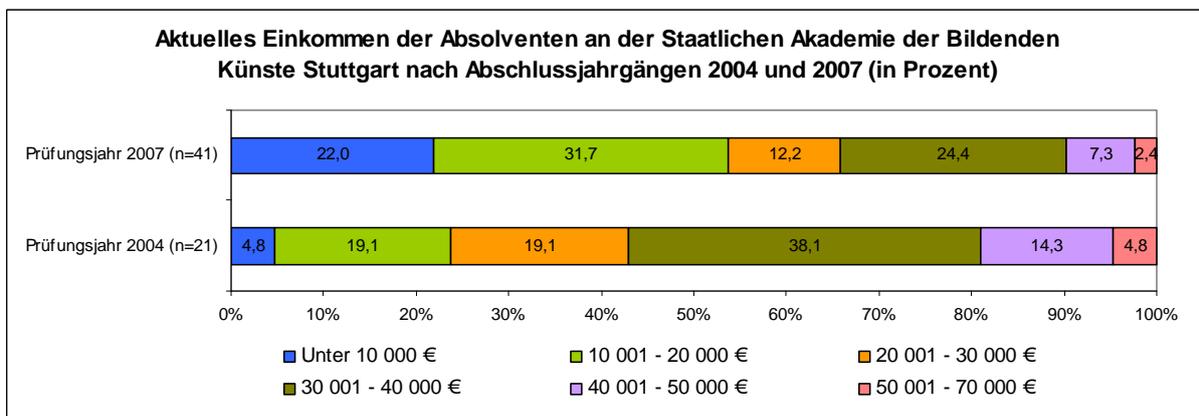
Die Absolventen wurden über ihr Bruttojahreseinkommen direkt nach dem Studium und zum jetzigen Zeitpunkt befragt. Fast die Hälfte der Kunsthochschulabsolventen machten keine Angaben über ihren Verdienst nach Studiumsabschluss. Von den 38 Befragten, die hierzu Angaben machen, hatten in der ersten Phase ihrer Beschäftigung 13 % der Befragungsteilnehmer 30 000 Euro und mehr verdient (Schaubild 37). Ungefähr ein Drittel der Absolventen erhielt ein Bruttojahreseinkommen zwischen 20 000 Euro bis 30 000 Euro und ein weiteres Drittel zwischen 10 000 bis 20 000 Euro. Insgesamt hatten weitere 26 % der Befragungsteilnehmer direkt nach dem Studium ein Einkommen unter 10 000 Euro.

**Schaubild 37**



Im Vergleich zur jetzigen Einkommenssituation der Kunsthochschulabsolventen gab es einige positive Veränderungen (Schaubild 38). Mittlerweile verdienen fast 13 % der Absolventen über 40 000 Euro im Jahr. Ungefähr ein Drittel verfügt über ein Bruttojahreseinkommen von 30 000 Euro bis 40 000 Euro und fast jeder siebte Absolvent über 20 000 Euro bis 30 000 Euro. Weitere 27 % erhalten ein Jahreseinkommen zwischen 10 000 Euro und 20 000 Euro und nur noch 16 % befinden sich in der Einkommensgruppe unter 10 000 Euro im Jahr.

**Schaubild 38**



Das aktuelle Bruttojahreseinkommen der Absolventen unterteilt nach den zwei verschiedenen Prüfungsjahrgängen 2004 und 2007 liegt bei den Absolventen des früheren Prüfungsjahrgangs erwartungsgemäß im Schnitt höher als bei den Absolventen des jüngeren Prüfungsjahrgangs. Rund 57 % der Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2004 verdienen mehr als 30 000 Euro im Jahr, 19 % sogar über 40 000 Euro. Hingegen erhalten die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2007 zu 34 % über 30 000 Euro und nur fast 10 % der Absolventen mehr als 40 000 Euro.

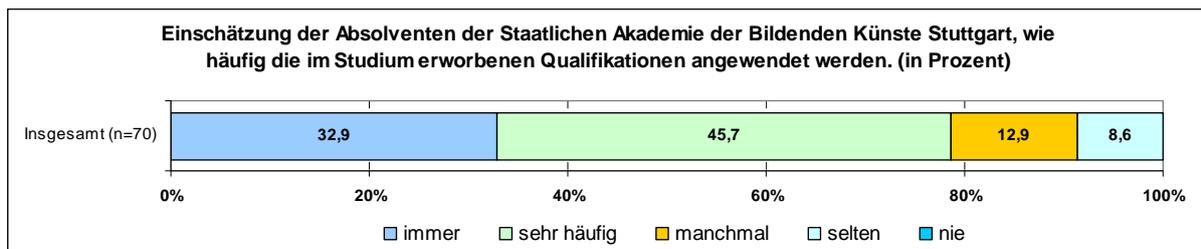
## 10.4 Bewertung der derzeitigen beruflichen Tätigkeit durch die Kunsthochschulabsolventen

70 Kunsthochschulabsolventen haben die Verwendung ihrer erworbenen Qualifikationen im Studium im Bezug auf ihre berufliche Tätigkeit oder auch ehemaligen Tätigkeit bewertet. Ein Drittel von diesen Kunsthochschulabsolventen gibt an, ihr erworbenes Wissen immer anwenden zu können. Fast 46 % der Befragten wenden ihr Wissen sehr häufig an und 13 % können ihre Qualifikationen nur manchmal im Berufsalltag einsetzen. Fast 9 % der Absolventen verwenden ihre erworbenen Qualifikationen nur selten (Schaubild 39).

! Fast die Hälfte der Absolventen können ihre im Studium erworbenen Qualifikationen im Berufsalltag sehr häufig anwenden. Bei zwei Drittel der Befragten decken sich die Erwartungen vor Studienbeginn mit der Realität. 47 % der Absolventen schätzen ihre berufliche Situation bezogen auf ihre Ausbildung angemessen bzw. überwiegend angemessen ein. Am zufriedensten sind die Kunsthochschulabsolventen mit der Möglichkeit, in ihrem Beruf eigene Ideen einzubringen.

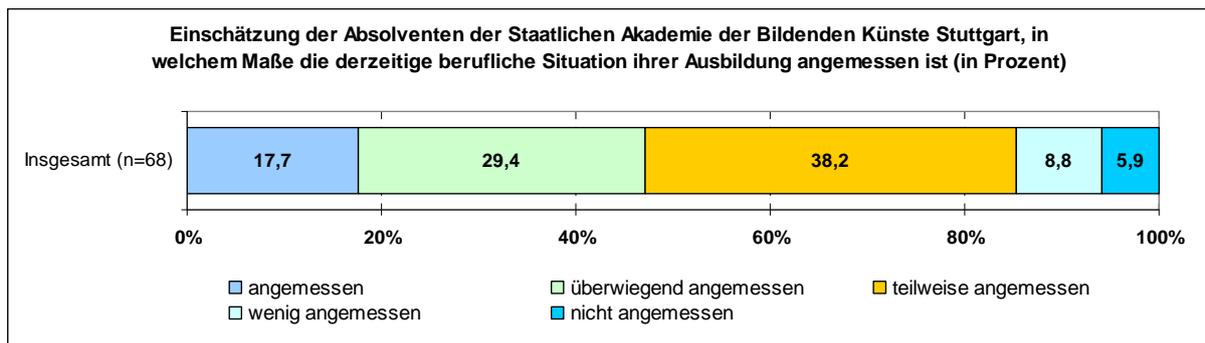
Insgesamt entspricht bei 61 % (41) der Kunsthochschulabsolventen die berufliche Situation stark bzw. sehr stark den Erwartungen vor Studienbeginn, bei 13 % (9) der Absolventen sogar sehr stark. Bei gut einem Drittel der Absolventen (21) wurden die Erwartungen zumindest teilweise erfüllt und bei 6 % nur gering.

Schaubild 39



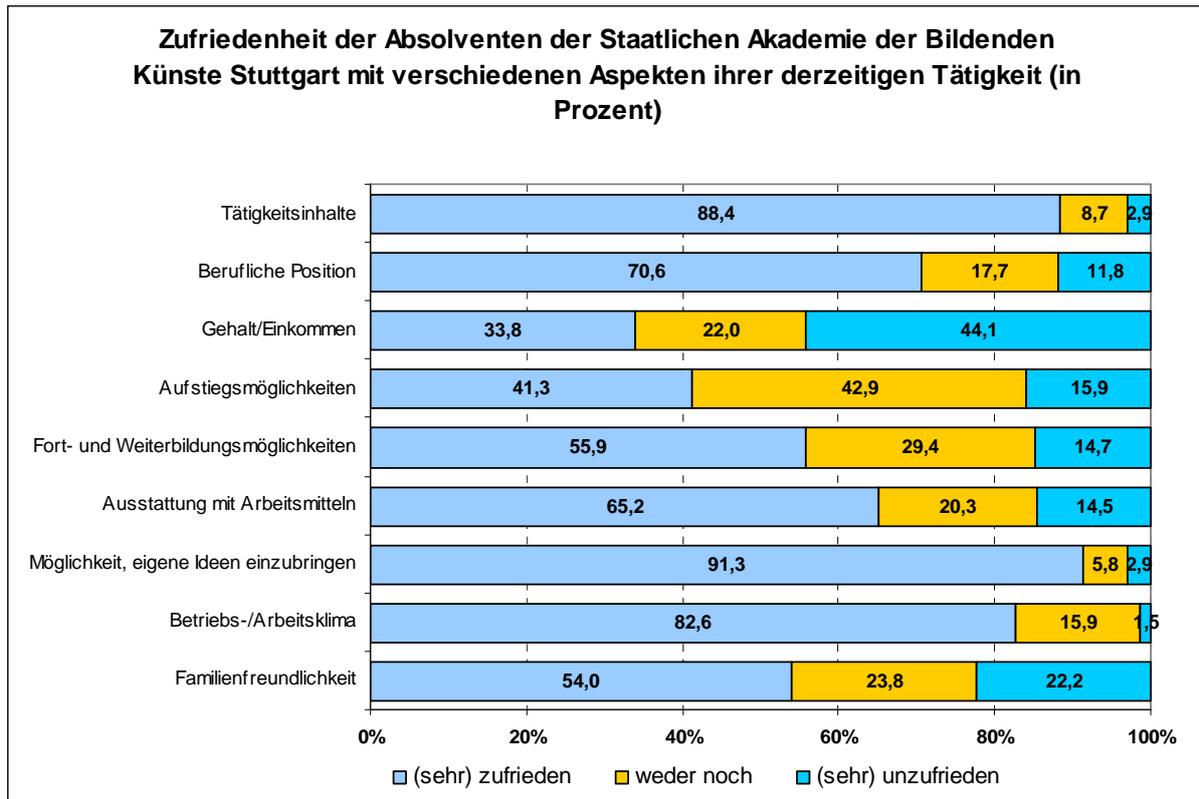
Nur 12 Kunsthochschulabsolventen (18 %) halten ihre derzeitige berufliche Situation bezogen auf die Ausbildung für angemessen und 20 Absolventen (29 %) für überwiegend angemessen. Von 26 Absolventen (38 %) wird die berufliche Situation als teilweise angemessen bewertet und von sechs Absolventen (6 %) als wenig angemessen (Schaubild 40).

**Schaubild 40**



Die Kunsthochschulabsolventen wurden zudem nach der Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten ihrer derzeitigen Tätigkeit gefragt. Sehr zufrieden sind sie mit der Möglichkeit, eigene Ideen bei ihrer derzeitigen Tätigkeit einzubringen. Neun von zehn Absolventen äußern sich hierzu positiv (Schaubild 41). Auch die Tätigkeitsinhalte und das Betriebs- bzw. Arbeitsklima werden zu 89 % bzw. zu fast 83 % positiv eingestuft. Mit der generellen beruflichen Situation sind fast 71 % der Befragten zufrieden und 65 % mit der Ausstattung mit Arbeitsmitteln. Am unzufriedensten sind die Kunsthochschulabsolventen mit ihrem derzeitigen Gehalt bzw. Einkommen: 44 % äußern sich hierzu negativ. Bei dem Aspekt „Aufstiegsmöglichkeit“ wurde von sechs Absolventen (9 %) die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ ausgewählt. Und 27 der Befragten (43 %), die diesen Aspekt bewertet haben, sind unentschieden.

Schaubild 41



## 10.5 Zufriedenheit der Kunsthochschulabsolventen mit dem Studium insgesamt und bezogen auf einzelne Aspekte

Von den 72 Kunsthochschulabsolventen, die an der Befragung teilgenommen haben, äußern sich 64 (89 %) Absolventen positiv über ihr Studium. 18 Absolventen (25 %) sind sogar rückblickend sehr zufrieden mit ihrem Studium. Jeweils vier Absolventen (6 %) wählten die „weder noch“ - Antwortkategorie und „(sehr) unzufrieden“.

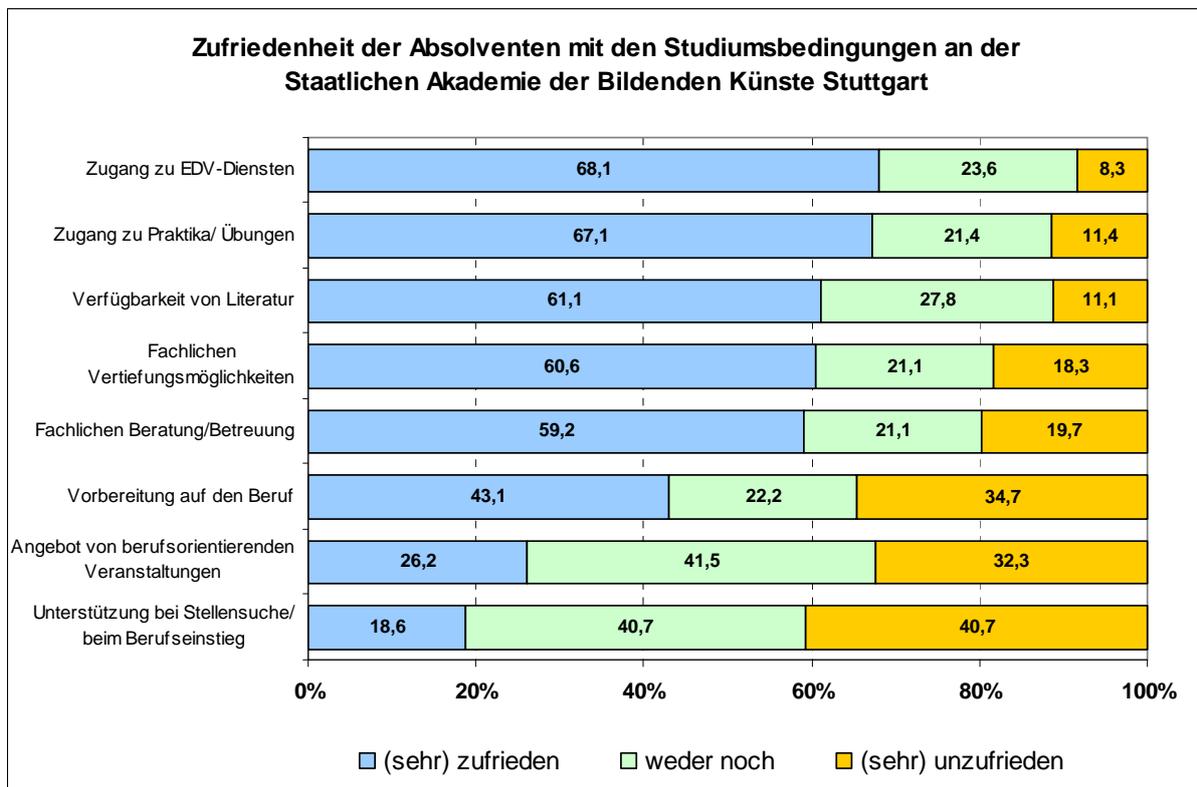
! Neun von zehn Absolventen sind rückblickend zufrieden bis sehr zufrieden mit Ihrem Studium. Besonders positiv äußern sie sich über den Zugang zu EDV-Diensten und zu Praktika bzw. Übungen. Auch mit der Verfügbarkeit von Literatur und den fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten sind jeweils 61 % der Kunsthochschulabsolventen zufrieden. Durchweg positiv stufen die Kunsthochschulabsolventen den Praxisbezug ihres Studiums ein.

Im Folgenden haben die Kunsthochschulabsolventen einzelne studienbezogene Aspekte nach ihrer Zufriedenheit bewertet. Mit dem Zugang zu den EDV-Diensten und dem Zugang zu Praktika und Übungen sind die Befragten zu 68 % bzw. 67 % zufrieden bis sehr zufrieden (Schaubild 42). Auch über die Verfügbarkeit von Literatur äußern sich sechs von zehn Absolventen positiv. Mit den fachlichen Rahmenbedingungen, wie Vertiefungsmöglichkeiten und Beratung und Betreuung, sind ebenfalls sechs von zehn Absolventen zufrieden bzw. sehr zufrieden. Der Aspekt „Vorbereitung auf den Beruf“ wird von den Kunsthochschulabsolventen als eher weniger zufriedenstellend bewertet. So stufen 35 % der Kunsthochschulabsolventen diesen Aspekt als nicht zufriedenstellend ein, 22 % sind unentschlossen und nur 43 % fühlen sich durch ihr Studium gut auf den Beruf vorbereitet. Über die berufsvorbereitenden Aspekte wie berufsorientierenden Veranstaltungen und der Unterstützung bei der Stellensuche und beim Berufseinstieg äußern sich 32 % bzw. 41 % der Absolventen unzufrieden.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Bei der Bewertung der studienbezogenen Aspekte war die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ auswählbar. Während bei den meisten Aspekten höchstens ein bis zwei Absolventen diese Antwortkategorie nannten, wählten bei den zwei berufsvorbereitenden Aspekten verhältnismäßig viele Kunsthochschulabsolventen diese Antwortkategorie aus. Beim Aspekt „Angebot von berufsorientierenden Veranstaltungen“ waren es 7 von 72 (10 %) Absolventen, beim Aspekt „Unterstützung bei Stellensuche/beim Berufseinstieg“ waren es 13 von 72 (18 %). Die Absolventen, die diese Antwort gaben, wurden von den Fallzahlen abgezogen und bei der Prozentwertbildung nicht berücksichtigt.

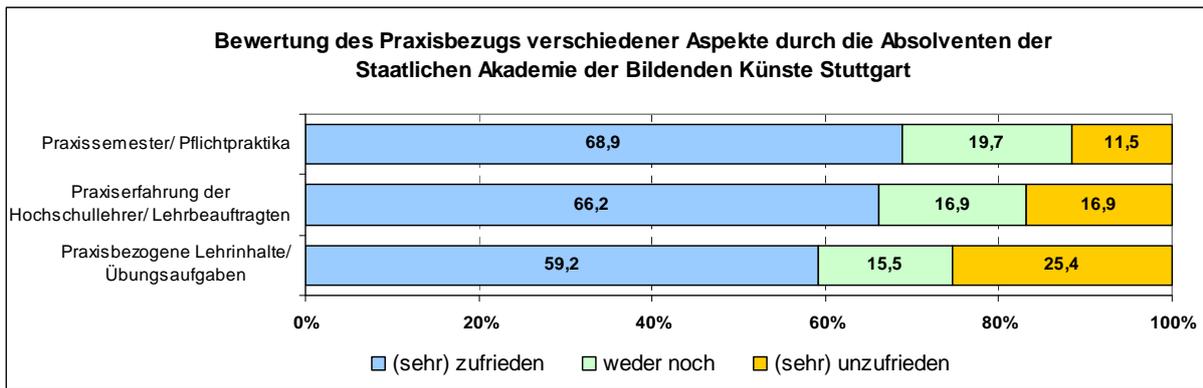
Schaubild 42



Um einen guten Start in den Beruf zu haben, ist ein guter Praxisbezug während des Studiums mitentscheidend. Die Absolventen bewerteten den Praxisbezug ihres Studiums anhand der Praxiserfahrung der Hochschullehrer und Lehrbeauftragten, dem Praxisbezug der Praxissemester und Pflichtpraktika und der Lehrinhalte (Schaubild 43). Am Positivsten wird der Praxisbezug der Praxissemester und Pflichtpraktika bewertet. Sieben von zehn Absolventen geben zu diesem Aspekt eine positive Bewertung ab.<sup>12</sup> Der Praxisbezug der Hochschullehrer und Lehrbeauftragten wird von 66 % der Befragungsteilnehmer zufriedenstellend bewertet. Rund 60 % sind zudem mit der praktischen Anwendung der Lehrinhalte zufrieden bzw. sehr zufrieden.

<sup>12</sup> Bei der Bewertung des Aspektes „Praxissemester/Pflichtpraktika“ wählten 11 von 72 Absolventen die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ aus.

Schaubild 43



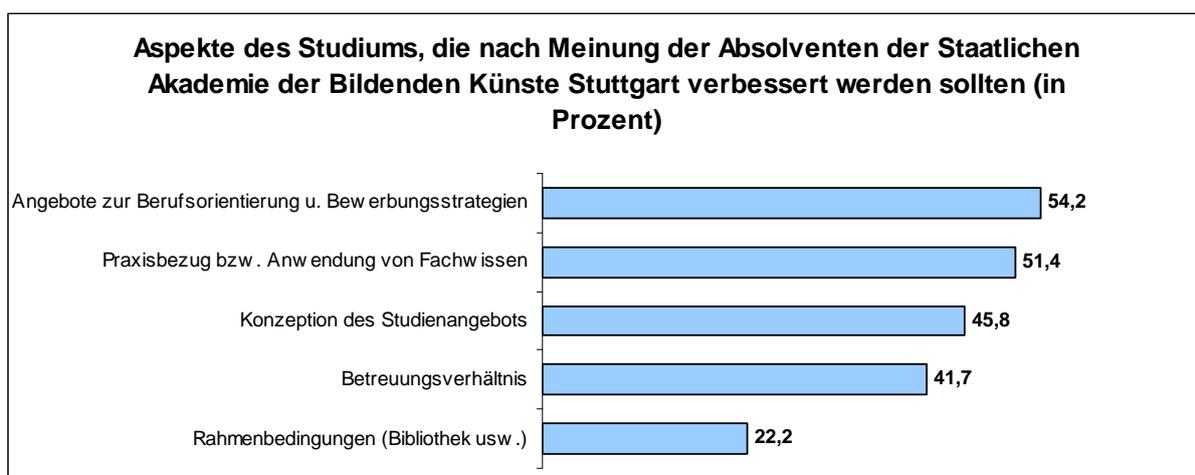
## 10.6 Verbesserungsbedarf studienbezogener Aspekte und Förderungsbedarf von Fähigkeiten bzw. Ausbildungsinhalten

Die Absolventen wurden gebeten rückblickend auf ihr Studium einige studienbezogene Aspekte zu nennen, die ihrer Meinung nach verbesserungswürdig sind bzw. bei denen sie Handlungsbedarf sehen. Zudem sollten die Kunsthochschulabsolventen Fähigkeiten bzw. Ausbildungsinhalte auswählen, die während des Studiums stärker gefördert werden sollten.

! Verbesserungsbedarf bei den studienbezogenen Aspekten sehen die Absolventen beim Angebot zur Berufsorientierung und Bewerbungsstrategien sowie bei der Anwendung von Fachwissen. Besser gefördert werden sollten die rhetorischen Fähigkeiten und das wirtschaftliche Denken.

Am meisten Verbesserungsbedarf sehen die Absolventen bei den Angeboten zur Berufsorientierung und Bewerbungsstrategien. 54 % oder 39 von 72 Absolventen sehen bei diesem Studiumsaspekt Defizite. An zweiter Stelle benannten die Kunsthochschulabsolventen (51 %) den Aspekt des Praxisbezugs bzw. die Anwendung von Fachwissen als verbesserungswürdig. Etwa 46 % der Absolventen sind der Meinung, dass das Konzept des Studienangebotes überarbeitet werden sollte und 42 % sehen Verbesserungsbedarf beim Betreuungsverhältnis. Am ehesten zufrieden sind die Absolventen mit den Rahmenbedingungen wie zum Beispiel der Bibliothek. Diesen Aspekt nennen nur 22 % der Absolventen verbesserungswürdig (Schaubild 44).

Schaubild 44



Einen hohen Förderungsbedarf sieht die Hälfte der Absolventen bezüglich der rhetorischen Fähigkeiten. Zudem sind 47 % der Absolventen der Meinung, dass das wirtschaftliche Denken besser gefördert werden sollte. Die Verbesserung der Selbstorganisation sehen 36

% als förderungswürdig und 32 % die Anwendung von wissenschaftlichen Methoden. Jeweils 26 % stellen bezüglich der Vermittlung von Personalerfahrung und Mitarbeitermotivation sowie der Erweiterung der Fremdsprachenkenntnisse einen Förderungsbedarf fest. 22 % der Absolventen halten jeweils die Förderung der Methoden für eine erfolgreiche Teamarbeit und die Förderung der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit für notwendig. Bei der Erweiterung der EDV-Kenntnisse sehen mit nur 18 % die wenigsten Absolventen Verbesserungsbedarf (Schaubild 45).

**Schaubild 45**

